DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM BOCHUM

JAHRESBERICHT 2017

5 VORWORT

6 ZEITLEITE

19 DAS MUSEUM

21 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

25 IM UMBAU

27 EINE NEUE DAUERAUSSTELLUNG ENTSTEHT

31 EIN HAUS WIRD SANIERT

35 FORSCHUNG IM DBM

37 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

39 ARCHÄOMETALLURGIE

45 BERGBAUGESCHICHTE

51 MATERIALKUNDE

57 MONTANARCHÄOLOGIE

63 MONTANHISTORISCHES DOKUMENTATIONSZENTRUM

71 INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG

77 VERMITTLUNG

78 FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN

81 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

83 MONTANHISTORISCHES DOKUMENTATIONSZENTRUM

89 MATERIALKUNDLICHES LABOR

90 ORGANISATORISCHES

93 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

95 PERSONALIA

99 GREMIEN

101 WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

107 GLEICHSTELLUNG

111 ANNEX

116 IMPRESSUM

VORWORT

„Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum im Umbau“ gilt für das zurückliegende Jahr 2017 einmal mehr – wandelte sich unser Status von „Das DBM packt“ doch zu „Das DBM baut um“: Mit der Bewilligung aller notwendigen Mittel und Genehmigungen konnten im Frühjahr die Baumaßnahmen im Nordflügel beginnen. Für uns als Museum bedeutete das auch, dass wir 2017 endgültig in den Umbau-Zustand gewechselt und dort angekommen sind. Nicht zuletzt das Improvisationstalent und das Ineinandergreifen von kollegialem Miteinander innerhalb von Abteilungen, Fachbereichen und Stabsstellen haben diesen Zustand für unsere Besucherinnen und Besucher so reibungslos wie möglich ablaufen lassen. Zum museumspädagogischen Angebot – das wir für Schulklassen aufgrund der baulichen Einschränkungen stark minimieren mussten – kamen Thementage und wissenschaftliche Kurzführungen hinzu, die schwerpunktmäßig alle vorhandenen Inhalte in den Vordergrund rückten. Wir können nach diesem ersten kompletten Jahr des Interimsbetriebs sagen, dass wir als Museum weiter auf unsere treuen Besucherinnen und Besucher zählen können, aber auch der klassische „Einmaltäter“ weiter seinen Weg in unser Haus fand – die Besucherzahlen sind erwartungsgemäß zurückgegangen, wir können jedoch mit dem 2017 erzielten Ergebnis zufrieden sein.

Hinter den Kulissen gingen die Arbeiten an der Sanierung des Hauses und an der Konzeptionierung der neuen Dauerausstellung weiter. Abteilungen und Bereiche mussten vorübergehend andere Büros beziehen oder wurden vollständig an Interimsstandorte verlagert, wie unsere Werkstätten und das Montanhistorische Dokumentationszentrum. Einblicke in diese Prozesse gewährt das Kapitel „Im Umbau“. Ein weiteres großes Projekt, das im Jahr des Steinkohlenausstiegs 2018 für eine Präsenz weit über Stadt- und Regionsgrenzen hinaus sorgen wird, ging in die Konzeptionsphase: Erstmals kooperieren das Ruhr Museum und das Deutsche Bergbau-Museum Bochum für eine große Gemeinschaftsausstellung und vereinen so die wohl bedeutendsten sozial- sowie technikhistorischen Sammlungen Deutschlands zum Steinkohlenbergbau für eine Sonderausstellung: „Das Zeitalter der Kohle. Eine europäische Geschichte“ wird ab April 2018 in der Mischanlage der Kokerei Zollverein zu sehen sein und einen Überblick über 200 Jahre wirtschaftliche, industrielle, kulturelle und soziale Entwicklungen des Steinkohlenbergbaus liefern.

Auch als Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen konnten wir 2017 weitere Impulse setzen, und unsere forschenden Bereiche haben sich mit Kooperationen und neuen bzw. fortgeführten Projekten profilieren können. Im Kapitel „Forschung im DBM“ erhalten Sie beispielsweise Einblicke in ein neues Forschungsprojekt der Materialkunde oder den Abschluss eines Forschungsprojekts des Montanhistorischen Dokumentationszentrums inklusive des Launches einer eigenen Website. Und auch das hat mitunter mit dem Thema Umbau zu tun: Im Frühsommer 2017 konnten wir mit dem „Haus der Archäologien“, gegenüber dem Museumsgebäude angesiedelt, einen Ort des gemeinsamen Lernens, Lehrens und Forschens mit der Ruhr-Universität Bochum in Betrieb nehmen. Damit wird die Vernetzung der außeruniversitären Forschungseinrichtung DBM in die Hochschullandschaft hinein weiter vorangetrieben.

Einmal mehr dient uns und Ihnen daher der Jahresbericht unseres Hauses als Gesamtschau auf unser Tun und Wirken. An dieser Stelle möchte ich erneut allen Partnern, Förderern und Unterstützern danken. Ausdrücklich möchte ich aber auch die gesamte Belegschaft des Hauses in diesen Dank mit einbeziehen. Ein Haus im Umbau zu sein, mag nicht alle gleichsam betreffen – es erfordert aber viel Toleranz, Geduld und Überzeugung, sich dieser Herausforderung jeden Tag von neuem zu stellen.

Glückauf!

Prof. Dr. Stefan Brüggerhoff
Direktor
Deutsches Bergbau-Museum Bochum

FEBRUAR

„Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets“: Die Vortragsreihe nimmt Entwicklungen, Strukturen, Institutionen und Akteure der regionalen Wissenschaftsgeschichte in den Blick und will neue Perspektiven eröffnen. Im Februar finden Vortrag und Podiumsdiskussion mit Dr. Michael Farrenkopf, montan.dok am DBM, statt.

02. JANUAR

Kick-Off „Kalkriese als Ort der Varusschlacht?“: Der DBM-Forschungsbereich Materialkunde und die Ludwig-Maximilians-Universität München führen im Museum und Park Kalkriese erstmals in großem Umfang Untersuchungen zur kulturhistorischen Kontextualisierung der archäologischen Funde des antiken Schlachtfelds von Kalkriese durch. Gefördert wird das Projekt durch die VolkswagenStiftung.

FEBRUAR

„Fremde Welten in 3D“: Forschungsprojekt zu Stereofotografie, gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, startet am montan.dok. DBM-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beschäftigen sich mit der Digitalisierung von Stereofotografien als Instrumente visueller Vermittlung von Industrie und Technik.

JANUAR

Im ehemaligen Maschinenkeller wird die Trommelfördermaschine durch den DBM-Fachbereich Bergbautechnik/Grubenbetrieb demontiert. Sie muss aufgrund der Neugestaltung der neuen Dauerausstellung des DBM weichen und wird in den Harz überführt.

FEBRUAR

„HAU REIN! Bergbau im Ruhrgebiet. Alltag. Wissen. Wandel.“: Der 7. Geschichtswettbewerb startet. In der Fachjury sitzen Dr. Lars Bluma, DBM-Forschungsbereich Bergbaugeschichte, und Dr. Michael Farrenkopf, montan.dok am DBM.

FEBRUAR

„Die Barbie – Eine Schönheit kommt in die Jahre“: Das Forschungsprojekt der Technischen Hochschule Nürnberg und des Spielzeugmuseums Nürnberg wird von DBM-Materialkundlerin Dr. Elena Gómez Sánchez unterstützt. Das Projekt untersucht die unterschiedlichen Alterungsprozesse der Kunststoffpuppe.

FEBRUAR

DBM-Montanarchäologen sind mit Dendrochronologen der Universität Innsbruck in Österreich tätig. Ziel der Arbeiten ist die Dokumentation eines bronzezeitlichen Sichertrogs. – ein Gefäß zum Waschen von Erz – aus der Sammlung des Salzburg Museums.

FEBRUAR

„Die Schätze von Ur“: Im Rahmen des Projekts reisen Wissenschaftler des DBM-Forschungsbereichs Archäometallurgie nach Pennsylvania, um an Objekten der Sammlungen des Penn Museums Untersuchungen durchzuführen.

16. FEBRUAR

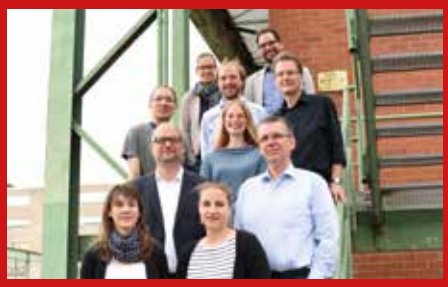
„Das Zeitalter der Kohle. Eine europäische Geschichte“: Konstituierende Sitzung des Beirats zur Gemeinschaftsausstellung von Ruhr Museum und Deutschem Bergbau-Museum Bochum auf Zollverein in Essen.

MÄRZ

Dr. Diana Modarressi-Tehrani wird zur Sprecherin des Leibniz-Mentoring Alumnae-Netzwerks gewählt. Das Netzwerk der ehemaligen Leibniz-Mentees bietet neben fachlichem Austausch und Weiterbildungsangeboten auch die Möglichkeit, Einblick in die verschiedenen Leibniz-Forschungsinstitute und ihre Karrierewege zu erhalten.

01. FEBRUAR

„montan.dok 21. Überlieferungsbildung, Beratungskompetenz und zentrale Serviceeinrichtung für das deutsche Bergbauerbe“: Die RAG-Stiftung bewilligt das auf drei Jahre angelegte Forschungs- und Infrastrukturprojekt (s. Seite xx).



20. FEBRUAR

Übernahme von Bibliotheksgut aus der ehemaligen Bibliothek des Landesoberbergamts NRW bei der Universitäts- und Landesbibliothek in Münster durch das montan.dok am DBM.

17. FEBRUAR

„Latènezeitliche Eisenwirtschaft im Siegerland“: Workshop des DBM-Forschungsbereichs Montanarchäologie zum Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft im LWL-Museum für Archäologie, Herne.

01. FEBRUAR

Nach der erfolgreichen Beendigung der Logistikmaßnahmen zur Beräumung des Museums wird die Baustelle eingerichtet.

02. MÄRZ

„Unter Tage“: Die Museumspädagogik und der DBM-Forschungsbereich Bergbaugeschichte gestalten die Auftaktveranstaltung des Projekts der Ruhr-Universität Bochum mit, in dem Schülerinnen und Schüler den Bergbau in Literatur und Kunst erforschen.

11. MÄRZ

Internationales TICCIH-Symposium zum industriellen Erbe des Braunkohlenbergbaus in Ptolemaida, Griechenland, findet unter DBM-Beteiligung statt: Teilnehmer und Referent ist Dr. Michael Farrenkopf, montan.dok am DBM.

14. BIS 15. MÄRZ

„Schaust Du noch oder archivierst Du schon? Fotos und Filme in Archiven“: 69. Westfälischer Archivtag in Hamm, veranstaltet vom LWL-Archivamt für Westfalen. Dr. Stefan Przigoda, montan.dok/DBM, stellt das Projekt „Fremde Welten in 3D“ vor.

22. BIS 24. MÄRZ

„Das Ruhrgebiet als Vergleichsfolie für Transformationsprozesse in der Schwerindustrie“: Initiiert durch den DBM-Forschungsbereich Bergbaugeschichte findet eine Tagung im Rahmen des Projekts „Vom Boom zur Krise: Der Steinkohlenbergbau nach 1945“ am DBM statt (s. Seite 68).

08. BIS 12. MÄRZ

Auf der ITB Berlin präsentiert die RAG-Stiftung an ihrem Stand zur Initiative „Glückauf Zukunft!“ die zukünftige Dauerausstellung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum.

19. MÄRZ

Im DBM startet mit dem Thementag „Geologie“ eine neue Veranstaltungsreihe. Mit Thementagen werden künftig spezielle museumspädagogische Schwerpunkte präsentiert. Es folgen: „Metall“, „Kohle“ sowie „Kohle, Kunst und Kultur“.

02. BIS 03. MÄRZ

„Frontiertechnologien – Technik in extremen Umwelten“: Jahrestagung des Vereins Deutscher Ingenieure in Zusammenarbeit mit dem DBM-Forschungsbereich Bergbaugeschichte.

APRIL

„Die Salzmänner von Zanjan“: Die Gerda Henkel Stiftung fördert im Rahmen ihres Förderschwerpunkts „Patrimonies“ die Erforschung seltener Salzmumien und damit auch das Projekt des DBM-Forschungsbereichs Montanarchäologie.

03. APRIL

Mit dem Ziel, einen der größten eisenzeitlichen Verhüttungsöfen Europas zu rekonstruieren, startet eine Kooperation des DBM-Forschungsbereichs Montanarchäologie mit der LWL-Archäologie für Westfalen, der Ruhr-Universität Bochum sowie dem LWL-Freilichtmuseum Hagen. Ausgrabungsergebnisse mehrerer eisenzeitlicher Werkstätten werden einbezogen und eine Ofenanlage konstruiert, die den ausgegrabenen Vorbildern möglichst nahe kommt.

24. BIS 25. MÄRZ

Prof. Dr. Ünsal Yalçin, DBM-Forschungsbereich Archäometallurgie führte im Çorum Museum einen internationalen Workshop mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland, England, Japan und der Türkei durch. Diskutiert wurden die Ergebnisse des Derekutugun-Projektes. (s. Seite 38)

27. MÄRZ

„Studying – Understanding – Safeguarding of cellulose nitrate lacquers“: Im DBM-Forschungsbereich Materialkunde wird das Projekt von Dr. Elena Gómez Sánchez bewilligt.

13. APRIL

„Schon gewusst?“: Mit wissenschaftlichen Kurzführungen startet ein neues Format am DBM. In einer Viertelstunde erklären DBM-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre jeweiligen Forschungsthemen oder -bereiche anhand eines konkreten Exponats aus der Ausstellung „Packendes Museum – Das DBM im Aufbruch“. Den Anfang macht Dr. Lars Bluma, DBM-Forschungsbereich Bergbaugeschichte, mit dem Flachschen Riss.

APRIL

Der Umbau im DBM macht den nächsten Umzug notwendig: Die Werkstätten beginnen, ihren Betrieb auf das Gelände der Firma Heintzmann zu verlagern. Dort werden ab dem Sommer die Vorbereitungen für die neue Dauerausstellung anfangen.

18. BIS 21. APRIL

„Kein Smartphone ohne Georessourcen“: Workshop der DBM-Museumspädagogik im Rahmen des zdi-Feriencamps „Evolution und Innovation“.

19. APRIL

Der Stammtisch der Ruhrgebietsarchivare ist zu Gast auf dem Interimsstandort des montan.dok, um sich über die Herausforderungen eines Umzugs und die bald anstehende Wiederaufnahme des Nutzerbetriebs zu informieren.

27. BIS 29. APRIL

„Authentizität und industriekulturelles Erbe – Identitäten, Grenzen, Objekte und Räume“: Tagung mit anschließender Exkursion in Freiberg im Rahmen des Projekts „Vom Boom zur Krise: Der Steinkohlenbergbau nach 1945“. Initiiert wurde die Tagung durch das montan.dok, sie wurde in Kooperation mit der TU Bergakademie Freiberg und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität durchgeführt (s. Seite 68).

27. APRIL

Am Girls’ Day erhalten acht Mädchen am DBM Einblicke in die Arbeitswelt des Bergmanns, stellen sich den Herausforderungen der Arbeit unter Tage und entdecken, welche vielfältigen Berufe und praktischen Arbeiten sich hinter den Kulissen eines Forschungsmuseums verbergen können (s. Seite xx).

MAI

„BIPARCOURS-App“: Das museumspädagogische Angebot wird während des Umbaus ergänzt durch eine interaktive Rallye. Mit dem eigenen Smartphone oder Tablet in der Hand werden Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren durch die Ausstellung „Packendes Museum“ gelotst. Sie bekommen zusätzliche Wissensinhalte zu Kohle und weiteren Rohstoffen vermittelt.

MAI

„Die Salzmänner von Zanjan“: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DBM-Forschungsbereichs Montanarchäologie sind gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Ruhr-Universität Bochum auf einer Grabung in der Provinz Zanjan, Iran.

02. MAI

Nachdem die Umbaumaßnahmen die Verlagerung des montan.dok an den Interimsstandort auf dem Gelände der Firma Heintzmann notwendig gemacht hatten, beginnt dort wieder der Nutzerbetrieb. Damit ist ein wichtiger Teil der Forschungs- und Infrastruktur des DBM wieder für die Öffentlichkeit zugänglich.

JUNI

„Dual Career Netzwerk Ruhr“: Das DBM tritt dem von der Stiftung Mercator geförderten und durch das Mercator Research Center Ruhr koordinierten Projekt bei. Hier wird die Kooperation von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung im Ruhrgebiet auf den Bereich der Gewinnung von Spitzenkräften ausgeweitet.

01. MAI BIS 31. JULI

Dr. des. Regine Müller ist im Rahmen des Heinrich Winkelmann Stipendiums für drei Monate im DBM-Forschungsbereich Archäometallurgie tätig.

03. MAI

„Neue Wege der Kultur- und Technikvermittlung“: Anlässlich der Übergabe des Zuwendungsbescheids für das Projekt ist NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin zu Gast im DBM. Im Rahmen des Projekts wird eine zielgruppengerechte Wissensvermittlung für die Inhalte der neuen Dauerausstellung des Museums konzipiert (s. Seite 74).

05. MAI

„Archäometrie von Dreifußkesseln“: Das Projekt von Dr. Michael Bode wird für den DBM-Forschungsbereich Materialkunde bewilligt.

22. JUNI

„Haus der Archäologien“: Ruhr-Universität Bochum und Deutsches Bergbau-Museum Bochum beziehen einen gemeinsamen Ort des Forschens und Lernens. Bei der Eröffnung übergeben RUB-Rektor Prof. Dr. Axel Schölmerich und DBM-Direktor Prof. Dr. Stefan Brüggerhoff das Haus an die RUB-Einrichtungen Institut für Archäologische Wissenschaften und Zentrum für Mittelmeerstudien sowie die DBM-Forschungsbereiche Archäometallurgie und Montanarchäologie.

11. JUNI

„Hundert sieben Sachen. Bochumer Geschichte in Objekten und Archivalien“: Eröffnung im Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte. Für Ausstellung und Katalog wurden Beiträge aus dem DBM bereitgestellt.

26. JUNI

„2 durch NRW“: In der WDR-Reihe „planet schule“ läuft eine Folge zum Ruhrgebiet. Die Dreharbeiten fanden unter anderem im Anschauungsbergwerk des DBM mit Fachbereichsleiter Willi Fockenberg statt.

22. BIS 24. JUNI

„‘Wissenschaftslandschaft‘ Nordrhein-Westfalen?“: Tagung im Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, bei der das DBM als außeruniversitäre Forschungseinrichtung durch Dr. Michael Farrenkopf, montan.dok, vertreten ist.

JUNI

In Bochum-Stiepel wird der Nachbau der ehemaligen Zeche Haunert eröffnet. Der DBM-Fachbereich Bergbautechnik/Grubenbetrieb hat beim originalgetreuen Instandsetzen der damaligen Zechenanlage mit seinem Know-how unterstützt: Bearbeitet wurde der Lufthaspel.

26. JUNI

DBM-Fachbereich Bergbautechnik/Grubenbetrieb auf Prosper-Haniel: Neben einer Grubenfahrt und fachlichem Austausch mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort geht es darum, sich vor dem Auslauf des deutschen Steinkohlenbergbaus nochmals die Bergbautechnik unter Tage anzuschauen. Eingefahren wird auf Schacht 10, Flöz H, Bauhöhe 372.

04. JULI

„Auf ins Ruhrgebiet! Jugendliche Arbeitsmigranten in den 1950er Jahren“: Das LWL-Medienzentrum für Westfalen stellt im DBM+ seine neue DVD vor, die auch Filmmaterialien des montan.dok enthält. In der anschließenden Podiumsdiskussion kommen Zeitzeugen zu Wort.

11. JULI

Im Festspielhaus in Recklinghausen findet ein Quadro Forum der RAG Aktiengesellschaft statt. Auf dem Podium werden Dr. Michael Farrenkopf, montan.dok/DBM, Prof. Heinrich Theodor Grütter, Ruhr Museum, und Werner Kubny, Filmemacher und Kameramann, zum Bergbauerbe befragt.

07. BIS 08. JULI

Prof. Dr. Thomas Stöllner, DBM-Forschungsbereich Montanarchöologie, organisiert eine DFG-Tagung zum Thema Iran mit dem Ziel der Einrichtung eines von der DFG geförderten Schwerpunktprojektes (SPP).

18. JULI

Ortstermin in Alsdorf bei Aachen im Bergbaumuseum Grube Anna, das sich gerade zu einem Besucherinformationszentrum mit Bibliothek, Ausstellungsfläche und Veranstaltungsraum wandelt.
Dort evaluieren Mitarbeiter des montan.dok u. a. historische Karten und Archivalien und beraten zu Bewahrungsaspekten.

23. BIS 29. JULI

„25th International Congress of History of Science and Technology“ in Rio de Janeiro: Ein vierköpfiges Team des DBM-Forschungsbereichs Bergbaugeschichte beteiligt sich mit Beiträgen an der internationalen Tagung in Brasilien.

AUGUST

Der Fachbereich Bergbautechnik/Grubenbetrieb beginnt mit dem Umbau der „Kollefott“. Der Raum soll zukünftig durch den Besucherservice genutzt werden.

01. AUGUST

Umbaubedingt verändert sich der Eingangsbereich des DBM: Der Haupteingang wird zur Baustelle, Kasse und Eingang erfolgen über den Museumserweiterungsbau DBM+. Von dort werden die Besucherinnen und Besucher in das Anschauungsbergwerk und auf das Fördergerüst gebracht. Der Museumsshop zieht ebenfalls um.

28. SEPTEMBER

Referendarinnen und Referendare des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Abteilung Ostwestfalen-Lippe, besuchen das montan.dok und informieren sich über die Arbeitsweise des größten Wirtschaftsarchivs zum Bergbau.

13. SEPTEMBER

Das montan.dok sichert den bergbaubezogenen Privatnachlass von Wilhelm Kesten und übernimmt damit einige wertvolle Bestände in die Musealen Sammlungen, das Bergbau-Archiv Bochum und die Bibliothek/Fotothek (s. Seite 82).

26. SEPTEMBER

„Der lange Abschied von der Kohle“: Filmpremiere in der Lichtburg Essen. Filmsequenzen wurden auch im DBM gedreht. Das montan.dok übernahm zudem historische Fachberatung und dessen Leiter, Dr. Michael Farrenkopf, stand als Interviewgeber zur Verfügung.

08. BIS 11. AUGUST

In den NRW-Sommerferien findet an sechs Orten der Beobachtung, der Forschung und der Bildung im Ruhrgebiet ein zdi-Feriencamp statt. Auch die Museumspädagogik des DBM beteiligt sich mit Workshops für Jugendliche ab 14 Jahren.

16. SEPTEMBER

„Wie im Himmel so auf Erden“: Unter diesem Motto findet auf dem Europaplatz vor dem DBM das ökumenische Fest 2017 mit einem Bühnenprogramm statt. Das Fördergerüst bildet die Kulisse für den großen Abschlussgottesdienst.

OKTOBER

Der französische Archäologe Dr. Nicolas Gailhard nimmt im Rahmen des Heinrich Winkelmann Stipendiums seine Tätigkeit am DBM auf.

06. OKTOBER

Dr. Elena Gómez Sánchez, DBM-Forschungsbereich Materialkunde, ist eine von insgesamt 54 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern der Global Young Faculty V (GYF). In der GYF treffen sich herausragende Nachwuchstalente der Metropole Ruhr, um interdisziplinäre Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen zu bilden.

OKTOBER BIS NOVEMBER

Am Fördergerüst, dem größten Objekt des DBM, werden Korrosionsschutzarbeiten vorgenommen.

16. BIS 18. OKTOBER

„Humanisierung der Arbeitswelt“: Martha Poplawski, DBM-Forschungsbereich Bergbaugeschichte, ist Mitorganisatorin und Referentin der Tagung in Düsseldorf. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen von den Universitäten in Hamburg, Düsseldorf und Heidelberg sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Max-Planck-Institut und dem DBM.

02. BIS 04. NOVEMBER

„European Labour History Network Conference 2017“ in Paris: Vortrag von Dr. Stefan Siemer, montan.dok/DBM, in der Sektion „Deindustrial Landscapes: the (more-than) representations of industrial decline“.

02. BIS 03. OKTOBER

„Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen“: In Basel findet der 86. Lehrgang des Vereins der Wirtschaftsarchivare statt. Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda, beide montan.dok/DBM, geben Workshops.

03. OKTOBER

„Forum Kalkriese“: Prof. Dr. Michael Prange, DBM-Forschungsbereich Materialkunde, hält in Osnabrück einen Vortrag zum Forschungsprojekt „Kalkriese als Ort der Varusschlacht?“ und den Möglichkeiten der Analytik für die Archäologie.

05. NOVEMBER BIS 25. MÄRZ

13 wissenschaftliche Sammlungen Bochums, organisiert im Netzwerk „Bochum Scientific Collections“ (kurz „boscol“), stellen exemplarische Exponate im Malakowturm der Zeche Julius Philipp aus. Darunter sind Exponate aus dem montan.dok.

16. NOVEMBER

montan.dok veröffentlicht Website: www.bergbau-sammlungen.de vernetzt und vermittelt bergbauliches Kulturerbe und Technikgeschichte(n) – und vereint Arbeit und Ergebnisse zweier Forschungsprojekte miteinander: „GBGV“ und „montan.dok 21“.

19. NOVEMBER

„Vom Stahl zur industriellen Vielfalt an Rhein und Ruhr“: Die 20. Ausgabe der Film-Retrospektive Industrie-Film Ruhr findet in Essen statt. Das montan.dok ist Mitorganisator und steuert Material aus den eigenen Beständen bei.

16. BIS 18. NOVEMBER

„Perspektiven des Bergbauerbes im Museum: Vernetzung, Digitalisierung, Forschung“: Die wissenschaftliche Tagung, veranstaltet durch das montan.dok, bilanziert das Forschungsprojekt „Getrenntes Bewahren – Gemeinsame Verantwortung“ und wirft einen Blick in die Zukunft bergbaulicher Sammlungen und Sammlungskonzepte nach 2018 (s. Seite 62).

17. NOVEMBER

Nargis Nehan, afghanische Ministerin für Bergbau und Erdöl, zu Gast am DBM: Während einer von der Heinrich-Böll-Stiftung begleiteten Deutschlandreise besichtigt sie die Technische Hochschule Georg Agricola und das Deutsche Bergbau-Museum Bochum.

07. DEZEMBER

Der WDR dreht in der Reihe „Wunderschön“ eine Sondersendung über das Ruhrgebiet unter anderem im DBM. Dr. Michael Farrenkopf, montan.dok/DBM, wird zu Tradition und Sage der Heiligen Barbara interviewt.

15. DEZEMBER

„Das Zeitalter der Kohle. Eine europäische Geschichte“: Auf dem Gelände der Zeche Zollverein in Essen findet die Auftakt-Pressekonferenz zur Gemeinschaftsausstellung von Ruhr Museum und Deutschem Bergbau-Museum Bochum statt. Auf dem Podium: Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier, Dr. Michael Farrenkopf und Prof. Heinrich Theodor Grütter. Die Ausstellung wird ab dem 27. April 2018 in der Mischanlage der Kokerei Zollverein gezeigt.

27. NOVEMBER

Der Umbau des DBM bringt für die Besucherinnen und Besucher weitere Veränderungen mit sich: Aus Sicherheitsgründen kann der Zugang zum Fördergerüst nicht mehr gewährleistet werden. Die Sperrung wird voraussichtlich bis Juni 2018 andauern. Aufgrund der neuen Einschränkungen werden die Eintrittspreise um 25% gesenkt.

01. BIS 02. DEZEMBER

„Workplace Redesign: Spaces of Work and the Transformation of Industrial Modernity in a Globalizing World“: Dr. Lars Bluma, DBM-Forschungsbereich Bergbaugeschichte, reist als Kommentator und Sessionleiter zur Tagung der Czech Academy of Sciences in Prag.

10. DEZEMBER

20. Bochumer Knappentag: Bergleute gedenken mit einem gemeinsamen Marsch und ökumenischen Gottesdienst ihrer Schutzpatronin, der Heiligen Barbara. Die anschließenden Feierlichkeiten finden umbaubedingt in der Technischen Hochschule Georg Agricola statt.

21. NOVEMBER

„Heben und Bewegen von Lasten“: Der DBM-Fachbereich Bergbautechnik/Grubenbetrieb besucht das Seminar im RAG-Trainingszentrum Bergbau Recklinghausen zur Vorbereitung auf die Rückführung von schweren Objekten für die neue Dauerausstellung.

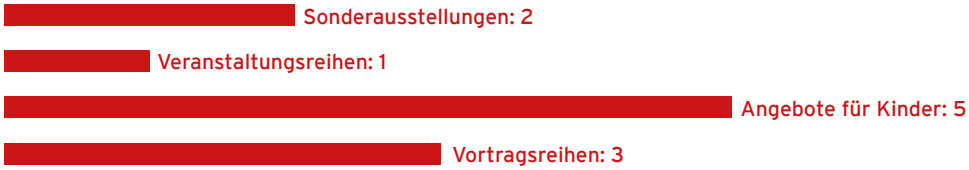
MU
SE
UM

BESUCHERZAHL

HERKUNFT BESUCHER IN PROZENT

VERHÄLTNIS INDIVIDUALBESUCH/GRUPPEN IN PROZENT

ANZAHL AUSSTELLUNGEN, FÜHRUNGEN UND VERANSTALTUNGEN



ANZAHL FÜHRUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

IM
UM
BAU

PROJEKT

Sanierung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum und Neugestaltung der neuen Dauerausstellung mit vier Rundgängen

BAUHERR

DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH (DMT-LB)

ARCHITEKT

DBCO GmbH, Münster

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

Arbeitsgemeinschaft:
Krafthaus, Das Atelier von facts and fiction & res d Design und Architektur GmbH, Köln

NUTZER

Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen

INVESTITIONSSUMMEN UND KOSTENTRÄGER

Bauabschnitt A (einschl. Logistikmaßnahmen)
17 Mio. Euro, davon 15 Mio. Euro von der RAG-Stiftung im Rahmen des Projekts „Glückauf Zukunft!“
Bauabschnitt A umfasst die Sanierung des Nordflügels und die Rundgänge zu den Themengebieten Steinkohle und Bergbaugeschichte.
Bauabschnitt B (einschl. Logistikmaßnahmen)
17 Mio. Euro, davon 12,6 Mio. Euro Förderung durch den Bund/das Land NRW
Bauabschnitt B umfasst die Sanierung des Südflügels und die Rundgänge zu den Themengebieten Bodenschätze sowie Kunst und Kultur im Bergbau.
Die Differenz von 6,4 Mio. Euro aus beiden Bauabschnitten werden durch die Träger des DBM, Stadt Bochum und DMT-LB, jeweils zur Hälfte getragen.

ZU SANIERENDE FLÄCHE

rund 17.500 m² Gebäudefläche,
davon rund 8.000 m² Ausstellungsfläche

ZEITPLANUNG

Bauabschnitt A: geplante Fertigstellung Ende 2018
Bauabschnitt B: geplante Fertigstellung Mitte 2019

WEITERE INFORMATIONEN

www.bergbaumuseum.de/umbau

EINE NEUE DAUERAUSSTELLUNG ENTSTEHT

TEILPROJEKT 2 / AUSSTELLUNG & VERMITTLUNG

In den ersten beiden Jahren stand im Teilprojekt 2 (TP2) die Vorbereitung der neuen Dauerausstellung im Zeichen der inhaltlichen und architektonischen Grobkonzeption der vier neuen Rundgänge. Im Jahr 2017 konzentrierten sich die Arbeiten vor allem auf die Feinkonzeption mit Schwerpunkt auf den Rundgängen zu den Themen Steinkohle sowie Mensch und Bergbau, die im Jahr 2018 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Jeder einzelne Quadratmeter Ausstellungsfläche musste durchgeplant werden, damit zum Ende des Jahres alle Ausstellungsgewerke, vom Schreiner über die Grafikproduktion bis zur Vitrinenbestückung, ausgeschrieben werden konnten.

Zunächst wurde ein Styleguide entwickelt, der die gestalterischen Parameter für alle Rundgänge festlegte. Textkategorien, Schriftarten, Rundgangfarben, Verortung von Texten in der Ausstellung, Umgang mit Grafiken, Stilistik von Informationsgrafiken und Karten sowie die Gestaltung von Bildschirmoberflächen wurden darin festgeschrieben.

Auf der Basis des inhaltlichen, architektonischen und grafischen Konzepts ordneten Kuratorinnen und Kuratoren sowie Gestalterinnen und Gestalter in zahlreichen Workshops und enger Zusammenarbeit die 3.500 Exponate den jeweiligen Ausstellungseinheiten zu. Um ihre Überlegungen für die spätere Produktion nachvollziehbar zu machen, wurden von den Kuratorinnen und Kuratoren sogenannte „Drehbücher“ angelegt, in denen die Ausstellungsobjekte kontextualisiert und mit ausreichend Informationen hinterlegt wurden. So konnten die Gestalterinnen und Gestalter die Intention der Objektwahl und auch die konservatorischen Anforderungen an die Objekte nachvollziehen und jedes Exponat seiner Bedeutung entsprechend präsentieren.

Begleitend zu den Drehbüchern wurden die Ausstellungstexte geschrieben. Sowohl übergeordnete Texte, die eine Einführung in die jeweilige Thematik geben, als auch Objekttexte, die die notwendigen Informationen über die Exponate enthalten, mussten redigiert, in die englische Sprache übersetzt und wiederum korrigiert werden. Um alle Elemente, die eine Ausstellung ausmachen, wie Exponate, Modelle, Texte, Grafiken und Reproduktionen für das spätere Layout und nicht zuletzt für den Aufbau und die Montage zusammentragen zu können, mussten Codierungen vergeben werden, die eine eindeutige Zuordnung ermöglichen. Das bedeutete für die Kuratorinnen und Kuratoren monatelanges diszipliniertes Anlegen und Führen von unzähligen Listen.

In der gesamten Feinkonzeptionsphase der Rundgänge wurde die Kompromissbereitschaft der kuratierenden und gestaltenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Probe gestellt und um manche Ausstellungseinheit gerungen. Ausstellungstexte sollten eine gewisse Länge nicht überschreiten, da sie sonst von den Besucherinnen und Besuchern nicht nur zum Teil, sondern gar nicht gelesen werden. Es ist für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine Herausforderung, ihr Wissen in dieses enge Korsett zu pressen. Genauso schwer fällt es Designerinnen und Designern, Teile ihrer Entwürfe zu opfern, wenn sie nicht geeignet sind, notwendige Zusammenhänge herzustellen oder ausreichend Exponate aufzunehmen.

Während um die Präsentation der Objekte gerungen wurde, mussten auch einige Ausstellungsstücke aufwendigen restauratorischen Prozessen unterzogen werden. Allen voran das mit Abstand älteste Exponat der Ausstellung, ein 300 Millionen Jahre alter Baum aus der Karbonzeit. Er wurde komplett demontiert und in die Werkstatt eines Präparators gebracht, um ihn aufwendig von allen Fremdmaterialien, die für die frühere Präsentationsform verwendet wurden, zu befreien und konservatorisch für die neue Ausstellung vorzubereiten.

Ergänzend zur Ausstellung wurde an einem museumspädagogischen Konzept gearbeitet, das die museale Vermittlung unterstützen wird. Hier dienen zunächst einmal Medienstationen als ein vertiefendes Element der Wissensvermittlung. Den Besucherinnen und Besuchern werden dabei Inhalte nahegebracht, die in der Ausstellung nicht in voller Ausführlichkeit dargestellt werden können. Die mediale Interaktion regt die Auseinandersetzung mit den Ausstellungsthemen auf einer weiteren Wahrnehmungsebene an. Darüber hinaus sind digitale Formate

/// TEILPROJEKT 2

PROJEKTLEITUNG TP2
Dr. Ulrike Laufer

PROJEKTMITARBEIT
Dr. Lena Asrih
Stefanie Biermann
Dr. Dietmar Bleidick
Dr. Michael Fessner
Anissa Finzi
Timo Hauge
Sabrina Kluwe
Dr. Gabriele Körlin
Manfred Linden
Thomas Obländer
Katharina Peskes-Wagner
Karina Schwunk (stellv. TP2-Leitung)
Dörthe Schmidt
Nora Thorade
Carla Westenberger
Dr. Pia Woitys

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG
Arbeitsgemeinschaft: Krafthaus, Das Atelier von facts and fiction & res d Design und Architektur GmbH, Köln

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/umbau

eine gute Möglichkeit, den Besucherinnen und Besuchern Objekte zu zeigen, die aus konservatorischen Gründen gar nicht oder nur mit großen Einschränkungen zugänglich gemacht werden können. Eine auf intuitive Wahrnehmung abgestimmte „Kinderspur“ durch alle Rundgänge ermöglicht es auch Kindern im Vor- und Grundschulalter, sich die Welt des Bergbaus zu erschließen. In Kriechgängen, hinter geheimen Klappen und in Schubladen finden Kinder zahlreiche Möglichkeiten, sich ausgesuchten Themen der Ausstellung spielerisch zu nähern.

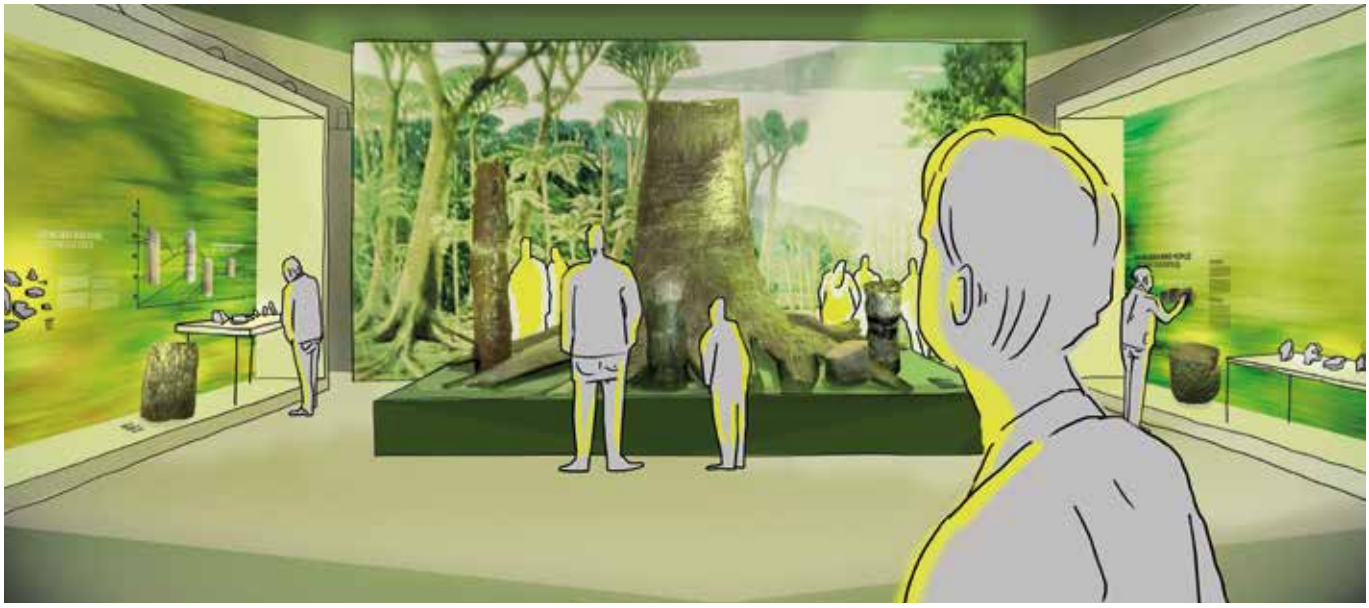
Der Audioguide, der begleitend vorbereitet wurde, stellt eine weitere Ergänzung des Vermittlungsangebotes dar. Er ist flexibel einsetzbar und besonders für Einzelbesucherinnen und -besucher interessant. Informationen, die sie auch aus Ausstellungstexten und Vertiefungsebenen gewinnen können, werden hier kompakt zusammengefasst und mit weiteren Aspekten angereichert. Weitere museumspädagogische Angebote, wie Führungs- und Vermittlungskonzepte, Workshops, Seminare, spezielle Angebote für Schulklassen wurden im Ansatz entwickelt und werden ausgearbeitet.

Text: Karina Schwunk

/// „GLÜCKAUF ZUKUNFT!“

Die Sanierung des Nordflügels und die Neugestaltung der Rundgänge zu den Themen Steinkohle und Mensch & Bergbau werden von der RAG-Stiftung im Rahmen des Projekts „Glückauf Zukunft!“ mit einer Fördersumme in Höhe von 15 Millionen Euro unterstützt.
Mit „Glückauf Zukunft!“ werden die Errungenschaften und Leistungen des Ende 2018 auslaufenden deutschen Steinkohlenbergbaus gewürdigt und die Zukunftsgestaltung in den Bergbauregionen mit neuen Impulsen vorangetrieben.

WEITERE INFORMATIONEN
www.glueckauf-zukunft.de



/// WORKSHOPS NEUE DAUERAUSSTELLUNG

TEILNEHMERKREISE DER WORKSHOPS
TP2-Leitungsteam
Gestalter-Team
Kuratorinnen und Kuratoren
Mitarbeiterinnen der Museumspädagogik

RUNDGANG 1 - SCHWERPUNKT STEINKOHLENBERGBAU

KURATORINNEN UND KURATOREN
Stefanie Biermann
Dr. Dietmar Bleidick
Timo Hauge
Dr. Ulrike Laufer

ANZAHL
20 Workshops

RUNDGANG 2 - SCHWERPUNKT MENSCH UND BERGBAU

KURATORINNEN UND KURATOREN
Dr. Lena Asrih
Dr. Dietmar Bleidick
Dr. Michael Fessner
Timo Hauge
Dr. Gabriele Körlin
Dr. Ulrike Laufer
Manfred Linden

ANZAHL
1 Gruppenworkshop mit allen Kuratorinnen und Kuratoren
32 Einzelworkshops für die jeweiligen Rundgangschwerpunkte

RUNDGANG 3 - SCHWERPUNKT GEORESSOURCEN

KURATORIN
Stefanie Biermann

ANZAHL
8 Workshops

RUNDGANG 4 - SCHWERPUNKT KUNST UND KULTUR

KURATORINNEN
Anissa Finzi
Dr. Pia Woitys (Elternzeitvertretung)

ANZAHL
5 Workshops

WORKSHOPS MUSEUMSPÄDAGOGIK/ KINDERSPUR

PROJEKTMITARBEIT
Sabrina Kluwe
Dr. Ulrike Laufer
Katharina Peskes-Wagner

ANZAHL
2 Workshops

EIN HAUS WIRD SANIERT

TEILPROJEKT 1 / TECHNIK & INFRASTRUKTUR

Die bauliche Umsetzung des Masterplans „DBM 2020“, der die Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit des Museums zum Ziel hat, erfordert intensive Eingriffe in die Gebäudesubstanz, die teilweise aus den 1930er- und 1950er-Jahren stammt. Bauliche Voraussetzung für die geplante Modernisierung der Ausstellungen ist eine statische Ertüchtigung, die energetische Verbesserung, die Erneuerung der technischen Ausstattung sowie die Herstellung einer flächendeckenden Barrierefreiheit in den Ausstellungen.

Ein wesentliches Ziel der Umbaumaßnahmen ist zudem die strukturelle Optimierung der unterschiedlichen Funktionsbereiche entsprechend der tatsächlichen Arbeitsabläufe. Für die Neustrukturierung wurden intensive und zahlreiche Workshops durchgeführt, in denen die Gebäudenutzerinnen und -nutzer den Planern die Arbeitsabläufe der unterschiedlichen Fachabteilungen und deren Zusammenwirken detailliert darstellten. Altbekannte und eingespielte Abläufe wurden so hinterfragt und Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert. Diese Planungszeit mündete in die nachfolgenden Gebäudestrukturänderungen.

Die Mittelachse des Gebäudes beherbergt zukünftig die Servicebereiche des DBM. Hierzu zählen neben Kasse, Information und Gastronomie auch die Besprechungs-, Seminar- und Versammlungsräume. Verschiedene Technik- und Werkstattbereiche wurden entsprechend der Arbeitsabläufe neu sortiert, um Transport- und Kommunikationswege zu verkürzen und Synergien zu nutzen. Die wohl augenfälligste Gebäudestrukturänderung ist die neue Erschließung des Großmaschinenkellers über eine Stahlbetonrampenkonstruktion. Eine weitere bedeutende infrastrukturelle Verbesserung stellt die Errichtung eines neuen Aufzugs zwischen

dem Unter- und dem Obergeschoss dar, der das „Nadelöhr“ des Museums, den Hauptaufzug, in Zukunft entlasten soll.

Nach einer intensiven Planungs- und Vorbereitungszeit konnte im Jahr 2017 die praktische Umsetzung der Generalsanierung in Angriff genommen werden. Die bereits im Jahr 2016 begonnene Auslagerung der Ausstattung sowie aller Museumsobjekte und die Verlagerung von Arbeitsplätzen der Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wurden zu Beginn des Jahres abgeschlossen, sodass mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Von nun an war durch die Baustelleneinrichtung vor der Hauptfassade und einen Baukran auf dem Betriebshof der Umbauprozess auch nach außen hin klar erkennbar.

Die Baumaßnahme erfolgte unter Aufrechterhaltung des Museumsbetriebs. So musste sichergestellt werden, dass den Besucherinnen und Besuchern neben den Anlaufstellen wie Besucherservice, Kasse und Shop auch das Anschauungsbergwerk und – so lange wie möglich – die Aussichtsplattform auf dem Fördergerüst zugänglich blieben. Darüber hinaus nutzten Grubenbetrieb, Haustechnik und Verwaltung weitere von der Baumaßnahme nicht betroffene Gebäudeabschnitte. Dieses Nebeneinander von Baustellen- und Museumsbetrieb wurde durch persönliches Engagement, Kompromissbereitschaft, gegenseitige Rücksichtnahme und intensive Abstimmungen aller Beteiligten ermöglicht. Die Kasse wurde in das Foyer des Sonderausstellungsbaus DBM+ verlegt und die Kolleginnen und Kollegen aus dem Besucherservice arbeiteten gemeinsam mit den Shop-Beschäftigten im Bereich des ehemaligen Restaurants an der Schillerstraße, dessen Räumlichkeiten eigens für diese Zwischennutzung provisorisch umgestaltet wurden. Um die Besucherinnen und Besucher auch weiterhin kulinarisch zu versorgen, wurde in den Außenanlagen vor der Hauptfassade ein Imbisswagen mit lokaltypischem Angebot aufgestellt. Die Kollegen der Abteilung Technik und Infrastruktur rückten zusammen und die Waschkauen wurden temporär im Kellergeschoss des Gebäudeflügels in der Schillerstraße eingerichtet. Eine wiederkehrende Herausforderung aufgrund des Nebeneinanders von Baustelle und Museumsbetrieb war die Frage, welche Ver- und Entsorgungsleitungen zu welchem Zeitpunkt abgeworfen, ersetzt oder provisorisch angeschlossen werden mussten. Diese Zeit hat alle Beteiligten gelehrt, das Haus und seine (Infra-)Strukturen noch besser als zuvor zu verstehen.

/// TEILPROJEKT 1

PROJEKTLEITUNG TP1
Dr. Siegfried Müller

PROJEKTMITARBEIT
Jörg Brodhage
Willi Fockenberg
Marco Haardt
Stephan Hausmann
Lothar Hengst
David Jaensch
Matthias Jakobi
Andreas Leiendecker
Andy Mannchen
Reinhard Matolat
Dipl.-Ing. Stefan Niederhagemann
René Schauf
Christopher Schulte
Dirk Seemann
Nicolas Twardy
Ingo Wenzel (stellv. TP1-Leitung)
sowie DBM 2020-Projektbüro

ANZAHL PLANUNGSRUNDEN UND BAUBESPRECHUNGEN
ca. 40

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/umbau

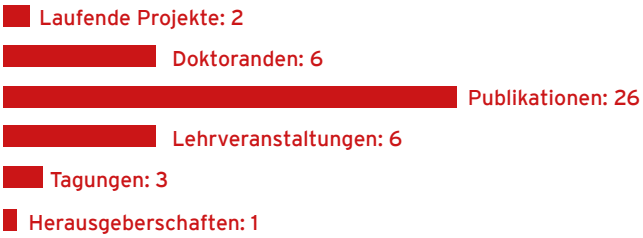
Im Rahmen der Abbruch- und Demontagearbeiten wurden nicht nur überholte haustechnische Anlagen entfernt, sondern mittels Wanddurchbrüchen oder -rückbauten neue sinnvolle Wegebeziehungen geschaffen und kleinteilige Räume zusammengelegt. Im Anschluss an diese Arbeiten konnte mit Betonerhaltungsmaßnahmen begonnen werden. Dieser Vorgang war mit einer vermehrten Staubentwicklung verbunden. Insbesondere Bauteile aus der ersten Bauphase des Hauses (1930er-Jahre) wurden zunächst sandgestrahlt. Nachdem hierdurch alle losen Teile entfernt wurden, wurden nach Angaben des Tragwerkplaners Stahlmatten an der Bestandskonstruktion befestigt. Im Anschluss erfolgte der Auftrag einer zusätzlichen Betonschicht mittels Spritzverfahren. Auf diese Weise wurde die Tragfähigkeit der Konstruktion auf die heutigen Anforderungen erhöht. Diese Spritzbetonarbeiten werden im Jahr 2018 weiter fortgesetzt.

Text: Dipl.-Ing. Stefan Niederhagemann

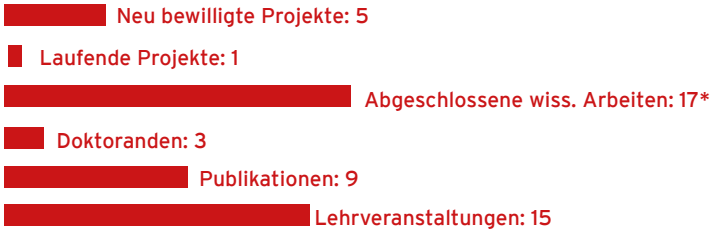
FORSCHUNG IM DBM

ARCHÄOMETALLURGIE

BERGBAUGESCHICHTE



MATERIALKUNDE



*(12 BA, 3 MA, 1 Dipl. A., 1 Promotion)

MONTANARCHÄOLOGIE

MONTANHISTORISCHES DOKUMENTATIONSZENTRUM/montan.dok

ARCH
ÄO
MET
ALL
UR
GIE

NEU BEWILLIGTE PROJEKTE

KOINON: Common currencies and shared identities. Understanding the structures and daily realities of Greek federal states through an analysis of coin production and coin circulation in the Aetolian and Peloponnesian Koina (5th - 1st. c. BC) [DFG-ANR]

LAUFENDE PROJEKTE

Globaler Metallhandel im 16. Jahrhundert - Von Europa nach Namibia: Das Schiffswrack der Bom Jesus [Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung]

Prähistorische Kupfergewinnung in Derekutuğun, Provinz Çorum [DFG]

Prähistorische bis Antike Blei- und Silbergewinnung auf Ibiza [DAI Madrid]

IMAGMA: Imagines Maiestatis: Barbarische Münzen, Elite-Identitäten und die Geburt Europas [DFG/NCN]

Römischer Bergbau und Metallproduktion nahe der antiken Stadt ULPIANA (Kosovo) [DFG]

Die Königsgräber von Ur, 2600 v. Chr.: Analytische, archäologische und technologische Studien an Gold-, Silber-, Kupfer-und Bronzeartefakten aus der Sammlung des Penn Museums, University of Pennsylvania, Philadelphia [DFG]
Der kaiser- bis völkerwanderungszeitliche Ufermarkt Elsfleth-Hogenkamp [Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung]

MITARBEITENDE

Muamer Andelija
Tim Greifelt, M. Sc.
Prof. Dr. Andreas Hauptmann (ehrenamtlich)
Dr. Hans-Hermann Höfer (ehrenamtlich)
Apl. Prof. Dr. Sabine Klein (Leitung)
Dr. Alexander Maass
Dr. Stephen Merkel
Mitja Musberg
Tobias Skowronek
Oliver Stegemeier
Dr. Katrin Westner
Dr. Hatice Gönül Yalçın
Prof. Dr. Ünsal Yalçın

KOOPERATIONS- UND FORSCHUNGSPARTNER

British Museum, London
Bülent Ecevit Üniversitesi, Zonguldak
Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi
Çorum Museum
École Normale Supérieure de Lyon
Deutsches Archäologisches Institut
Doerner Institut, München
Institute for Aegean Prehistory, Philadelphia
The Leon Recanati Institute for Maritime Studies, Haifa
Ludwig-Maximilians-Universität München
LWL-Archäologie für Westfalen
Niedersächsisches Institut für Historische Küstenforschung
Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Frankfurt a. M.
University of Warsaw, Department of Chemistry
University of Warsaw, Institute of Archaeology
Université Toulouse-Jean-Jaurès
University of Pennsylvania Museum for Archaeology and Anthropology, Philadelphia (Penn Museum)

UNIVERSITÄRE KOOPERATIONEN

Goethe-Universität Frankfurt a. M.
Ruhr-Universität Bochum

MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIENTÄTIGKEITEN

Deutsche Mineralogische Gesellschaft
Deutsches Archäologisches Institut
Deutsche Orientgesellschaft
Gesellschaft für Naturwissenschaftliche Archäologie
ARCHAEOMETRIE
Historical Metallurgy Society
Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen des Deutschen Archäologischen Instituts
Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen des Deutschen Archäologischen Instituts

FOKUSPROJEKT 2017

PRÄHISTORISCHE KUPFERGEWINNUNG IN DEREKUTUGUN, PROVINZ ÇORUM

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Projekts wurden im Sommer 2017 in Derekutuğun (Provinz Çorum) siedlungsarchäologische Grabungen realisiert. Auch dieses Jahr fanden die Ausgrabungen unter administrativer Leitung des Çorum Museums und in enger Kooperation mit der Bülent Ecevit Üniversitesi, Zonguldak, statt. An den diesjährigen Arbeiten nahmen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende aus verschiedenen Ländern teil, darunter auch Studierende der archäologischen Wissenschaften der Ruhr-Universität Bochum.

In der Grabungskampagne 2017 konzentrierten sich die Feldarbeiten auf den Siedlungshügel von Derekutuğun. Die als Bergbauer- und Handwerkersiedlung postulierte Siedlung verbreitet sich auf einem Areal von ca. 15 ha, das unter dem Namen Erikli Tarla bekannt ist. Ausgegraben wurde in mehreren Schnitten: Die Grabungsschnitte der letzten Kampagnen II, III und IV wurden erweitert weitergegraben. Neue Schnitte (V-VII) wurden nördlich der Schnitte III und IV angelegt. Auch diesmal konnte beobachtet werden, dass die oberen Kulturschichten der Siedlung durch Raubgräberei stark gestört waren. Insbesondere im Erweiterungsschnitt IIa und im Schnitt VII konnten die Raubgrabungsspuren bis zu 3 m Tiefe beobachtet werden.

Schnitt II aus dem Vorjahr wurde nach Norden und Westen erweitert, um die obersten römischen und hellenistischen Schichten zu untersuchen. Dabei trat im westlichen Teil des Schnitts ein Gebäudekomplex in Erscheinung, der leider im Norden und Süden von den Raubgräbern stark gestört war. In der Mitte des Raums befindet sich ein Altar, der auf beiden Seiten im Osten und Westen mit Nischen ausgestattet war, wobei die Nischen im Osten nicht mehr erhalten sind. Die genaue Datierung durch C-14-Analyse und die Deutung des „Altargebäudes“ steht noch aus.

In den an der südlichen Grenze der Siedlung angelegten Grabungsschnitten III und IV kamen bereits im vergangenen Jahr unterhalb der zerstörten römischen Kulturschicht

mehrere Müllgruben zutage. Diese fundreichen Gruben enthielten neben den zahlreichen Keramikscherben und Tierknochen auch sehr viele Werkstattfunde wie Schlacken, Tiegel- und Düsenfragmente sowie verschlackte dachziegelähnliche Tonplatten, die für den Bau der pyrotechnischen Anlagen wie Ofen, Esse oder Kamin verwendet wurden.

Die beiden Schnitte wurden in dieser Kampagne nach Norden erweitert (Schnitte V-VII).

Im Schnitt VI kamen drei rundliche Komplexe zutage, die ursprünglich als Silo angelegt worden waren. Nach der Nutzungsphase wurden sie wahrscheinlich bei Aufgabe und Verlassen der Siedlung als Müllgruben verwendet. Unter den zahlreichen Scherben fanden sich sehr viele Bruchstücke der Vorratsgefäße und deren Deckel sowie Gefäßständer. Zudem sind zahlreiche Relikte der metallurgischen Tätigkeiten zutage getreten, wie z. B. Klopf- und Mahlsteine, Unterlagsplatten, Ofenmaterial, Luftdüsenfragmente und Schlacken.

Im Schnitt V wurde ein Teil eines großen Raums ausgegraben, der wahrscheinlich als Werkstatt genutzt wurde. Vor der Südwand des Raums kamen eine Feuerstelle (wahrscheinlich als Esse genutzt) und drei Schlackenkalotten ans Tageslicht. Der Raum war außerdem voll mit Ofenmaterial, Mahl- und Pochsteinen sowie Kupferschlacken.

Im Schnitt VII am nördlichen Anschluss des Schnittes IV waren die oberen Schichten von den Raubgräbern stark zerstört. Erst in einer Tiefe ab 3 Meter konnten die stratigraphisch sauberen Schichten erreicht werden. Der Schnitt VII wurde bis auf das Niveau vom Schnitt IV ausgegraben.

Die Schnitte im südlichen Grabungsareal waren insgesamt sehr fundreich. Hier tauchten neben den Müllgruben und Silos hauptsächlich Werkstattkomplexe mit sehr reichem Fundrepertoire auf. Unter den zahlreichen Kleinfunden befinden sich Web- und Handelsgewichte, Tierfiguren, Metallobjekte sowie zahlreiche Spinnwirtel. Unter den Keramikfunden fallen Gefäße unterschiedlicher Formen mit Verzierung sowie Gefäße mit Sonderfunktionen auf, wie z. B. Schnabelkannen und Rhyta.

Im südlichen Grabungsareal in den Schnitten III bis VII konnten zwei Siedlungsphasen unterschieden werden, die sowohl architektonisch als auch durch das Scher-

/// PRÄHISTORISCHE KUPFERGEWINNUNG IN DEREKUTUGUN

PROJEKTLEITUNG
Prof. Dr. Ünsal Yalçın

PROJEKTMITARBEIT
Dr. Hamza Ekmen, Bülent Ecevit Üniversitesi Zonguldak
Dr. Önder İpek, Çorum Museum
Dr. Alexander Maass, Mitja Musberg, Oliver Stegemeier, Julien Villatte, Dr. Hatice Gönül Yalçın

PROJEKTTRÄGER
Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Forschungsbereich Archäometallurgie

FÖRDERUNG
Deutsche Forschungsgemeinschaft

KOOPERATION
Bülent Ecevit Üniversitesi, Zonguldak
Museum Çorum

LAUFZEIT
2015 bis 2018

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/index.php/de/forschung/projekte/bergbau-metallurgie-anatolien/kupferbergbau-derektugun

/// PUBLIKATIONEN

Yalçın, Ünsal/İpek, Önder (Hrsg.): *Prähistorische Kupfergewinnung in Derekutuğun, Anatolien, Bd. I: Montanarchäologische Forschungen in den Jahren 2009 – 2011, Bochum 2016 (= Der Anschnitt, Beiheft 30).*

Yalçın, Ünsal/İpek, Önder: *Derekutuğun Tarih Öncesi Maden İşletmeleri. 2. Uluslararası Çorum Kazı ve Araştırma Sempozyumu, Çorum 2012, S. 11-32.*

Yalçın, Ünsal/Maass, Alexander: *Prähistorische Kupfergewinnung in Derekutuğun, Anatolien, in: Yalçın, Ünsal (Hrsg.): Anatolian Metal VI, Bochum 2013 (= Der Anschnitt, Beiheft 25), S. 153-194.*

Yalçın, Ünsal u. a.: *Prähistorischer Kupferbergbau in Derekutuğun, in: Yalçın, Ünsal/Bienert, H.D. (Hrsg.): Anatolien – Brücke der Kulturen, Bochum 2015 (= Der Anschnitt, Beiheft 27), S. 147-184.*

benrepertoire in eine ältere und eine jüngere bronzezeitliche Phase zuzuordnen sind. Eine ältere Phase der Frühen Bronzezeit III mit ovalen metallverarbeitenden Werkstätten und eine jüngere Phase, die in den späten Abschnitt der Frühen Bronzezeit III bzw. den Übergang zur Karum-Zeit (Zeit der assyrischen Handelskolonien) datiert werden kann. Die laufenden Radiokarbonanalysen sollen diese Unterteilung zeitlich genauer erfassen. Im gesamten südlichen Grabungsareal entsteht der Eindruck, dass hier wahrscheinlich ein bronzezeitliches Handwerks- und Geschäftsviertel vorliegt.

Neben den Grabungsarbeiten fand ein Survey im Umfeld von Derekutuğun mit dem Ziel statt, die Steinsalzlagerstätten und deren frühe Nutzung zu erfassen. Auch diese Geländebegehungen brachten überraschend gute Ergeb-

nisse, die in einer Dissertation gebündelt werden sollen.

Gegen Ende der Grabungskampagne wurden die Bergwerke kartiert und das Siedlungsareal sowie die Grabungsschnitte mit einem Laserscanner dokumentiert. Die Bearbeitung der Befunde und deren Auswertung finden derzeit in Bochum statt. Die Ergebnisse bisheriger Forschungen sollen in zwei Monographien publiziert werden.

Text: Prof. Dr. Ünsal Yalçın

BERG BAU GE SCH ICH TE

LAUFENDE PROJEKTE

Vom Boom zur Krise: Der deutsche Steinkohlenbergbau nach 1945 Themenlinie 1: Innovationskulturen im Wandel nach 1945 [RAG-Stiftung]

Partizipative Risikopolitik? Die Regulierung der Silikose im westdeutschen und britischen Steinkohlenbergbau [DFG]

MITARBEITENDE

Dr. Lena Asrih
Dr. Christoph Bartels (Berater)
Dr. Lars Bluma (Leitung)
Chris Buchholz
Dr. Juliane Czierpka
Daniel Dören
Jana Golombek
Nikolai Ingenerf
Jano Meyer
Dr. Torsten Meyer
Martha Poplawski
Janina Schäuffele
Daniel Trabalski

KOOPERATIONS- UND FORSCHUNGSPARTNER

Ruhr-Universität Bochum, Germanistisches Institut
Ruhr-Universität Bochum, Historisches Institut
Ruhr-Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen
sv:dok, Dokumentations- und Forschungsstelle der Sozialversicherungsträger
TU Bergakademie Freiberg, Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte
Western Norway University of Applied Sciences, Institutt for ped. relig. og. samfunnsfag

UNIVERSITÄRE KOOPERATIONEN

Ruhr-Universität Bochum, Germanistisches Institut
Ruhr-Universität Bochum, Historisches Institut
Ruhr-Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen
sv:dok, Dokumentations- und Forschungsstelle der Sozialversicherungsträger
TU Bergakademie Freiberg, Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte
Western Norway University of Applied Sciences, Institutt for ped. relig. og. samfunnsfag

MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIENTÄTIGKEITEN

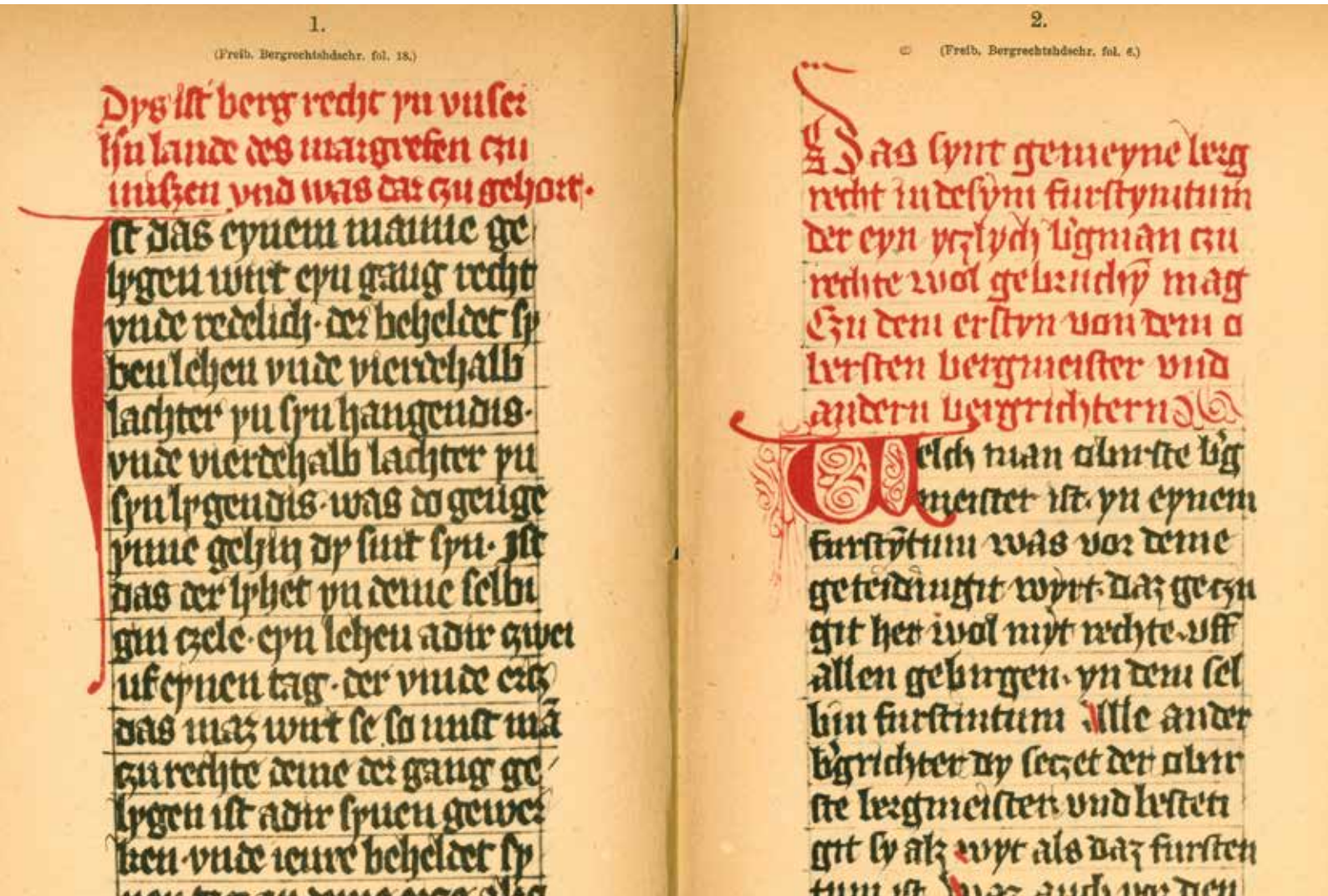
6th International Congress on Construction History Society for the History of Technology
Ædificare. Revue internationale d'histoire de la construction
Arbeitskreis Kritische Unternehmensgeschichte
Deutsche Gesellschaft für die Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik
Economic History Society
Eugen-Gutmann-Gesellschaft
European Society for Environmental History
Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik
Gesellschaft für Bautechnikgeschichte
Gesellschaft für Technikgeschichte
Gesellschaft für Unternehmensgeschichte
Gesellschaft für westfälische Wirtschaftsgeschichte
Historischer Verein Ehrenfeld
International Committee for the History of Technology
International Council of Museums
Kortum-Gesellschaft Bochum e. V., Vereinigung für Heimatkunde, Stadtgeschichte und Denkmalschutz
Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
Verein Deutscher Ingenieure
Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau
Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare

FOKUSPROJEKT 2017

„DAS SYNT GEMEYNE BERGRECHT …“. INHALTE UND ANWENDUNG DES FREIBERGER BERGRECHTS IM MITTELALTER DISSERTATION IM RAHMEN DER LEIBNIZ-GRADUIERTENSCHULE RITAK

Das Dissertationsprojekt zum Freiberger Bergrecht war Bestandteil der interdisziplinär angelegten Leibniz-Graduiertenschule RITaK (Rohstoffe, Innovation und Technologie alter Kulturen), einer Kooperation der Ruhr-Universität Bochum und des Deutschen Bergbau-Museums Bochum. Die Dissertationsschrift „Zur Frage nach der Aktualität und Praktikabilität des Freiberger Bergrechts auf Grundlage einer Übertragung aus dem Mittelhochdeutschen. Eine Untersuchung unter Berücksichtigung der allgemeinen Bergrechtsgeschichte Mitteleuropas vom 12. bis ins 14. Jahrhundert“ wurde 2015 an der Ruhr-Universität Bochum an der Fakultät für Geschichtswissenschaft eingereicht und 2016 erfolgreich verteidigt. Ende 2017 erschien das entsprechende Buch „‘Das synt gemeyne bergrecht…‘. Inhalte und Anwendung des Freiberger Bergrechts im Mittelalter“.

Das Forschungsprojekt behandelt eine ausgesprochene Blütezeit des mitteleuropäischen Silberbergbaus. Im 12. Jahrhundert veränderten sich die Rahmenbedingungen maßgeblich, innerhalb derer Bergbau erfolgte. Der Grundeigentümer konnte nicht mehr selbst über die unter seinem Grund vorhandenen Bodenschätze verfügen, denn der König formulierte mit dem später so genannten „Bergregal“ einen allgemeinen Anspruch auf die Bodenschätze in seinem Reich. Mit dem Beginn des „Regalbergbaus“, der über die Verleihung des Bergregals Abgaben an den jeweiligen Inhaber garantieren sollte, wurden der Bergbau selbst und auch die Schrifttätigkeit bezüglich des Bergbaus intensiviert. Die überlieferten Sach- und Schriftquel-


1.
(Freib. Bergrechtshdschr. fol. 18.)

2.
(Freib. Bergrechtshdschr. fol. 6.)

len, wie auch die Bergrechtstexte des 12. bis 14. Jahrhunderts, spiegeln dabei die herrschaftliche Relevanz des Silbers und anderer Metalle wider. Der Bergbau auf Steine, Erden oder Kohle beispielsweise, hinterließ hingegen deutlich weniger Schriftquellen, da er nicht herrschaftlich privilegiert war. In dieser Zeit sind aus verschiedenen Teilen Mitteleuropas Bergrechtstexte überliefert. Die Dissertation widmet sich den zwei Versionen des Freiberger Bergrechts aus dem 14. Jahrhundert, welche Ende des 19. Jahrhunderts von Rechtshistoriker Hubert Ermisch ediert wurden und seitdem als Freiberger Bergrecht A und Freiberger Bergrecht B bekannt sind.

Ziel der Dissertation war es, das Freiberger Bergrecht hinsichtlich seiner Praktikabilität und Aktualität in seiner Zeit zu befragen und es in den größeren Rahmen der Bergrechtsentwicklung und -erforschung einzuordnen. Ein Grundlagenkapitel führt zu diesem Zweck in die Rahmenbedingungen (lokal und überregional) ein. Neben allgemeinen bergbauhistorischen Entwicklungen steht hier das Erzgebirge als Bergbaugebiet des 12. bis 14. Jahrhunderts im Fokus.

Auf Grundlage der im Anhang präsentierten Übersetzung des Freiberger Bergrechts aus dem Mittelhochdeutschen wurden die Rechtsinhalte entlang von Kategorien erörtert. Die im Bergrechtstext genannten Personen und Personengruppen wurden folgendermaßen unterteilt: Personen mit Aufsichts- und Kontrollfunktionen, Personen des Gerichts und der Rechtswahrung und Anbieter von Arbeit und Kapital im Berg- und Hüttenwerk. Es folgen in der Analyse die grundsätzlichen Berechtigungen Bergregal und Bergbaufreiheit, die sonstigen Bergbauberechtigungen inklusive der Regelung der entsprechenden Abgaben aus dem Bergbau, die ausführlichen Angaben zu Grubenfeldmaßen und Bauvorgaben und die Passagen, aus denen Aussagen zu Technik und Arbeitsmitteln, zum Fördergut und zur Wirtschaft getroffen werden können. Die letzten drei Kategorien dieser Inhaltsanalyse stellen die Rechtssphären, die Mittel zur Wahrung der Ordnung und die Landnutzung neben dem Bergbau dar.

Die „Praxisnähe", mit der das mittelalterliche Bergrecht oft pauschal charakterisiert wird, sollte durch die Einbezie-

/// PUBLIKATIONEN

Asrih, Lena: *„Das synt gemeyne bergrecht…". Inhalte und Anwendung des Freiberger Bergrechts im Mittelalter (= RITaK 4), Bochum 2017 (= Der Anschnitt, Beiheft 36, Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 221).*

Asrih, Lena: *Aktualität und Praktikabilität des Freiberger Bergrechts vom 12. bis ins 14. Jahrhundert, in: Der Anschnitt 69, Heft 3, 2017, S. 166-180.*

Asrih, Lena: *Airborne laser scans as a tool for historical science? First methodic considerations using the example of medieval mining in the Saxon Ore Mountains (Erzgebirge/Germany), in: Anreiter, P. u. a. (Hrsg.): Mining in European History and its impact on Environment and Human Societies. 2nd Mining in European History Conference of the FZ HiMAT. Innsbruck, 7. – 10.11.2012, Innsbruck 2013, S. 229-234.*

Asrih, Lena: *Zur Problematik des Bergregalbegriffs und zu den Anfängen des Bergregals in der Markgrafschaft Meißen, in: Smolnik, R. (Hrsg.): ArchaeoMontan 2012. Erkunden. Erfassen. Erforschen // Průzkum, Evidence, Interpretace. Internationale Fachtagung Dippoldiswalde 18. bis 20. Oktober 2012 // Mezinárodní konference Dippoldiswalde, 18. až 20. říjen 2012, Dresden 2013 (= Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, Beiheft 26), S. 153-162 (inkl. tschechische Übersetzung).*

hung montanarchäologischer Befunde und die Auswertung der vorhandenen Forschungsliteratur für das Freiberger Bergrecht konkretisiert werden. Bisher gibt es nur wenige Versuche, bergrechtliche Regelungen beispielsweise mit Grabungs- oder Geländebefunden abzugleichen. Diese interdisziplinäre Perspektive, die eine Brücke zwischen geschichtswissenschaftlichen und archäologischen Methoden schlägt, wird für die mittelalterliche Bergbaugeschichte auch für zukünftige Forschungsprojekte von hoher Relevanz sein. Die Dissertation zieht im Auswertungskapitel vier Themenfelder des Freiberger Bergrechts exemplarisch heran, um die Aktualität und Praktikabilität, bzw. Praxisnähe, genauer zu betrachten. Die Themen „Rechtsbereiche“ und „Personenzusammenschlüsse“ boten sich aufgrund der in der Sekundärliteratur vorhandenen Vergleichsmöglichkeiten besonders an. Entsprechend des Informationspotentials des Freiberger Bergrechts, das in der Erörterung ausgelotet wurde, und auf Grundlage publizierter montanarchäologischer Forschungsergebnisse wurden die Themen „Feldmaße“ und „Bergbautechnik“ als zwei weitere Kategorien für die Detailauswertung ausgewählt.

Im Themenfeld „Rechtsbereiche“ spielt das Bergrecht als ein Sonderrecht und im Spannungsverhältnis zu Land- und Stadtrechten die Hauptrolle. Bedeutend in berg- und stadtrechtlichen Angelegenheiten war die Klärung der Zuständigkeiten des landesherrlichen Bergmeisters, den jeweiligen Bergrichtern und des Stadtrichters. In diesem Zusammenhang galt es für die Auswertung besonders die heute schwierigen Begriffe „Weichbild“ und „Gebirge“, als besondere Rechtsbereiche des Stadt- und Bergrechts, aus dem Stadtrecht mit einzubeziehen.

Im Themenfeld „Personenzusammenschlüsse“ stand die Entwicklung der bergbaulichen Gewerkschaft im Fokus. Hier wurden begriffliche Vergleiche zu anderen Bergbauregionen angestellt, um den mittelalterlichen Gewerken zu charakterisieren. In beiden Freiberger Bergrechtstexten ist der Gewerke ein zentraler Begriff. Unklar ist jedoch, wer genau sich hinter diesem Begriff in den Bergrechtstexten des 12. bis 14. Jahrhunderts verbirgt – die unter Einsatz von Körperkraft arbeitenden Bergleute, reine Kapitalgeber oder vielleicht beides zugleich?

Die Heranziehung von archäologischen Quellen erfolgte zunächst bezogen auf die „Feldmaße“. Die im Freiberger Bergrecht sehr detailliert angegebenen Vermessungen von Grubenfeldern legen den Versuch nahe, diese mit vorhandenen Geländespuren abzugleichen. Seitens der Montanarchäologie herrscht nach einigen Versuchen Skepsis. Die Betrachtung der bisherigen Untersuchungen zeigt jedoch, wie wichtig interdisziplinäre Forschung auch in diesem Bereich der Erforschung des mittelalterlichen Bergrechts ist.

Das letzte Themenfeld zur Untersuchung der Praxisnähe des Freiberger Bergrechts mithilfe archäologischer Quellen war „Technik und Arbeitsmittel“. Hier wurden archäologische Befunde – hauptsächlich aus den Ausgrabungen in Sachsen (ArchaeoMontan) – herangezogen und mit bergrechtlichen Inhalten korreliert. Es waren vor allem Durchschläge, verschiedenes Gezähe und Feuersetzen sowie die Haspel und einzelne ihrer Bestandteile.

Der intensiven Auseinandersetzung mit den Inhalten der Bergrechtstexte folgt eine Einordnung des Freiberger Bergrechts in die allgemeine Bergrechtsgeschichte. Die Mehrheit der Bergrechtstexte des Mittelalters da-

/// PERSONALIEN BERGBAUGESCHICHTE

Im Sommer 2018 findet in Brüssel der 6th International Congress on Construction History statt. In der Vorbereitung tagt ein wissenschaftliches Komitee, das über Vorträge und inhaltliche Prägung des Kongresses berät. DBM-Wissenschaftler Dr. Torsten Meyer wurde im Frühsommer 2017 in selbiges Komitee berufen.

tiert zwischen der Mitte des 13. und der Mitte des 14. Jahrhunderts. Auffällig häufig steht ihr Aufkommen im Zusammenhang mit politischer Neuordnung oder wirtschaftlichem Abschwung. Die Niederschrift der beiden Freiberger Bergrechtstexte steht in Zusammenhang mit der Herrschaftskonsolidierung der wettinischen Markgrafen in der expandierenden Markgrafschaft Meißen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und mit der Phase konjunkturellen Abschwungs im Silberbergbau in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Insgesamt entsprachen die Inhalte des Freiberger Bergrechts in vielerlei Details dem Wissen und Vermögen sowie den Ansprüchen und Bedürfnissen der Beteiligten. Der Blick in die dingliche Überlieferung und die Untersuchung der vielen einzelnen Rechtsinhalte konnte die Aktualität und Praktikabilität der Bergrechtstexte allgemein und in Einzelfragen belegen. Es ist zukünftig notwendig, der Komplexität der materiellen und schriftlichen mittelalterlichen Bergbauquellen durch interdisziplinäre Forschung gerecht zu werden.

Text: Dr. Lena Asrih

/// „DAS SYNT GEMEYNE BERGRECHT ...“

DISSERTATIONSPROJEKT
Untersuchungen zum Freiberger Bergrecht und zur Bergrechtsenwicklung im Mittelalter
Lena Asrih

PROJEKTLEITUNG
Dr. Christoph Bartels
Prof. Dr. Thomas Stöllner

GUTACHTER
Prof. Dr. Nikolas Jaspert
Prof. Dr. Gerhard Lubich

PROJEKTTRÄGER
Deutsches Bergbau-Museum Bochum

FÖRDERUNG
Leibniz-Gemeinschaft

KOOPERATION
Ruhr-Universität Bochum

LAUFZEIT
2011 bis 2014
Abschluss Dissertation 2016
Publikation Dissertation 2017

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/index.php/de/forschung/projekte/ritak/siedlungsentwicklung-bergrecht-erzgebirge

MATERIALKUNDE

NEU BEWILLIGTE PROJEKTE

Kalkriese als Ort der Varusschlacht? - Eine anhaltende Kontroverse. Untersuchungen zur kulturhistorischen Kontextualisierung der archäologischen Funde des antiken Schlachtfeldes von Bramsche-Kalkriese [VolkswagenStiftung]

Archäometrie von Dreifußkesseln: Neue Daten zu politischen und wirtschaftlichen Verknüpfungen Griechenlands ca. 1200 – 700 v. Chr. [DFG]

Studying – Understanding – Safeguarding of cellulose nitrate lacquers: Study of the photochemical degradation of cellulose nitrate lacquers

Projekt Polyurethan Elastomere, Untersuchungen an der Schuhsammlung des DBM

Etablierung von Rietveld Messungen für die Röntgenpulverdiffraktometrie

LAUFENDE PROJEKTE

Konservierung von Industriedenkmälern – unter besonderer Berücksichtigung von transparenten Beschichtungen

MITARBEITENDE

Dr. Michael Bode
Annika Diekmann, M. Sc.
Dr. Elena Gómez Sánchez
Marion Jung
Dipl.-Min. Dirk Kirchner
Regina Kutz
Andreas Ludwig
Cristian Mazzon, M. Sc.
Sandra Morszeck
Sebastian Pewny
Prof. Dr. Michael Prange (Leitung)
Jan Sessing, M. Sc.
Georg Wange

KOOPERATIONS- UND FORSCHUNGSPARTNER

Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Archäologie
Istituto di Scienze Marine, Genova
Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Provinzialrömische Archäologie
Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Analytische Chemie
Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Photonik und Terahertztechnologie
Technische Hochschule Georg Agricola, WB Elektro-/Informationstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen
Technische Hochschule Köln, Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft, Köln
UCL Qatar, Iron Age Arabian Metallurgy Project
VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH, Museum und Park Kalkriese

UNIVERSITÄRE KOOPERATIONEN

Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Archäologie
Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Provinzialrömische Archäologie
Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Analytische Chemie
Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Photonik und Terahertztechnologie
Technische Hochschule Köln, Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft, Köln
Technische Hochschule Georg Agricola zu Bochum, WB Elektro-/Informationstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen
UCL Qatar, Iron Age Arabian Metallurgy Project
Università Ca' Foscari, Venedig
Université de Lille, Frankreich
VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH, Museum und Park Kalkriese

MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIENTÄTIGKEITEN

Deutsches Archäologisches Institut
Deutsche Mineralogische Gesellschaft
Gesellschaft Deutscher Chemiker
Gesellschaft für Naturwissenschaftliche Archäologie ARCHAEOMETRIE e.V.
International Council of Museums
METALLA, Deutsches Bergbau-Museum Bochum

FOKUSPROJEKT 2017

KALKRIESE ALS ORT DER VARUSSCHLACHT? - EINE ANHALTENDE KONTROVERSE. UNTERSUCHUNGEN ZUR KULTURHISTORISCHEN KONTEXTUALISIERUNG DER ARCHÄOLOGISCHEN FUNDE DES ANTIKEN SCHLACHTFELDES VON BRAMSCHE-KALKRIESE

Die Fundregion Kalkriese in Bramsche im Osnabrücker Land bezeugt zweifelsfrei eine beispiellos große germanisch-römische Schlacht im rechtsrheinischen Germanien. Dies ist anhand der über 7.000 Metallartefakte, die eindeutig römischen Militaria zuzuordnen sind, und den Befunden einer Wall-Graben-Anlage mit acht Knochengruben erwiesen. Auch eine ungefähre numismatische Datierung ist mittels der ca. 1.900 gefundenen Münzen möglich. Hier lassen die zahlreichen römischen Asse auf den Zeitraum 7 n. Chr. schließen. Aber um welche germanisch-römische Schlacht es sich bei Kalkriese handelt, kann aufgrund dieser Funde und fehlender Inschriften nicht hinreichend bewiesen werden. Zieht man die schriftlichen Quellen hinzu, so ist es am wahrscheinlichsten, dass es sich bei Kalkriese um das Schlachtfeld der Varusschlacht handelt (Varus, 9 n. Chr., Legionen XVII-XIX). Jedoch kann aufgrund des derzeitigen Forschungsstands die Schlacht bei den Pontes longi nicht unstrittig ausgeschlossen werden (Germanicus, 15 n. Chr., Legionen I, V, XX, XXI).

Als neuer Ansatz zur Identifizierung des Schlachtfelds sollen erstmalig die Buntmetallfunde bei Kalkriese physikalisch-chemisch untersucht werden. Dafür stellt die VolkswagenStiftung 430.000 € als Projektgelder für drei Jahre zur Verfügung, aus denen u. a. zwei Doktorandenstellen finanziert werden. Das Projekt stellt eine Kooperation zwischen den zwei Museen VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land Museum und Park Kalkriese und Deutsches Bergbau-Museum Bochum dar. Von Seiten des Deutschen Bergbau-Museums Bochum arbeiten Prof. Dr. Michael Prange und als Doktorandin Annika Diekmann in diesem Projekt.

In diesem Rahmen werden ca. 800 Funde nicht nur antiquarisch und kulthistorisch bearbeitet, sondern mittels hochauflösenden chemischen Analysemethoden (SC-ICP-

/// KALKRIESE ALS ORT DER VARUSSCHLACHT

PROJEKTLEITUNG
Prof. Dr. Michael Prange

PROJEKTMITARBEIT
Dr. Stefan Burmeister, Museum und Park Kalkriese
Dr. Heidrun Derks, Museum und Park Kalkriese
Annika Diekmann, M. Sc., DBM-Forschungsbereich Materialkunde
Prof. Dr. Salvatore Ortisi, Institut für Provinzialrömische Archäologie, Ludwig-Maximilians-Universität München

PROJEKTTRÄGER
Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Forschungsbereich Materialkunde

FÖRDERUNG
VolkswagenStiftung

KOOPERATION
Museum und Park Kalkriese
Ludwig-Maximilians-Universität München

LAUFZEIT
2017 bis 2019

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/de/forschung/projekte/neue-projekte/kalkriese

MS) auf ihre elementare Zusammensetzung hin untersucht. Die spezifisch charakteristische Zusammensetzung der Metallfunde in ihren Spurenelementen und ihrer Isotope (metallurgischer Fingerabdruck) stellt schon seit langem ein wichtiges Werkzeug für die Provenienzstudie dar. Jedoch ist es bei der Beantwortung der Fragestellung „Kämpfte auf dem Schlachtfeld bei Kalkriese Varus oder Gemanicus?“ weniger hilfreich, den Weg zur Erzlagerstätte zurückzuverfolgen als den Weg des Legionsschmieds. Der Ansatz des Projekts ist es, den Bundmetallfunden bei Kalkriese einen metallurgischen Fingerabdruck zuweisen zu können. Ebenso wird an anderen Standorten verfahren, bei denen die Stationierung der Legionen II, V, XIII, XIX, XX und XXI zweifelsfrei zu einem ähnlichen zeitlichen Kontext dokumentiert werden konnte. Ein Abgleich der gewonnenen metallurgischen Fingerabdrücke sollte aufzeigen, um welche Legionen es sich bei Kalkriese handelt. Dabei stellen die Legionen II und XIII lediglich Referenzen zur Validierung des Verfahrens dar.

Besondere Berücksichtigung findet hierbei das Metallrecycling von Buntmetallen, welches bereits vor der Zeitenwende praktiziert wurde. Hierbei stellt sich die Frage, inwiefern dies den metallurgischen Fingerabdruck beeinflusst oder gar erst generiert. Für Wissensaustausch und Diskussion wurden zehn Gäste im November 2017 zu einem Workshop in Kalkriese eingeladen, darunter auch drei Wissenschaftler des Deutschen Bergbau-Museums Bochum (Dr. Stepen Merkel, Dr. Michael Bode und Prof. Dr. Andreas Hauptmann). In diesem Rahmen konnten auch erste Messergebnisse aus dem Projekt vorgestellt und diskutiert werden.

Im Jahr 2017 konnten bereits 66 Artefakte beprobt und vor-

analysiert werden. Im Jahr 2018 steht die nächste geplante Beprobung im Januar an, die zwei Wochen andauern soll und bei der ca. 150 weitere Artefakte beprobt werden sollen.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt für die Dissertation von Annika Diekmann stellt die Entwicklung und Evaluation eines Verfahrens zur Verwendung von Platingruppenelementen als herkunftsrelevante Elemente dar. In diesem Rahmen wird, aufgrund mangelnder kommerzieller Verfügbarkeit, an der Herstellung eines geeigneten Referenzmaterials zur Verifizierung der ICP-MS Messungen gearbeitet. Hierbei besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik, MacDermid Enthone, RUBION (Zentrale Einrichtung für Ionenstrahlen und Radionuklide der Ruhr-Universität Bochum) und dem Kompetenznetzwerk für Oberflächentechnik e. V..

Text: Prof. Dr. Michael Prange

/// PUBLKATIONEN

Burmeister, Stefan: *Die Örtlichkeit der Varusschlacht. Eine anhaltende Kontroverse, in: Burmeister, Stefan/Rottmann, J. (Hrsg.): ICH GERMANICUS! Feldherr Priester Superstar. Archäologie in Deutschland, Sonderheft 2, Darmstadt 2015, S. 17-23.*

Prange, Michael: *Ergebnisse der ersten analytischen Untersuchungen der Goldmünzen, in: Varusschlacht im Osnabrücker Lang gGmbH – Museum und Park Kalkriese (Hrsg.): Neues Gold aus Kalkriese, Osnabrück 2016, S. 31-35.*

Rost, A./Wilbers-Rost, S.: *Kalkriese – Archäologische Spuren einer römischen Niederlage, in: Baltrusch, E. u. a. (Hrsg.): 2000 Jahre Varusschlacht: Geschichte – Archäologie – Legenden, Berlin 2012, S. 163-176.*

Wolters, Reinhard: *Die Schlacht im Teutoburger Wald: Arminius, Varus und das römische Germanien, München 2017.*

MONTANARCHÄOLOGIE

NEU BEWILLIGTE PROJEKTE

Die Salzmänner Irans. Das Kulturerbe des Salzmumien-Museums in Zanjan. [Patrimonies-Programm der Gerda-Henkel-Stiftung]

Denkmalförderprogramm: Verhüttungsexperiment zum Siegerländer Eisen in Zusammenarbeit mit der Außenstelle Olpe der LWL-Archäologie für Westfalen

Land Salzburg, Projekt Dürrnberg – Aufarbeitung und Publikation der ÖFD-Grabungen Ramsautal 1988/1989

LAUFENDE PROJEKTE

Gold in Georgien III. Das Gold von Sakdrissi [VolkswagenStiftung]

Die Salzmänner von Zanjan [DFG]

Prähistorische Kupfererzeugung in den Ost- und Südalpen: Montanreviere, Technik, Gesellschaft [DFG]

Das westliche Slowakische Erzgebirge und sein Vorfeld im Gran und Žitavatal – Nutzungsstrategien eines sekundären Wirtschaftsraums während der Bronzezeit [DFG]

Römischer Bergbau und Metallproduktion nahe der antiken Stadt ULPIANA (Kosovo) [DFG]

Römischer Azuritbergbau in Wallerfangen [Wilhelm-Mommertz-Stiftung zur Förderung der Archäologie]

Der Iglesiente als prähistorische und römische Montanlandschaft auf Sardinien [DFG]

Salzbergwerk Dürrnberg [Salinen Austria & Bundesdenkmalamt Österreich]

Resources in Societies (ReSoc) – Leibniz Postdoc-Schule [Leibniz-Gemeinschaft]

MITARBEITENDE

Dr. Jennifer Garner
Annette Hornschuch
Felix Klein, M. A.
Dr. Gabriele Körlin
Katja Kosczinski
Chiara Levato, M. A.
Ingolf Löffler, M. A.
Bianca Reinholz, B. A.
Fabian Schapals, B. A.
Nicolas Schimerl, B. A.
Jona Schröder, M. A.
Sebastian Senczek, M. A.
Dipl. Ing. (FH) Gero Steffens
Prof. Dr. Thomas Stöllner (Leitung)
Ketewan Tamasaschwili, M. A.
Dr. Peter Thomas
Nicola Würtz, B. A.

KOOPERATIONS- UND FORSCHUNGSPARTNER

Akademie der Wissenschaften, Nitra, Slowakei
Archäologisches Institut des Georgischen National-Museums
Archäologisches Institut des Kosovo
Comenius University, Bratislava
Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGbmH, Mannheim
Deutsches Archäologisches Institut, Eurasien-Abteilung, Außenstelle Teheran
Fern-Universität Hagen
Freie Universität Berlin
Iranian Cultural Heritage and Tourism Organization
LWL-Archäologie für Westfalen
Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte, Jena
Museum für die Ostkarpaten, Sventu Gheorgiu
Muzeul National al Unirii Alba Julia
Nationalmuseum Teheran
Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Makroökonomie
Salzburg Museum
Università La Sapienza, Missione Arslantepe
Universität Innsbruck
Universität Teheran
Universität Zürich
University of California, San Diego
University of Oxford

UNIVERSITÄRE KOOPERATIONEN

Comenius University, Bratislava
FernUniversität Hagen
Freie Universität Berlin
Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Makroökonomie
Universität Innsbruck
Universität Teheran
Universität Zürich
University of California, San Diego
University of Oxford

MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIENTÄTIGKEITEN

Archäologisches Korrespondenzblatt Mainz
Keltenmuseum in Hallein
Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Schleswig

FOKUSPROJEKT 2017

RESOURCES IN SOCIETIES (RESOC) – LEIBNIZ POSTDOC-SCHULE

In der heutigen politischen Debatte spielen Rohstoffe und Ressourcen eine zunehmend wichtige Rolle. Es ist eine zumeist stark ökonomisierte Debatte, die in Hinblick auf die Zugänglichkeit und Sicherung von Grundstoffen sowie dem Shareholder Value von Lagerstättenbewertungen geführt wird. Diese Debatte verstellt den Blick dafür, dass Rohstoffe und Ressourcen zutiefst in kulturellen Kategorien gedacht werden und ihre „Nutzung" aus Bedürfnissen und technischem Wissen resultiert, das Menschen im Umgang mit ihrer Umwelt erworben haben. Ressourcen sind also weitaus mehr als nutzbringende Rohstoffe, sie spiegeln die gesellschaftliche und kulturelle Praxis des Menschen und sind somit Ausdruck eines mehrschichtigen Aneignungsprozesses, der als solcher in verschiedene Veränderungen eingebettet ist. Diese Veränderungen im Umgang mit Ressourcen und die somit ausgelösten Veränderungen in Gesellschaften sollen wesentlicher Inhalt des Vorhabens „Resources in Societies" (ReSoc) sein. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum und der Ruhr-Universität Bochum (RUB), das erfreulicherweise mit

einer Summe von rund 960.000 Euro im Dezember 2016 bewilligt werden konnte.

Das Projekt wurde im Frühjahr 2017 administrativ vorbereitet und startete im Juni mit der Einstellung von fünf Postdoktorandinnen und -doktoranden, die sich mit einem jeweils passenden eigenen Teilprojekt auf die Stellen beworben hatten: Dr. Peter Thomas und Dr. Yiu-Kang Hsu (beide DBM) beschäftigen sich mit montanarchäologischen und archäometallurgischen Themen, Dr. Maja Gori (RUB, Institut für Archäologische Wissenschaften) mit einem Thema zur prähistorischen Archäologie des Mittelmeerraumes sowie Dr. Arne Windler (DBM) und Dr. Frederick Schaff (RUB, Lehrstuhl für Makroökonomie) mit Aspekten einer wirtschaftsarchäologischen Modellierung sowie dem Einsatz des „Agent Based Modelling". Neben ihren eigenen Forschungen übernehmen die Postdoktorandinnen und -doktoranden Lehrveranstaltungen und praktische Anteile im Rahmen der wissenschaftlichen Administration und der musealen Praxis. Mit dieser Öffnung der Karrierewege plant das DBM, eine nachhaltige Postdoc-Strategie aufzubauen.

Das erste halbe Jahr haben die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Einzelprojekte weiter vorangetrieben, Feldarbeiten durchgeführt und ein gemeinsames übergeordnetes Projektziel und zentrale Forschungsfragen entwickelt sowie einen Arbeits- und Zeitplan erstellt. Die Weichen dazu legten sie zusammen mit den Principal Investigators in regelmäßigen Treffen und dem Inauguration Meeting am 10. Oktober, zu dem Prof. Dr. Susan Pollock (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Frank Hillebrandt (Fern-Universität Hagen), Prof. Dr. Mark Pearce (University of Nottingham) und Prof. Dr. Roland Hardenberg (Goethe-Universität Frankfurt a. M.) als Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats geladen waren.

Forschungsziel der Leibniz PostDoc-Schule ReSoc ist es, ressourcenbasierte Transformationsprozesse, besonders die „Verstrickung" des Menschen mit seiner Umwelt und den Ressourcen sowie die aus der Aneignung und Nutzung von beiden resultierenden Änderungen, wie etwa gesellschaftlicher Wandel, auf theoretischer und empirischer Basis zu untersuchen. Dabei wird von einem praxistheoretischen Ansatz ausgegangen (nach A. Giddens und P. Bourdieu), welcher helfen soll, die Einbettung sozialer Institutionen und deren ressourcengesteuerte Handlungsweisen zu analysieren. Darüber hinaus werden aktuelle Bezüge des Materialitätsdiskurses in den Sozial- und Geisteswissenschaften berücksichtigt. Der Ansatz zielt auf eine multifokale Perspektive, in der die Verflechtung des Menschen mit seiner materialisierten Umwelt durch verschiedene Praktiken offenbar wird.

Die Transformationsprozesse sollen dabei auf unterschiedlichen Skalen/Ebenen betrachtet werden. Wie haben sich zunächst kleinräumig Handlungsprozesse der Rohstoffaneignung zu kulturellen Konstrukten entwickelt (z. B. durch technisches Wissen und Lernprozesse; durch die Praxis der Gewinnung etc.)? Wie finden sich dieses Vorgänge in der Aneignung und in Konstruktionen sozialer Räume und letztlich in gesellschaftlichen Transformationsprozessen wieder? Welche Wechselwirkungen lassen sich dabei beobachten?

Diese Fragen sollen auf theoretischer und empirischer Ebene in drei Forschungsfeldern untersucht werden, welche die bisherigen Forschungsagenten von Deutschem Bergbau-Museum Bochum und Ruhr-Universität Bochum maßgeblich erweitern:

/ Aneignung von (Roh)Stoffen – Überführen und Umwandlung von Dingen: Ressourcen und Materialien in der Praxis

/ "Raum gestalten", Generierung von Wissen und Innovationen mittels Ressourcen bzw. als Ressource

/ Verändern von Gesellschaften: Akteure in materialisierten Asymmetrien

/// RESOURCES IN SOCIETIES (RESOC) - LEIBNIZ POSTDOC-SCHULE

PROJEKTLEITUNG
Prof. Dr. Thomas Stöllner

PRINCIPAL INVESTIGATORS
Prof. Dr. Sabine Klein
Prof. Dr. Michael Roos
Jun. Prof. Dr. Constance von Rüden

POSTDOKTORANDINNEN UND -DOKTORANDEN
Dr. Maja Gori
Dr. Yiu-Kang Hsu
Dr. Thomas Peter
Dr. Frederik Schaff
Dr. Arne Windler

PROJEKTKOORDINATION
Dr. Petra Eisenach

ADVISORY BOARD
Prof. Dr. Roland Hardenberg, Goethe-Universität Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Frank Hillebrandt, FernUniversität Hagen
Prof. Dr. Mark Pearce, University of Nottingham
Prof. Dr. Susan Pollock, Freie Universität Berlin

PROJEKTTRÄGER
Deutsches Bergbau-Museum Bochum
Ruhr-Universität Bochum

FÖRDERUNG
Leibniz-Gemeinschaft

KOOPERATION
Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft
Ruhr-Universität Bochum, Institut für Archäologische Wissenschaften

LAUFZEIT
2017 bis 2019

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/de/forschung/projekte/neue-projekte/resoc

Diese drei Forschungsfelder bilden nicht nur das Rückgrat für die jeweiligen einzelnen Teilprojekte der Postdoktorandinnen und -doktoranden, sondern insbesondere auch für das gemeinsame Projektziel von ReSoc. Es ist eine Herausforderung und Chance zugleich für alle an ReSoc beteiligten Geistes-, Kultur- und Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Ökonomen sich mit den jeweiligen disziplinspezifischen Blickwinkeln und Methoden mit dem Thema Ressourcen in Gesellschaften zu beschäftigen und in der engen Zusammenarbeit neue Forschungsansätze zu entwickeln.

Dr. „Gary" Yiu-Kang Hsu: Kupfermetallurgie in der früheisenzeitlichen Mongolei (ca. 600 bis 200 v. u. Z.) (DBM-Forschungsbereich Archäometallurgie)

Ziel dieses Projekts ist die Untersuchung der technischen und metallurgischen Grundlagen und vor allem des Transfers metallurgischen Wissens in die nördlich Chinas gelegenen Steppenregionen der Mongolei: Wissen wurde seit dem 2. Jt. zwischen Ost und West ausgetauscht und so versucht das Post-Doktorandenprojekt, anhand einer Fallstudie an früheisenzeitlichen Metallen Nordchinas und der Mongolei verschiedene Gruppen und metallurgische Traditionen herauszuarbeiten. Dabei werden neben klassischen metallurgischen Analyseverfahren, wie der Spurenelement- und Isotopenanalyse, auch „big-data"-Konzepte durch Auswerteverfahren wie der Kerndichte-Schätzung (kernel density estimation) und der Hauptkomponentenanalyse angewendet, um nach diesen metallurgischen Traditionen in den Analysewerten zu suchen.

Dr. Maja Gori: Menschen, Dinge und Ideen im zentralen Mittelmeerraum im 3. Jt. v. Chr. (Mediterrane Urgeschichte, RUB)

Soziale und wirtschaftliche Praktiken des transadriatischen Phänomens der Cetina-Kultur stehen im Zentrum dieses ReSoc-Projekts. Das kulturelle Phänomen, das bisher vor allem traditionell über die Verbreitung einer charakteristischen Keramikgattung beschrieben wurde, soll als Ideen- und Austauschraum verstanden werden, in

dem Elemente einer Waren-, Personen- und Ideenmobilität zwischen Italien und dem Balkanraum untersucht werden. Neben Techniken der Keramikherstellung werden soziale Ausdrucksformen (Grabriten, Siedlungsstrukturen) untersucht.

Dr. Frederick Schaff: „Agent-based Modelling" als Untersuchungswerkzeug für das Verständnis von Ressourcennutzungen von alten Gesellschaften (Makrökonomie, RUB)

Die Theorie der „Agenten-basierten Modellierung" stammt ursprünglich aus der Spieltheorie, wird aber heute weithin in Volkswirtschaft, Soziologie und den Kulturwissenschaften wie auch der Archäologie eingesetzt. Diese kann zur freien Modellbildung komplexer ökonomischer und sozialer Zusammenhänge eingesetzt werden und Zustände auch alter Gesellschaften simulieren. Dabei kann die Arbeit an den an wissenschaftliche Ergebnisse rückgebundenen Modellen zu einem besseren Verständnis (prä)historischer Zustände verhelfen. Das Postdoktoranden-Projekt soll helfen, einerseits Modellierungsansätze auch in den anderen Teilprojekten von ReSoc zu entwickeln, zugleich aber die Modellierung von Ressourcen-basierten Transformationsprozessen entsprechend der o. g. Fragen näher zu beantworten.

Dr. Peter Thomas: Kupfer und Gold. Prähistorischer Erzbergbau in Transsilvanien (DBM-Forschungsbereich Montanarchäologie)

Die bronzezeitliche Metallüberlieferung ist eine der reichsten der Vorgeschichte Europas. Doch sind die Quellen dieses Reichtums, mehr als 10.000 Kilogramm an Metallartefakten sind heute in Sammlungen überliefert, weitgehend unbekannt. Das Postdoktorandenprojekt versucht, durch montanarchäologische Forschung diesen Quellen auf die Spur zu kommen, einerseits in der Frage, welches bergbauliche Wissen von außen (z. B. aus den alten Bergbaurevieren der Ostalpen) Einfluss nahm, aber auch wo und wann sich eine regionale Bergbautradition im späten 2. Jt. v. u. Z. entwickeln konnte. Dazu wurden Prospektionsarbeiten im Goldenen Viereck Rumäniens, u. a. auch dem römischen Golddistrikt von Bucium in den Apuseni-Bergen, begonnen. Weitere Kooperationen mit rumänischen Partnern zu altem Bergbau wurden und werden aufgebaut, was den Ausbau zu einer gezielten Projektforschung ermöglichen soll.

Dr. Arne Windler: „Messen" sozialer Ungleichheit in prähistorischen Gesellschaften (DBM-Forschungsbereich Montanarchäologie)

Das Postdoktoranden-Projekt von Arne Windler ist auf zwei Jahre angelegt und führt die in einer RITaK-Dissertation begonnenen Studien zur Entwicklung sozialer Ungleichheit in neolithischen und chalkolithischen Gesellschaften fort. Dabei soll die Akkumulation von Gütern etwa in der Varna-Kultur des 5. Jt. v. Chr. zum Ausgangspunkt für die Diskussion um gesellschaftlichen Austausch agrarbasierter Gesellschaften werden. Ein wichtiger methodischer Ansatz ist auch hier der Einsatz von „Agenten-basierten Modellierungen".

Text: Prof. Dr. Thomas Stöllner (RUB/DBM/Leiter Abteilung Forschung, ReSoc-Sprecher) in Zusammenarbeit mit Dr. Petra Eisenach (DBM/Abteilung Forschung, ReSoc-Koordination), Prof. Dr. Sabine Klein (DBM-Forschungsbereich Archäometallurgie, ReSoc-PI), Prof. Dr. Michael Roos (RUB/Lehrstuhl Makroökonomie, ReSoc-PI) und Jun. Prof. Dr. Constance von Rüden (RUB/Institut für Archäologische Wissenschaften, ReSoc-PI)

MON TAN. DOK

NEU BEWILLIGTE PROJEKTE

montan.dok 21. Überlieferungsbildung, Beratungskompetenz und zentrale Serviceeinrichtung für das deutsche Bergbauerbe [RAG-Stiftung]

Erschließung historischer Bergbaufotografien, Phase 3 [RAG Aktiengesellschaft]

LAUFENDE PROJEKTE

Erstellung eines Digitalisierungskonzeptes: Fremde Welten in 3D. Stereofotografien als Instrumente visueller Vermittlung von Industrie und Technik [BMBF]

Geschichte des Bergwerks Prosper-Haniel [RAG Aktiengesellschaft]

Geschichte des Bergwerks Anthrazit Ibbenbüren [RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH]

Populärwissenschaftliche „Geschichte des Bergbaus“

Woher – Wohin? Das Ruhrgebiet

Das Zeitalter der Kohle. Eine europäische Geschichte (Sonder ausstellung) [RAG-Stiftung]

DBM 2020: Planung, Einrichtung und Bezug eines externen wissenschaftlichen Depots

Sammlung und Bewahrung des materiellen technischen Erbes des modernen Steinkohlenbergbaus [RAG Aktiengesellschaft]

Getrenntes Bewahren – Gemeinsame Verantwortung. Aufbau eines Informationszentrums für das Erbe des deutschen Steinkohlenbergbaus unter Berücksichtigung der Strategie: „Sammeln im Verbund“ (GBGV) [RAG-Stiftung]

Erschließung historischer Bergbaufotografien, Phase 2 [RAG Aktiengesellschaft]

Digitaler Gedächtnisspeicher: Menschen im Bergbau [RAG Aktiengesellschaft]

Industriearchäologische Analyse der Steinkohlenindustrie in der Region Westfalen-Lippe

MITARBEITENDE

Jens Brokfeld, M. A.
Dr. Michael Farrenkopf (Leitung)
Dr. Gunnar Gawehn
Anna-Magdalena Heide, M. A.
Dr. Michael Ganzelewski
Dr. Stefan Moitra
Sabine Niggemann, M. A.
Dipl. Ind.-Arch. Eva-E. Nüsser
Dr. Stefan Przigoda
Dr. des. Maria Schäpers
Dr. Stefan Siemer
Maren Vossenkuhl, M. A.
Claus Werner, M. A.

KOOPERATIONS- UND FORSCHUNGSPARTNER

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Deutsches Museum, München
Historische Gesellschaft Bottrop
Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen
Landesarchiv NRW, Duisburg
LWL-Industriemuseum, Dortmund
LVR-Industriemuseum, Oberhausen
RAG Aktiengesellschaft, Herne
RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH, Ibbenbüren
RAG-Stiftung, Essen
Ruhr Museum, Essen
Ruhr-Universität Bochum
Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets, Bochum
Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, Dortmund
Stiftung Zollverein, Essen
ThyssenKrupp-Konzernarchiv, Duisburg
TU Bergakademie Freiberg
Universität zu Köln
Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

UNIVERSITÄRE KOOPERATIONEN

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Ruhr-Universität Bochum
TU Bergakademie Freiberg
Universität zu Köln

MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIENTÄTIGKEITEN

Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft
Arbeitskreis Filmarchivierung NRW
Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e. V., Bonn Deutsche Mineralogische Gesellschaft e. V.
Deutsch-Französisches Komitee für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts e. V.
Förderkreis Werra-Kalibergbau-Museum, Heringen
Förderverein des Zentrums für Metropolenforschung/Center for Metropolitan Studies e. V., TU Berlin
GeoPark Ruhrgebiet e. V.
Georg-Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur e. V., Freiberg
Kortum-Gesellschaft Bochum e. V., Vereinigung für Heimatkunde, Stadtgeschichte und Denkmalschutz
Netzwerk Mediatheken
Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
Verein Deutscher Kokereifachleute e. V., Essen
Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e. V., Bochum
Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e. V.
Verein zur Förderung der Geologisch-Paläontologischen Sammlung der Universität Hamburg

FOKUSPROJEKT 2017

GETRENNTES BEWAHREN – GEMEINSAME VERANTWORTUNG

Das dreijährige, im Montanhistorischen Dokumentationszentrum (montan.dok) verortete Forschungs- und Infrastrukturprojekt „Getrenntes Bewahren – Gemeinsame Verantwortung“ (GBGV) diente der Sammlungs- und Objektforschung von bergbaulichem Kulturerbe. Ausgangspunkt war, die materiellen Hinterlassenschaften des Steinkohlenbergbaus in Deutschland als wichtige und erhaltenswerte Zeugnisse vergangener Lebens- und Arbeitswelten zu erfassen, zu beforschen und zu bewahren.

Von November 2014 bis Januar 2017 wurde in GBGV daher an zwei Prozessen gearbeitet: Zum einen ging es um die Aufnahme des museal bewahrten Steinkohlenbergbauerbes deutschlandweit, zum anderen um die Entwicklung neuer Standards in der Erfassung und Dokumentation bergbaulicher Objekte. Dafür wurden 91 Museen und Vereine mit bergbaulichen Sammlungen in Deutschland erfasst und systematisch beschrieben. Das beeindruckende Ergebnis wurde über die Webseite www.bergbau-sammlungen.de für Forschung und Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Projekt wurde in drei Teilbereichen gearbeitet.

Teilbereich 1: Aufbau und Pflege eines Netzwerks externer Sammlungen

Das breite Spektrum der Sammlungen zum Steinkohlenbergbau erstreckt sich von Stadt- und Heimatmuseen über technik- und industriegeschichtlich orientierte Häuser bis hin zu regional verankerten Sammlungen im Umfeld ehemaliger Zechenstandorte und Bergbaureviere. Die Vielfalt an Themen reicht von der Bergbautechnik – beispielsweise in den Bereichen Ausbau, Gewinnung und Förderung – über den bergmännischen Arbeitsalltag bis hin zu Andenken und Souvenirs oder auch Mineralien und Fossilien aus den einzelnen Steinkohlenlagerstätten. Objekte finden sich in Spezialmuseen zum Steinkohlenbergbau, aber auch als Teilsammlungen in Museen zur Kultur- oder Industriegeschichte.

Ziel des Teilprojekts war es, mittels Fragebögen und einer eigens entwickelten Datenbank diese Sammlungsvielfalt zu dokumentieren, zu evaluieren und in ihren thematischen Schwerpunkten zu analysieren. Erst aus dieser Gesamtschau heraus ließen sich Sammlungsbestände untereinander abgleichen, miteinander vernetzen und nicht zuletzt in ihren jeweiligen Eigenarten für eine thematische Recherche aufbereiten. Große Defizite gab es bislang bei der Dokumentation von Einzelobjekten in kleineren Museen. Als mittelfristiges Ziel wurde daher abgeleitet, über eine Vernetzung einzelner Sammlungen und der Bereitstellung von Anleitungen zur Dokumentation diesem Missstand abzuhelfen.

„Museen müssen im 21. Jahrhundert selbstbewusster werden. Das GBGV-Projekt und die Tagung des montan.dok zeigen mit begrüßenswerten Perspektiven, dass das DBM diese Herausforderung verstanden hat und sich ihr erfolgreich stellt."

Prof. Dr. Bernhard Graf, Leiter Institut für Museumsforschung

Teilbereich 2: Optimierung der Sammlungsdokumentation im montan.dok/DBM

Mit dem allgemeinen Ziel einer Optimierung der Sammlungsdokumentation verbinden sich konkrete Aufgaben: Zum einen die Entwicklung einer Feinsystematik zum Bereich Steinkohlenbergbau und zum anderen, daran anknüpfend, die Erstellung eines bergbauspezifischen kontrollierten Vokabulars zur Objektbezeichnung. Bezogen auf die Musealen Sammlungen des DBM sollen sie einen in Jahrzehnten entstandenen Wildwuchs in den Datenbanken ersetzen, die interne Dokumentation erleichtern und nicht zuletzt den Zugang für externe Benutzer verbessern. Die Arbeiten basierten auf weit verbreiteten Hand- und Wörterbüchern zur Bergbautechnik und bereits existierenden allgemeinen Sammlungssystematiken. Dabei wurde vor allem auch geprüft, inwieweit bereits existierende und in Gebrauch befindliche allgemeine Systematiken und Vokabulare um bergbauspezifische Komponenten erweitert werden konnten.

Teilbereich 3: Datenstrukturierung, Erfassung und Objektinventarisierung im montan.dok/DBM

Den am Montanhistorischen Dokumentationszentrum beheimateten Objektsammlungen widmete sich ein dritter Arbeitsschwerpunkt des Gesamtprojekts. Ziel war die Re-Inventarisierung und Dokumentation bislang vernachlässigter Objektgruppen und von Altbeständen aus dem Bereich der Bergbautechnik. Dazu zählten etwa Bohr- und Abbauhämmer, Gewinnungs- und Vortriebsmaschinen, aber auch Lokomotiven und Grubenwagen. Basis der oft umfangreichen neuen Recherchen zu den Objekten bildeten die Bereiche Bergbau-Archiv Bochum und Bibliothek/Fotothek des montan.dok sowie vor allem die historischen Inventardokumentationen und Eingangsbücher in den Musealen Sammlungen des montan.dok.

Tagung: „Perspektiven des Bergbauerbes im Museum: Vernetzung, Digitalisierung, Forschung"

Vom 16. bis 18. November 2017 lud das montan.dok zu einer wissenschaftlichen Tagung nach Bochum in das Studierendenzentrum der Technischen Hochschule Georg Agricola. Die Tagung bilanzierte das von der RAG-Stiftung geförderte Forschungsprojekt „Getrenntes Bewahren – Gemeinsame Verantwortung" (GBGV) und warf zugleich einen Blick in die Zukunft bergbaulicher Sammlungen und Sammlungskonzepte nach 2018.

Zum Einstieg wurden das Projekt GBGV und dessen Forschungsergebnisse sowie die strategische Ausrichtung der Musealen Sammlungen des montan.dok vorgestellt. Im weiteren Tagungsverlauf diskutierten Historikerinnen und Historiker, Kulturwissenschaftlerinnen und Kulturwissenschaftler, Sammlungsforscherinnen und Sammlungsforscher, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler benachbarter Disziplinen sowie Mitarbeitende aus den Bereichen Sammlung, Dokumentation, Konservierung oder Digitalisierung aus Museen in ganz Deutschland unter verschie-

/// GETRENNTES BEWAHREN - GEMEINSAME VERANTWORTUNG

PROJEKTLEITUNG
Dr. Michael Farrenkopf

PROJEKTMITARBEIT
Dr. Michael Ganzelewski
Anna-Magdalena Heide, M. A.
Dr. Stefan Przigoda
Dr. Stefan Siemer
Maren Vossenkuhl, M. A.
Claus Werner, M. A.

PROJEKTTRÄGER
Deutsches Bergbau-Museum Bochum, montan.dok

FÖRDERUNG
RAG-Stiftung

KOOPERATION
Bergbausammlungen, Gedächtniseinrichtungen und Museen in Deutschland

LAUFZEIT
November 2014 bis Januar 2017

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/gbgv

denen Schwerpunkten miteinander: Wer sind die Sammlungsträger und wie sieht die Zukunft dieser Sammlungen aus? Welche Möglichkeiten bestehen, sich untereinander zu vernetzen? Wie lassen sich einheitliche Standards bei der Erfassung, Dokumentation und Digitalisierung von Sammlungsgut aufstellen? Und nicht zuletzt: Wie lassen sich die Bergbausammlungen für die Forschung (digital) erschließen und zugänglich machen? In acht Panels mit anschließender Diskussion ging es u. a. um den Vergleich zwischen öffentlichen und vereinsbasierten Bergbausammlungen, um Fragen der Restaurierung und Konservierung, um die allgemeinen und speziellen Herausforderungen der Digitalisierung sowie um die Vernetzung von musealen Sammlungen. Zum Tagungsabschluss folgten Panels mit aktuellen Forschungsfragen zu Material Culture sowie Authentizität und Erinnerungskulturen in Bezug auf ein bergbauliches Kulturerbe. Einigkeit herrschte darüber, dass Datenbanken Objekten ein digitales Zuhause geben, ihre individuelle Geschichte erzählten sie aber nach wie vor durch ihre Gegenständlichkeit selbst. Zur Tagung wird eine Publikation mit allen Beiträgen erscheinen.

Am Abend des 16. November fand zudem ein öffentliches Podiumsgespräch statt: „Bergbauerbe 2.0 – oder: Warum gehört ein Walzenschrämlader ins Netz?“ thematisierte, wie die Bewahrung und Erforschung des materiellen Bergbauerbes zeitgemäß, wissenschaftlich fundiert und zielgruppenübergreifend vermittelt werden können, mitunter an Generationen, die Bergbau nur noch aus Erzählungen oder von Abbildungen kennen. Auf dem Podium unterhielten sich Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Vorstandsmitglied der RAG-Stiftung, Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier, Universität Freiburg, und Dr. Michael Farrenkopf, Leiter des montan.dok, darüber, welche Formen es auch nach 2018 geben wird, ein bergbauliches Kulturerbe zu bewahren und ob digitales Vermitteln wirklich die Zukunft ist. Einig waren sich alle drei: Ein Walzenschrämlader muss ins Netz, um den Zugang zum bergbaulichen Kulturerbe zu erleichtern. Der Besuch eines Museums oder einer Ausstellung mit bergbaulichen Themen werde dadurch aber nicht ersetzt. Weitere Informationen zur Tagung: www.bergbaumuseum.de/gbgv-tagung

FOLGEPROJEKT „MONTAN.DOK 21. ÜBERLIEFERUNGSBILDUNG, BERATUNGSKOMPETENZ UND ZENTRALE SERVICEEINRICHTUNG FÜR DAS DEUTSCHE BERGBAUERBE“

Im Februar 2017 startete das montan.dok ein großangelegtes neues Forschungs- und Infrastrukturprojekt, das im Zeitraum von drei Jahren unter dem Titel „montan.dok 21. Überlieferungsbildung, Beratungskompetenz und zentrale Serviceeinrichtung für das deutsche Bergbauerbe“ von der RAG-Stiftung finanziell gefördert wird.

Indem es konsequent auf den Ergebnissen des im Januar 2017 abgeschlossenen Drittmittelprojekts „Getrenntes Bewahren – Gemeinsame Verantwortung“ aufbaut, bestehen die Ziele darin, das montan.dok als zentrale sammlungsorientierte Forschungs- und Informationsinfrastruktur des DBM weiter zu optimieren. Zugleich wird „montan.dok 21“ sich speziell der wissenschaftlichen Erforschung des materiellen Erbes des deutschen Steinkohlenbergbaus widmen und dabei die historische Objektforschung am DBM auf eine neue Basis stellen. Schließlich sollen so auch die Grundlagen gelegt werden, um eine seit langem notwendige, dauerhafte personelle Aufstockung des montan.dok in und für die Zukunft zu erreichen. Zentrales Anliegen ist die fortgesetzte Verknüpfung der Ressourcen aus Objektsammlungen, Bergbau-Archiv Bochum und Bibliothek/Fotothek nach modernen Standards des Dokumentationswesens.

Wie schon das Vorgängerprojekt fährt auch „montan.dok 21“ zweigleisig: Zum einen geht es nach außen gerichtet um die Bildung von sammlungsbezogenen Netzwerken, zum anderen nach innen um die Verbesserung der Sammlungs- und Forschungsinfrastruktur im DBM. Das montan.dok begreift sich dabei als zentrale Koordinierungs- und Beratungsstelle für die Sammlungsaktivitäten im Bereich des Steinkohlenbergbaus, etwa wenn es deutschlandweit um die technische Beratung bei Erfassungs- und Digitalisierungsvorhaben von Bergbausammlungen oder eine Unterstützung bei der Einwerbung dafür notwendiger Fördermittel geht.
Weitere Informationen:
www.bergbaumuseum.de/montandok-21

Text: Wiebke Büsch, Dr. Michael Farrenkopf, Dr. Stefan Siemer

/// PUBLIKATIONEN

Farrenkopf, Michael: *Getrenntes Bewahren – Gemeinsame Verantwortung. DBM/montan.dok erhält Projektauftrag der RAG-Stiftung, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 2, 2014, S. 61-63.*

Farrenkopf, Michael: *Stereo-Panoramen des Deutschen Bergbau-Museums Bochum. Objekte zur Entdeckung einer authentischen Arbeitswelt des Bergmanns, in: Eser, Thomas u. a. (Hrsg.): Authentisierung im Museum. Ein Werkstatt-Bericht, Mainz 2017, S. 69-81.*

Przigoda, Stefan/Siemer, Stefan: *Getrenntes Bewahren – Gemeinsame Verantwortung. Neues Webportal, in: montan.dok-news 2, Heft 2, 2016, S. 5-6.*

Siemer, Stefan: *Taubenuhr und Abbauhammer. Erinnerungsobjekte in Bergbausammlungen des Ruhrgebiets, in: Eser, Thomas u. a. (Hrsg.): Authentisierung im Museum. Ein Werkstatt-Bericht, Mainz 2017, S. 33-44.*

INTER DISZI PLIN ÄRE

FOR SCH UNG

FOKUSPROJEKT 2017

„VOM BOOM ZUR KRISE: DER DEUTSCHE STEINKOHLENBERGBAU NACH 1945“ – TAGUNGEN IM RAHMEN DES PROJEKTS

Die Geschichte des deutschen Steinkohlenbergbaus nach 1945 ist geprägt von einer Reihe tiefgreifender ökonomischer, technischer, sozialer und kultureller Umbrüche und Transformationen. Diese werden seit Ende 2015 im vom Deutschen Bergbau-Museum Bochum getragenen Forschungsprojekt „Vom Boom zur Krise: Der deutsche Steinkohlenbergbau nach 1945“ im Rahmen der Themenlinien „Innovationskulturen im Wandel nach 1945“ und „Transformation von Industrielandschaften“ unter der Leitung von Dr. Lars Bluma und Dr. Michael Farrenkopf u. a. durch fünf Dissertationsprojekte erforscht. Das Projekt ist innerhalb der forschenden Bereiche Bergbaugeschichte und Montanhistorisches Dokumentationszentrum interdisziplinär angelegt und erfolgt in enger Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Bergakademie Freiberg.

Während in der erstgenannten Themenlinie bergbauspezifische Innovationsleistungen in den Feldern Technik, Wissenschaft und Unternehmensorganisation untersucht werden, stehen Konversionsprozesse montanindustriell geprägter Industriereviere und Strategien der kulturellen In-Wert-Setzung im Untersuchungsfokus der zweiten Themenlinie. Bedingt durch diese unterschiedlichen Forschungsschwerpunkte wurden im Rahmen des Projekts im März und April 2017 zwei Tagungen ausgerichtet, die die jeweiligen Thematiken der beiden Themenlinien widerspiegelten:

/ „Der Steinkohlenbergbau in Boom und Krise nach 1945 – Das Ruhrgebiet als Vergleichsfolie für Transformationsprozesse in der Schwerindustrie“ vom 22. bis zum 24. März 2017 in Bochum

/// VOM BOOM ZUR KRISE: DER DEUTSCHE STEINKOHLENBERGBAU NACH 1945

PROJEKTLEITUNG
Dr. Lars Bluma
Dr. Michael Farrenkopf

PROJEKTMITARBEIT
Dr. Juliane Czierpka
Daniel Dören
Jana Golombek
Nikolai Ingenerf
Kathrin Kruner
Dr. Torsten Meyer
Martha Poplawski

PROJEKTTRÄGER
Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Forschungsbereich Bergbaugeschichte und montan.dok

FÖRDERUNG
RAG-Stiftung

KOOPERATION
Ruhr-Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen
Ruhr-Universität Bochum, Technik- und Umweltgeschichte
Ruhr-Universität Bochum, Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte
TU Bergakademie Freiberg, Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte

LAUFZEIT
November 2015 bis Oktober 2018

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/sgm-boom-krise

/ „Authentizität und industriekulturelles Erbe – Identitäten, Grenzen, Objekte und Räume“ vom 27. bis zum 29. April 2017 in Freiberg mit anschließender Exkursion in die sächsische Montanregion

„Der Steinkohlenbergbau in Boom und Krise nach 1945 – Das Ruhrgebiet als Vergleichsfolie für Transformationsprozesse in der Schwerindustrie“

Der deutsche Steinkohlenbergbau war nach 1945 durch umfassende strukturelle Transformationsprozesse gekennzeichnet. Der Erholung nach dem Zweiten Weltkrieg folgte zunächst eine kurze Phase des Booms, jedoch bereits 1958 der Beginn der Kohlenkrise und schließlich der Übergang in den Strukturwandel. Die Tagung „Der Steinkohlenbergbau in Boom und Krise nach 1945 – Das Ruhrgebiet als Vergleichsfolie für Transformationsprozesse in der Schwerindustrie“ setzte sich vom 22. bis zum 24. März 2017 im Kontext dieser Ereignisse mit den Reaktionen der einzelnen Akteure auf die sich aus diesem Wandel ergebenden Herausforderungen auseinander.

Mit dem Ziel einer vergleichenden Betrachtung sollten im Rahmen der Vorträge technische, wissenschaftliche, gesellschaftliche und sozioökonomische Perspektiven auf den Transformationsprozess in der Region Ruhrgebiet eingenommen werden. Das Tagungsprogramm setzte sich aus fünf thematischen Sessions und einer abschließenden Diskussionsrunde zusammen:

/ Wissenschaft als Ressource im (westdeutschen) Steinkohlenbergbau nach 1945

/ Technische Innovationen im Steinkohlenbergbau

/ Industrielle Beziehungen und technischer Wandel nach 1945

/ Absatzorganisation im Steinkohlenbergbau nach 1945

/ Unternehmerische Strategien nach 1945

In einem Abendvortrag beschäftigte sich Christoph Nonn (Düsseldorf) mit dem widersprüchlichen Begriffspaar Innovation und Untergang im Kontext der Ruhrbergbaukrise und griff damit die These eines ruhrgebietsspezifischen Innovationssystems erneut auf.

„Authentizität und industriekulturelles Erbe – Identitäten, Grenzen, Objekte und Räume“

In der zweiten Themenlinie trafen sich vom 27. bis 29. April 2017 an der TU Bergakademie Freiberg Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen zu einem fachlichen Austausch über Erinnerungskulturen und -orte sowie Prozesse und Fragen der Authentisierung in Bezug auf industriekulturelles Erbe. Die Fragestellung nach Transformation und Authentizität, die erst seit einigen Jahrzehnten, also vergleichsweise kurz, beforscht wird, war Ausgangspunkt der Tagung, die gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität ausgerichtet wurde. In sechs Themenclustern beschäftigten sich die internationalen (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Grenzen und Räumen des Authentischen, mit Industriekultur als (Bau-)Denkmal und Industriekultur als UNESCO-Weltkulturerbe.

/// ASSOZIIERTE PROJEKTE

THEMENLINIE 1
Partizipative Risikopolitik? Die Regulierung der Silikose im westdeutschen und britischen Steinkohlenbergbau
Dissertationsprojekt: Daniel Trabalski

THEMENLINIE 2
Industriearchäologische Analyse der Steinkohlenindustrie in der Region Westfalen-Lippe. Bestandsaufnahme und Kategorisierung von Denkmalzechen
Dissertationsprojekt: Eva Nüsser

Die Kulturwissenschaftlerin der Stockholmer Universität Dr. Anna Storm interpretierte Industriekultur in ihrer Keynote beispielsweise als schöne, aber auch schmerzhafte Narben der Gesellschaft, die Geschichten über unsere Geschichte erzählen können. Eva Nüsser, Dipl.-Industriearchäologin und Doktorandin am montan.dok, beschäftigte sich mit Fragen der Baudenkmalpflege in Bezug auf Industriekultur am Beispiel der Zechenlandschaften Westfalens. PD Dr. Sönke Friedreich vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde bearbeitete am Beispiel der Textilindustrie im Vogtland, wie industriekulturelle Objekte bewertet werden und den Weg in museale Sammlungen finden oder was in diesem Prozess Ausschlusskriterien sein können. An die Vorträge, die eine beeindruckende thematische Bandbreite abdeckten, schloss sich jeweils eine fachliche Diskussion an, die Geschichts-, Kunst- und Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in regem Austausch mit Akteurinnen und Akteuren aus Museen, Geschichtsinstitutionen sowie Denkmalpflege führten: Wer bewertet nach welchen Parametern, was als authentisch und bewahrenswert eingestuft werden kann? Gibt es dabei regionale oder nationale Unterschiede? Ist die Frage nach Authentizität auch mit einer Frage nach Ästhetik zu verbinden? Schafft Industriekultur identitätsstiftende Elemente?

Die Tagung endete mit einer Exkursion in die sächsische Montanregion: Das erste Ziel war das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge, das sich kurz vor seinem Umbau besonders intensiv mit Fragen rund um die Bewertung von Authentizität und industriekulturellem Erbe auseinandersetzen muss. Der zweite Teil der Exkursion führte die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf das Gelände der ehemaligen Landesgartenschau Oelsnitz. Der ursprüngliche Kohlenverladebahnhof gilt heute als gelungene Wiederbelebung einer Industriebrache.
Informationen zu den Tagungsprogrammen unter:
www.bergbaumuseum.de/tagungen

Text: Wiebke Büsch, Lisa Wand

/// PUBLIKATIONEN

Benz, Andreas: *Tagungsbericht Authentizität und industriekulturelles Erbe – Identitäten, Grenzen, Objekte und Räume. 27.04.2017 – 29.04.2017, Freiberg, in: H-Soz-Kult 03.07.2017. Veröffentlicht unter: www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7228.*

Büsch, Wiebke: *Authentizität und industriekulturelles Erbe. Gemeinsame Tagung der TU Bergakademie Freiberg, des DBM und des Leibniz-Forschungsverbundes Historische Authentizität, in: montan.dok-news 3, Heft 1, 2017, S. 4.*

Wand, Lisa: *„Vom Boom zur Krise: Der deutsche Steinkohlenbergbau nach 1945", in: Der Anschnitt 69, Heft 2, 2017, S. 121-128.*

VER
MITT
LUNG

FOKUSPROJEKT 2017

NEUE WEGE DER TECHNIK- UND KULTURVERMITTLUNG

Im Rahmen der Neugestaltung der Dauerausstellung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum wird bis Ende 2018 ein vorwiegend digitales, innovatives Vermittlungsportal entwickelt. Zielgruppe ist die Altersgruppe der 10- bis 20-Jährigen im Einzugsbereich etwa 30 km rund um das Museum. Hauptziel ist es, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu motivieren, sich mit kulturhistorischen und technischen Inhalten des DBM auseinanderzusetzen.

Mithilfe des Projekts wird ein Vermittlungskonzept geschaffen werden, das zunächst den Zugang zu Jugendlichen mit Bildungsbarrieren im Alter von 10 bis 20 Jahren eröffnet; ein Ausbau auf weitere Zielgruppen ist möglich. Durch die explizite Fokussierung auf eine Zielgruppe und deren Merkmale schafft das Projekt für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum die Grundlagen, aus dem breiten Mittelfeld museumspädagogischer Praxis in die Spitzengruppe international exzellenter Technik- und Kulturvermittlung vorzudringen.

Die doppelte Herausforderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum einen erstmals intern durch dieses Projekt innovative Wege der Vermittlung zu entwickeln, zum anderen für die neue Dauerausstellung das Vermittlungsinstrumentarium völlig neu aufzustellen, wurde vom Team mit dem Willen angenommen, Ergebnisse vorzulegen, die richtungsweisend für die museumspädagogische Praxis wirken.

In einem ersten Schritt sind – basierend auf einer intensiven Auseinandersetzung mit der Zielgruppe, deren Merkmalen, relevanten Multiplikatoren und Organisationen – Aufgabenstellung und Zielsetzung so justiert worden, dass alle Maßnahmen Jugendliche aus bildungsfernen Schichten tatsächlich auch erreichen und motivierend ansprechen. Die Eingrenzung auf die Zielgruppe Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren bzw. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I formte den Weg zu Institutionen der Jugendarbeit aus Schule und Freizeit in der Region.

Erste konkrete Partnerinstitutionen sorgen – im Vorgriff auf eine geplante zukünftige feste Partnerschaft – bereits heute für die frühe Einbindung von Jugendlichen sowie Pädagoginnen und Pädagogen in die Entwicklung des Konzepts. Für eine spätere Phase sind Kontakte zu verschiedenen Schulen und Jugendeinrichtungen geknüpft worden, um diese Verbindungen zu einem fortgeschrittenen Projektzeitpunkt zu vertiefen und zu einem Multiplikatorennetzwerk auszubauen. Dies führt zu neuen innovativen Wegen der Ansprache und Pflege von Zielgruppen für Museen.

Die Zielgruppe des Projekts wurde auf ihre Besonderheiten unter Nutzung wissenschaftlicher Methoden hin sorgfältig untersucht (Literaturstudien, Sekundäranalysen). Insbesondere Erkenntnisse aus der Medien- und Freizeitforschung gaben hier wertvolle Hinweise. Besonders die Fortschritte im Grundverständnis der Vermittlung – die Überwindung linearer Kommunikationsmodelle, die Verlagerung von der Sammlungs- und Ausstellungsorientierung hin zur Besucherorientierung, der Blick auf die Besucherinnen und Besucher als aktives Publikum – wurden konsequent in die Entwicklung des Projekts eingebracht.

Zugleich hat sich das Team systematisch mit den aktuellen Möglichkeiten und Chancen digitaler Vermittlungsinstrumente befasst und sich deren Einsatz in hier besonders innovativen Museen angeschaut. Dies wird zur Verwendung von Ortungs- und Individualisierungstechnologien in der zukünftigen Vermittlungsarbeit des DBM führen, die über digitale Devices die Besucherinnen und Besucher erreichen (Museums-Tablets oder persönliche Smartphones). Damit ist die Vermittlungsarbeit des DBM auch technologisch auf dem Weg zum neuesten Stand. Insbesondere wurden die technischen Möglichkeiten am Bedarf der Zielgruppe ausgerichtet – und nicht umgekehrt; eine „Zwangsbeglückung“ wurde damit vermieden.

Nach erfolgreicher Umsetzung des Vermittlungsprojektes kann das Konzept von anderen Instituten aufgegriffen werden.

Text: Karina Schwunk & Prof. Dr. Andreas Vogel (Wissenschaftliches Institut für Presseforschung und Publikumsanalysen)

/// NEUE WEGE DER TECHNIK- UND KULTURVERMITTLUNG

PROJEKTLEITUNG
Karina Schwunk

PROJEKTMITARBEIT
Stefanie Biermann
Anissa Finzi
Timo Hauge
Sabrina Kluwe
Sandra Mai
Katharina Peskes-Wagner
Inga Schnepel

PROJEKTTRÄGER
Deutsches Bergbau-Museum Bochum

FÖRDERUNG
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Initiative „Glückauf Aufbruch 2018“

LAUFZEIT
2017 bis 2018

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/de/forschung/projekte/neue-projekte/neue-wege-der-technik-und-kultur-vermittlung

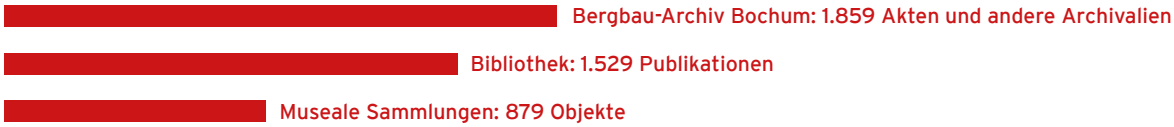
FOR SCH UNGS INFRA STRUK TUREN

MON
TAN.
DOK

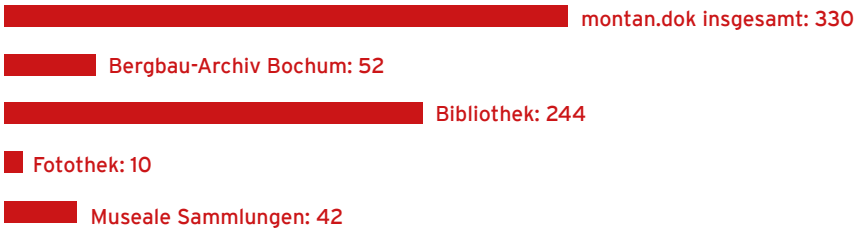
NUTZERZAHLEN montan.dok

* ab Wiederaufnahme des Nutzerbetriebs am 02.05.2017

NEUERSCHLIESSUNGEN UND BEARBEITUNGEN



ZUGÄNGE



BESONDERE ZUGÄNGE

BERGBAU-ARCHIV BOCHUM, BIBLIOTHEK/ FOTOTHEK, MUSEALE SAMMLUNGEN

Nachlass Dr.-Ing. Hans Messerschmidt: Ein besonderer Zugang in das gesamte montan.dok

Das montan.dok erhielt im Mai 2017 eine Schenkung aus dem Haushalt von Dr.-Ing. Hans Messerschmidt, der am 30. Januar 2016 im Alter von 89 Jahren verstorben war. Der gebürtige Dortmunder war während seiner beruflichen Laufbahn unter anderem in den Vorständen verschiedener Bergbaugesellschaften tätig, wie etwa der Gelsenkirchener Bergwerks-AG oder der Bergbau AG Niederrhein nach Gründung der Ruhrkohle AG.

Den Kontakt für die Nachlassübernahme vermittelte der ehemalige Direktor des DBM, Prof. Dr. Rainer Slotta, wobei der jetzige Zugang eine erste Schenkung aus dem Oktober 2016 ergänzte. Wie für Nachlässe von Privatpersonen nicht unüblich, unterliegt die Zusammensetzung des Konvolutes auch einer gewissen historisch gewachsenen Zufälligkeit.

Das übernommene Material setzt sich aus ca. 50 Schriftstücken, Fotografien, Büchern, Skulpturen, Gemälden, Grafiken und Gläsern zusammen. Den fachlichen Regeln des montan.dok folgend, wurde das Nachlass-Konvolut nach der Eingangserfassung in der Datenbank auf dessen drei Dokumentationsbereiche verteilt, also das Bergbau-Archiv Bochum, die Bibliothek/Fotothek und die Musealen Sammlungen. Während durch die Zugangsnummer der Zusammenhang des Konvoluts dokumentiert wird und

/// KOOPERATIONS- UND FORSCHUNGSPARTNER 2017

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Deutsches Museum, München
Historische Gesellschaft Bottrop
Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen
Landesarchiv NRW, Duisburg
LWL-Industriemuseum, Dortmund
LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster
LVR-Industriemuseum, Oberhausen
RAG Aktiengesellschaft, Herne
RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH, Ibbenbüren
RAG-Stiftung, Essen
Regionalverband Ruhr, Essen
Ruhr Museum, Essen
Ruhr-Universität Bochum
Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets, Bochum
Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, Dortmund
Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin
Stiftung Zollverein, Essen
ThyssenKrupp-Konzernarchiv, Duisburg
TU Bergakademie Freiberg
Universität zu Köln

darüber auch nachträglich rekonstruierbar bleibt, gelangen so alle Objekte in ihre jeweiligen Sammlungszusammenhänge.

Der Zugang lässt sich überblicksartig in zwei Gruppen teilen. Einen Teil machen Schriftstücke und Andenken aus Hans Messerschmidts Berufsleben aus: Wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten, wie die Dissertation über ein Strebförderverfahren oder die Prüfungsarbeiten zum Assessoren-Titel, stehen – rückblickend – für den Anfang von Messerschmidts Karriere. Die Pensionierung hingegen markiert besonders auffällig ein voluminöses Fotoalbum, ein Geschenk der Vorstandsmitglieder der Bergbau AG Niederrhein zum Ruhestand. In dessen Deckel ist eine Kupferplatte mit der eingravierten Darstellung eines Schildausbaus von Tisa von der Schulenburg eingelassen. Die Künstlerin, die aufgrund ihrer Werke zum Arbeitsalltag unter Tage immer wieder von der heutigen IG Bergbau, Chemie und Energie beauftragt worden ist, hat das Album auf der Innenseite des Deckels signiert. Ein weiteres Schmuckstück ist ein Silberteller, den Hans Messerschmidt als Geschenk zu seinem 60. Geburtstag vom Vorstand der Wirtschaftsvereinigung Bergbau e. V. erhalten hat. Die Schauseite zeigt eingravierte bergmännische Arbeitsszenen aus den 1950er-Jahren, die Rückseite enthält die Unterschriften der 19 Gratulanten.

Den anderen Teil des Konvoluts machen Kunstobjekte mit bergmännischen Darstellungen aus, wie sie in Haushalten von leitenden Beschäftigten des Bergbaus häufig vorkommen: Skulpturen aus Holz und Gips zeigen Bergleute im Streb und beim Stempelsetzen, eine Bronzeplastik einen Koker mit Ofenkratzer an langer Stange. Ältere Schmuckstücke zeugen von der Geschichte des Bergbaus, wie Zierteller aus Zinn mit sächsischen Bergleuten aus dem 18. Jahrhundert. Bisweilen ergeben sich internationale Bezüge, wie durch den kolorierten Stich eines englischen Steinkohlenbergwerks um 1850 oder durch einen Satz von vier chinesischen Briefmarken mit Bergbaumotiven. Auch ein Druck und Reliefs von Tisa von der Schulenburg gehören zu der Sammlung. Für sich genommen ist die Aussagekraft der einzelnen Stücke bisweilen profan.

Die Objekte stammen ganz überwiegend aus dem Wohn- und Arbeitszimmer des Verstorbenen. In diesem Kontext aber verweisen sie auf die persönliche Bedeutung der Dinge: Zusammen genommen stellen sie die Berufsbiographie des Verstorbenen in den größeren Rahmen einer Geschichte des Bergbaus, die Zeiten und Länder übergreift und somit bedeutsam ist.

Text: Claus Werner

Besondere Zugänge im Bergbau-Archiv Bochum

Am 25. April 2017 schenkte Karl Löhken dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum drei Dokumente, die er in Bad Reichenhall aufgetan hatte. Als Archivgut wurden sie im montan.dok/Bergbau-Archiv Bochum der archivischen Spezialsammlung R: Revierbeschreibungen und historische Manuskripte zugeordnet.

Alle drei Schriftstücke sind an das Hauptsalzamt Reichenhall gerichtet. Diese kurfürstliche Behörde war verantwortlich für die Salzgewinnung und die Verarbeitung sowie den Vertrieb des bedeutenden Gutes. Die Salzgewinnung und genauer die damit beschäftigten Personen sind Thema der Schreiben. 1794 verlangt der Hofkammerrat im Namen Karl Theodors, des damaligen Kurfürsten von Bayern, Auskunft über die Lohnverhältnisse der „Salzerzleute“ und ermahnt den Salinenoberinspektor und die Salinenoberoffiziere darauf zu achten, dass die Arbeiter ihrem Lohn entsprechend arbeiten und sich nicht auf Kosten der Staatskasse einen Nebenverdienst erwerben. In der Hofkammer, der das Salzwesen in dieser Zeit untergeordnet war, machte man sich offenkundig Sorgen über eine Verschwendung von Staatsfinanzen. Die beiden weiteren Dokumente entstanden unter der Herrschaft Kurfürst Maximilian Josephs IV., dem Nachfolger Karl Theodors. Aus der Generallandesdirektion, die die Verwaltungsaufgaben der Hofkammer 1799 übernommen hatte, erreichte die „Getreuen“ in Reichenhall im Februar 1800 die Aufforderung, die fälligen Personallisten umgehend einzusenden.

1801 standen dann wieder die Personalkosten im Fokus der Generallandesdirektion. Für Einsparungsmöglichkeiten beim Sudpersonal werden Gutachten aus Reichenhall verlangt und schon eigene Vorschläge unterbreitet.

Die drei mit Tinte auf Papier geschriebenen und mit einem Verschlusssiegel aus Papier versehenen Schriftstücke geben nicht nur Auskunft über die Bemühungen um Leistungssteigerung, sondern auch über die Personalstruktur und Arbeitsabläufe in einer Saline der damaligen Zeit. Sie stellen damit eine wichtige Bereicherung für die Überlieferung des Salzbergbaus im montan.dok dar.

Text: Maria Schäpers

Besondere Zugänge in der Bibliothek

Im Sommer 2017 konnte das montan.dok ein Exemplar der „Denkschrift zum 50-jährigen Bestehen der Gewerkschaft Steinkohlenbergwerk Graf Bismarck zu Gelsenkirchen 1868-1918“ aus Privatbesitz erwerben. Es handelt sich um eine für die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert typische Unternehmensfestschrift aus dem Ruhrbergbau.

Runde Jubiläen waren und sind (nicht nur) in der deutschen Industrie ein willkommener Anlass, um auf die eigene Geschichte zurückzublicken und das Erreichte mit einem oft repräsentativ gestalteten Buch zu feiern. Das galt besonders für den traditionsbewussten Bergbau und, im Vergleich mit anderen Bergrevieren, für den Ruhrbergbau und seine wirtschaftsbürgerlichen Eliten. Zahlreiche Bergbauunternehmen, Zechen und Unternehmensverbände pflegten so ihr Erscheinungsbild bei den Zeitgenossen und wollten ihr Bild von der eigenen Geschichte der Nachwelt überliefern. Für Historikerinnen und Historiker sind diese Selbstdarstellungen mit ihren Details wichtige Quellen, die natürlich kritisch auszuwerten sind.

Als Ergebnis einer gezielten Erwerbungspolitik kann das montan.dok der Forschung heute eine der bundesweit wohl dichtesten und vollständigsten Sammlungen solcher bergbaulicher Festschriften bereitstellen. Dabei ist die Publikation zum 50-jährigen Gründungsjubiläum der Zeche Graf Bismarck eine besondere Ergänzung, ist sie in deutschen Bibliotheken doch nur noch selten überliefert.

Text: Dr. Stefan Przigoda

Besondere Zugänge in den Musealen Sammlungen

Im September 2017 konnte das montan.dok den bergbaubezogen Teil des privaten Nachlasses von Wilhelm Kesten (1875-1958) übernehmen. Kesten war insgesamt 53 Jahre für die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch in Gelsenkirchen tätig. Er war von 1912 bis 1935 Generaldirektor und alleiniger Vorstand sowie von 1935 bis zu seinem Tod Mitglied im Aufsichtsrat. Kesten hatte eine Reihe exponierter Positionen in Verbänden und Gemeinschaftsorganisatio-

nen inne, z. B. als Vorsitzender des Aufsichtsrats des Feuerschadenverbandes Rheinisch-Westfälischer Zechen, den er 1920 mitgründete. Er war unter anderem stellvertretender Vorsitzender der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Vorstandsmitglied des Bergbau-Vereins, Mitglied zahlreicher Ausschüsse des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats und aktiv tätig in Verbänden der Glasindustrie.

Zum Nachlass gehört eine große, reich verzierte Standuhr. Obwohl sie große Ähnlichkeit mit einem Exemplar besitzt, das bereits 1982 in die Musealen Sammlungen aufgenommen werden konnte, wurde auch diese Uhr aufgrund der besonderen biographischen Bezüge übernommen. Sie stammt vom Vater Kestens, Diderich Kesten, Grubenverwalter der Zeche Dahlbusch. Beide Standuhren können in die Zeit um 1906 eingeordnet werden und sind Zeichen der Anerkennung, wie sie beispielsweise auch durch prunkvolle Silbergeschenke für herausragende Persönlichkeiten des Bergbaus im 19. und 20. Jahrhundert ausgedrückt wurde. Ob die Motive der Bergmannschnitzereien in Verbindung mit dem Bildhauer Prof. Friedrich Reusch (1843-1906) stehen, bleibt zu prüfen.

Text: Dr. Michael Ganzelewski

BELEGEXEMPLARE UND LEIHGABEN

Im Jahr 2017 sind insgesamt 32 Belegexemplare in das montan.dok eingegangen, die von der intensiven Nutzung der Quellenbestände zeugen und z. B. in Vorworten oder Einleitungen häufig dezidiert die Beratungsleistungen und fachlichen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des montan.dok hervorheben.
Eine Auflistung der Belegexemplare finden Sie unter: www.bergbaumuseum.de/montan-dok

Außerdem wurden acht Sonderausstellungen durch Leihgaben des montan.dok unterstützt:

/ Bergbau und das „Weiße Gold“ – Die Porzellane der Achim und Beate Middelschulte-Sammlung, Knauf, Iphofen und Couven Museum, Aachen

/ Der geteilte Himmel. Reformation und religiöse Vielfalt an der Ruhr, Ruhr Museum, Essen

/ Energiewenden – Wendezeiten, LVR-Industriemuseum, Zinkfabrik Altenberg, Oberhausen

/ Halt! Douane – Lëtzebuerg am Däitschen Zollveräin, 1842-1918, Archives Nationales Luxembourg, Luxemburg

/ Hundert sieben Sachen, Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte, Bochum

/ REVOLUTIONjungSTEINZEIT, LWL-Museum für Archäologie, Herne

/ Rudolf Belling. Skulpturen und Architekturen, Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Berlin

/ Silberrausch und Berggeschrey. Archäologie des mittelalterlichen Bergbaus in Sachsen und Böhmen, Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg, Freiberg

DIGITALISIERUNG

FREMDE WELTEN IN 3D: ERSTELLUNG EINES DIGITALISIERUNGSKONZEPTS. STEREOFOTOGRAFIEN ALS INSTRUMENTE VISUELLER VERMITTLUNG VON INDUSTRIE UND TECHNIK

In einem neuen Forschungsprojekt, gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, beschäftigten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des montan.dok seit Dezember 2016 mit der Digitalisierung von Stereofotografien als Instrument visueller Vermittlung von Industrie und Technik. Ziel des Vorhabens mit einer Laufzeit von neun Monaten war es, ein Feinkonzept zu erarbeiten, das sich der modellhaften Tiefenerschließung, Digitalisierung und Online-Stellung von Stereofotografien widmet und an aktuellen Forschungsfragen orientiert.

Der Stereoskopie liegt das Prinzip unseres eigenen binokularen (zweiäugigen) Sehens zugrunde. Dabei werden zwei in einem leicht unterschiedlichen Blickwinkel aufgenommene Fotografien nebeneinander montiert und mithilfe eines Linsenbetrachters optisch getrennt, so dass unser linkes Auge nur das linke Halbbild und unser rechtes Auge nur das rechte Halbbild sieht. Erst unser Gehirn setzt diese beiden Bilder zu einem dreidimensionalen Bild zusammen. 1849 entwickelte Sir David Brewster die erste binokulare Kamera und 1851 einen handlichen Stereobetrachter. Damit legte er den Grundstein für die Stereofotografie und löste eine regelrechte Stereomanie in den 1850er- bis 1860er-Jahren aus. Tausende Bildserien zu fremden Ländern, Städten und Landschaften dienten bis in die 1920er-Jahre hinein der Unterhaltung und dank der von August Fuhrmann in Deutschland entwickelten Kaiser-Panoramen auch der Volksbildung und Berichterstattung.

Nach 1920 wurde die Stereofotografie als populäres Betrachtungsmedium jedoch schnell von dem aufkommenden bewegten Bild, dem Film, verdrängt. In der Industrie- und Werksfotografie blieb die Bedeutung von Stereofotografie noch bis in die 1960er-Jahre erhalten. Im Ruhrgebiet erlebte sie seit den 1930er-Jahren einen regionalen Höhepunkt. Nicht zuletzt die Bergbauindustrie nutzte Stereofotografien im Zusammenspiel mit anderen technischen Medien zur visuellen Popularisierung ihrer Produktions- und Arbeitswelten. Diese waren der breiten Bevölkerung nicht zugänglich und konnten nur medial

/// FREMDE WELTEN IN 3D

PROJEKTLEITUNG
Dr. Stefan Przigoda
Dr. Michael Farrenkopf

PROJEKTMITARBEIT
Sabine Niggemann, M. A.
Rodion Lischnewski
Birgit Borchert
Philipp Hentschel
Heinz-Werner Voß

PROJEKTTRÄGER
Deutsches Bergbau-Museum Bochum, montan.dok

FÖRDERUNG
Bundesministerium für Bildung und Forschung

KOOPERATION
Prof. Dr. Helmuth Trischler, Deutsches Museum
Prof. Dr. Jens Jäger, Universität zu Köln

LAUFZEIT
Dezember 2016 bis August 2017

WEITERE INFORMATIONEN
www.bergbaumuseum.de/de/forschung/projekte/neue-projekte/fremde-welten

vermittelt und erfahren werden. Das galt vorrangig für den Bergbau, dessen Produktionsstätten sich in der Regel unter Tage befanden und mithin – in kulturwissenschaftlicher Perspektive – eine hermetisch abgeschlossene Arbeitswelt darstellten.

Das montan.dok bewahrt in seinen Beständen die umfangreichste Überlieferung von Stereofotografien zum Bergbau in Deutschland, wenn nicht gar in Europa. Diese sind bislang für die Forschung nicht verfügbar, wenngleich dezidierte Forschungsinteressen in verschiedenen Fachgebieten bestehen.

Im Rahmen des Projekts wurde ein Konzept entwickelt, dieses Desiderat zu beheben und gleichzeitig eine Basis dafür zu schaffen, das montan.dok im Hinblick auf die spezifische Quellengattung zum nationalen Ansprechpartner und internationalen Verbundpartner zu entwickeln. Aufbauend auf diesen Ergebnissen soll ein Förderantrag eingereicht werden, um die konzeptionierten Maßnahmen durchzuführen und somit den Bestand der spezifischen Quellengattung Stereofotografie als Instrument visueller Vermittlung von Industrie und Technik für die Forschung verfügbar zu machen.

Text: Dr. Michael Farrenkopf, Sabine Niggemann, Dr. Stefan Przigoda

/// INTERVIEW

Zum Projektstart wurde ein Interview mit den DBM-Projektbeteiligten über Inhalte und Möglichkeiten des Projekts im Speziellen und die Herausforderungen der Digitalisierung für Museen und Archive im Allgemeinen geführt. Das Gespräch finden Sie unter: https://www.bergbaumuseum.de/de/74-montan-dok-aktuell/708-news2017-02-01

MATERIALKUNDE

MATERIALKUNDLICHES LABOR

AUFGABENGEBIETE UND AUFTRAGGEBER

Im Labor des Forschungsbereichs Materialkunde stehen materialorientierte Lösungsansätze zur Erhaltung und Erforschung des kulturellen Erbes im Interessenfokus. Wir untersuchen nahezu alle Materialien auf ihre chemischen, strukturellen und physikalischen Zusammensetzungen hin und wählen je nach Fragestellung und Beschaffenheit der Probe eine geeignete Vorbereitung und Methode. Der Forschungsbereich verfügt über vielfältige Einrichtungen, die insbesondere in den Projekten der Montanarchäologie und Archäometallurgie eine große Rolle spielen. Hierzu werden, neben Laboratorien für die Nasschemie, die Präparation und die Simulation auch Reinraum und folgende Verfahren genutzt:

/ Ionenchromatografie (IC)

/ Massenspektometrie (HR-ICPMS)

/ Röntgendiffraktometrie (XRD)

/ Röntgenfluoreszenzspektrometrie (pRFA)

/ Rasterelektronenmikroskopie (FEM)

/ Infrarotspektrometrie (FTIR)

/ Gaschromatografie (py-GCMS)

Zur Bewertung von Materialzuständen erfassen wir Umwelteinflüsse und entwickeln Untersuchungsverfahren. Hierbei stehen Methoden zur Abschätzung der Dauerhaftigkeit von Materialien unter spezifischen Belastungssituationen im Vordergrund, vor allem umweltbedingte Belastungen wie Frost-Tauwechsel, große Temperaturwechsel, Salz- oder Feuchtebelastungen. Bei bereits geschädigtem Material testen wir Konservierungsstoffe und untersuchen, inwieweit sie stabilisierend wirken und den weiteren Verfallsprozess reduzieren. Sowohl bei mineralischen wie metallischen Werkstoffen – die häufigsten Vertreter im Montanwesen – konnten wir bereits umfangreiche, objektorientierte Ergebnisse zu Beschichtungssystemen liefern. An verschiedenen Objekten aus den Sammlungen des DBM werden zunehmend auch Fragestellungen zu anderen Materialgruppen akut: z. B. Kunststoffe und organische Materialien.

/// KOOPERATIONS- UND FORSCHUNGSPARTNER

Berlin Graduate School of Ancient Studies
Deutsches Archäologisches Institut, Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kultur, Bonn
Evonik Technology & Infrastructure GmbH, Marl
FEhS – Institut für Baustoff-Forschung e. V., Duisburg
Friedr. Gustav Theis Kaltwalzwerke GmbH, Hagen
Friedr. Lohmann GmbH, Witten
Geologisch-Technisches Büro, Moers
Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH, Duisburg
Ingenieur-Büro Prof. Dr. H.-G. Oehmigen, Bochum
Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.
Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Maschinenbau, Lehrstuhl für Energieanlagen und Energieprozesstechnik
Salzgitter Mannesmann Forschung GmbH, Duisburg
Schlüter-Systems KG Deutschland, Iserlohn
Stadtarchäologie/Bodendenkmalpflege, Essen
Taprogge Gesellschaft mbH, Wetter
Technische Hochschule Georg Agricola, WB Georessourcen und Verfahrenstechnik, Bochum
Technische Hochschule Köln, Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft
University of New England, Saruq al-Hadid Archaeological Project, UAE, Armidale, Australien
University of Nottingham, Department of Archaeology, Nottingham, Groß-Britannien
Vesuvius GmbH, Borken
Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Abt. für Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie

EXTERNE AUFTRÄGE

Das gesamte Spektrum der durchgeführten Untersuchungen wird auch von externen Auftraggebern genutzt, zu denen Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Firmen und Privatpersonen gehören. Nachfolgend eine Auswahl der im Berichtsjahr 2017 durchgeführten Untersuchungen:

/ Komplettanalysen an Salzen, Kompressen und Gesteinsmaterial (GTB, Technische Hochschule Köln)

/ Diverse Analysen für die Winkelmann-Stipendiaten (DBM)

/ Spurenelementbestimmung und Bleiisotopie an diversen Metallen und Schlacken (Dr. Eleni Andrikou, University of Nottingham, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Berlin Graduatea)

/ School of Ancient Studies, University of New England, Römisch-Germanische Kommission)

/ Probennahme und Untersuchungen an Objekten der Ausstellung “Schätze der Archäologie und Kultur Vietnams” (Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kultur)

/ Messung von Seltenen Erden in Grubenwasser (Technische Hochschule Georg Agricola)

/ Schadenuntersuchungen an Dichtungsringen (Ingenieur-Büro Prof. Dr. H.-G. Oehmigen)

/ Anfrage zur Beratung bei Biozidverdacht und zur Entnahme von Staubproben (DBM)

/ Analyse von Kunststoffen „Gläserne Schwangere“ (Deutsches Hygiene Museum)

/ Erstellung von polierten Dünnschliffen (Stadtarchäologie Essen, FEhS – Institut für Baustoff-Forschung e. V.)

/ Rasterelektronenmikroskopische- und strukturanalytische Untersuchungen (Ruhr-Universität Bochum)

/ Untersuchungen zur UV-Stabilität von Lacken (Schlüter-Systems KG Deutschland)

Text: Prof. Dr. Michael Prange

ORGA NISA TORI SCHES

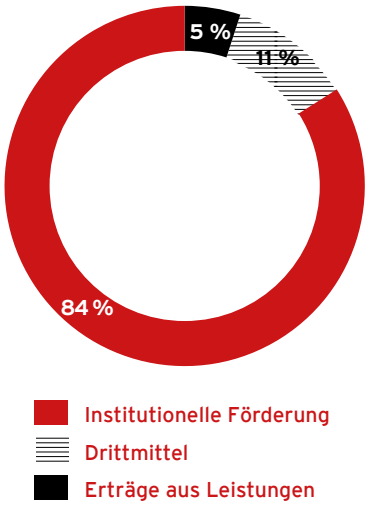
ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN

KASKADENMODELL

Stufe	Personal	Quote
5 (W3/C4)	2	0,00 %
4 (W2/C3)	2	0,00 %
3 (E15/A15)	12	41,7 %
2 (E14/A14)	16	50 %
1 (E12/E13)	12	58,3 %

Ebene	Personal	Quote
Institutsleitung	2	0,00 %
Abteilungsleitung	2	0,00 %
Leitung von Führungs-/ Nachwuchsgruppen	6	60 %
1 (E12/E13)	10	60 %

FINANZEN



EINNAHMEN DBM	Euro
Einnahmen gesamt in EUR	17.294.150
Eigene Einnahmen (inkl. ABM, Spenden, F+E-Aufträge)	812.893
2. Zuwendungen / Zuschüsse Bund / Land NRW / Stadt Bochum / DMT e. V.	14.540.247
3. Drittmittel	1.941.009

AUSGABEN DBM	Euro
Personalausgaben (Haushalt)	5.531.808
Personalausgaben (Drittmittel)	1.349.775
SUMME PERSONALAUSGABEN	6.881.583
2. SACHAUSGABEN	
Sachausgaben (Haushalt)	9.295.723
Sachausgaben (Drittmittel)	528.800
SUMME SACHAUSGABEN	9.824.522
3. INVESTITIONEN	
Investitionen (Haushalt)	525.611
Investitionen (Drittmittel)	62.434
SUMME INVESTITIONEN	588.045
AUSGABEN GESAMT IN EURO	17.294.150

MITARBEITENDE

DIREKTION
Prof. Dr. Stefan Brüggerhoff
Margarete Merz

Stabsstelle Administrative Koordination
Beatrix Fromm (bis 12/2017)

Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit
Dipl.-Des. Julica Bracht
(ab 09/2017)
Wiebke Büsch (Leitung)
Dr. des. Petra Pascale Eisenach
(bis 03/2017)
Christian Müller (ab 07/2017)
Nina Südfeld (ab 07/2017)

Stabsstelle Wissenschaftsmanagement
Leonie Brackmann
Dr. Diana Modarressi-Tehrani (Leitung)
Henning Mohr

AUSSTELLUNG & VERMITTLUNG
Stefanie Biermann
Dr. Kurt Michael Fessner
Anissa Finzi
Timo Hauge
Manfred Linden
Dr. Ulrike Laufer
Sandra Mai
Thomas Obländer
Karina Schwunk
(Interimsleitung seit 01/2017)
Nora Thorade
Dr. Pia Woitys

Besucherservice/ Museumspädagogik
Abdullah Akay
Karl-Heinz Balzer
Sarah Böseler
Ulrich Bucholski
Julia Bull (Leitung)
Martin Degner
Petra Degner
Dennis Dzimbowski
Monika Ellekotten
Marcel Frenser
Nadine Funk
Michael Galbierz
Patrick Gierse
Peter Groß
Petra Hagebusch
Christoph Hassel
Hans-Georg Käsbauer
Sabrina Kluwe
Tufan Koc
Tomasz Langowski
Rüdiger Leuscher
Daniel Madeya
Armel Mehic
Heinz-Jürgen Mikat
Philip Müller
Lothar Neuburger
Laura Peci
Katharina Peskes-Wagner
Gereon Quincke
Gordian Quincke
Ulrike Relligmann
Gabriele Röhrich
Sara Theresa Ronge
Sarah Rühl
Bernhard Scholten
Bilal Sebou Aboulaye
Johannes Syre
Lutz Thiele

Veranstaltungsmanagement
Dörthe Schmidt

Design/Medien
Inga Schnepel
Karina Schwunk (Leitung)

Museums- und Ausstellungstechnik
Manuel Becker
Wolfgang Biermann
Detlef Diercks
Katrin Trojahn, verh. Gorn
Andreas Jegers
Matthias Klaus
Robin Pechtl
Heinrich Schaber (Leitung)
Bernd Wiertlewski
Klaus Winkler

ABTEILUNG FORSCHUNG
Dr. Dietmar Bleidick
Dr. des. Petra Pascale Eisenach
Isika Heuchel-Pede
Dr. Stephen William Merkel
Prof. Dr. Thomas Stöllner (Leitung)

Forschungsbereich Archäometallurgie
Jacqueline Bungardt
Tim Greifelt
Prof. Dr. Andreas Hauptmann
Nikolas Heil
Dr. Hans-Hermann Höfer
Prof. Dr. Sabine Klein (Leitung)
Dr. Alexander Maass
Mitja Musberg
Leonora Reitmeier
Tobias Skowronek
Oliver Stegemeier
Dr. Katrin Westner

Arne Windler
Dr. Hatice Gönül Yalcin
Prof. Dr. Ünsal Yalcin

Bergbaugeschichte
Dr. Lena Asrih
Dr. Christoph Bartels (Berater)
Dr. Lars Bluma (Leitung)
Chris Buchholz
Dr. Juliane Czierpka
Daniel Dören
Jana Tarja Golombek
Nikolai Ingenerf
Jano Elias Meyer
Dr. Torsten Meyer
Martha Poplawski
Janina Schäuffele
Daniel Trabalski
Lisa Wand

Materialkunde
Dr. Michael Bode
Annika Diekmann
Dr. Elena Gómez Sánchez
Marie-Luise Harmsen
Katrin Hitzler
Marion Jung
Dirk Kirchner
Simon Kunz
Regina Kutz
Lucas Latzel
Cristian Mazzon
Gulia Mazzon
Sandra Morszeck
Sebastian Pewny
Prof. Dr. Michael Prange (Leitung)
Jan Sessing
Georg Wange

Montanarchäologie
Muamer Andelija
Hanna Arndt
Natasa Bajdevski
Tobias Baldus
Andre Blömeke
Patricia Bock
Julian Karl Einschenk
Petra Fleischer
Dr. Jennifer Garner
Cecilia Groos
Jürgen Heckes
Benedikt Horst
Lyudmila Hristova Dimitrova
Dr. Petr Hruby
Dr. Yiu-Kang Hsu
Annette Hornschuch
Benedikt Horst
Dina Jäger
Felix Klein
Dr. Gabriele Körlin
Rachila Koktsidou
Katja Kosczinski
Lucas Latzel
Chiara Levato
Ingolf Löffler
Stephanie Menic
Felix Mustar
Linnea Naumann
Eva Lotte Neuber
Bianca Reinholz
Fabian Schapals
Andreas Schewe
Nicolas Schimerl
Tim Schnieders
Jona Schröder
Nadine Schwitanski
Sebastian Senczek
Gero Steffens
Prof. Dr. Thomas Stöllner (Leitung)
Rouven Thäwel
Dr. Peter Thomas
Maximilian Westhelle
Dr. Arne Windler
Nicola Stefanie Würtz

ABTEILUNG SAMMLUNG & DOKUMENTATION
Dr. Michael Farrenkopf (Leitung)
Claudia Schepers

Dokumentation und Digitalisierung
Birgit Borchert
Astrid Opel
Heinz-Werner Voss

montan.dok
Lea Althoff
Christian Böse
Jens Brokfeld
Dr. Holger Czapski
Dr. Michael Farrenkopf (Leitung)
Dr. Michael Ganzelewski
Dr. Gunnar Gawehn
Fabian Gutsfeld
Anna-Magdalena Heide
Philipp Hentschel
Brigitte Kikillus
Marvin Kruse
Rodion Lischnewski
Tabea Malinowski
Dr. Stefan Moitra
Stefanie Neuhoff
Sabine Niggemann
Johannes Nikolay
Katarzyna Nogueira
Dipl. Ind.-Arch. Eva-Elisabeth Nüsser
Dr. Stefan Przigoda
Dr. des. Maria Theresia Schäpers
Dr. Stefan Siemer
Nikola Stankovic
Brigitte Sturm-Rodeck (bis 03/2017)

Maren Vossenkuhl
Claus Werner

Restaurierung
Jenny Fey (Restaurierung/DBM2020)
Steffen Seidel

ABTEILUNG TECHNIK & INFRASTRUKTUR
Janine Kern (bis 07/2017)
Sybille Niermann (ab 08/2017)
Dr. Siegfried Müller (Leitung)

Bergbautechnik/Grubenbetrieb
Reinhard Bahr
Willi Fockenberg (Leitung)
David Jaensch
Matthias Jakobi
Andy Mannchen
Reinhard Matolat
Dirk Seemann
Nicolas Twardy

EDV
Rene Schauf (Leitung)
Fabio Strohmeyer
Siegmund Taube (bis 08/2017)

Baumanagement
Stefan Niederhagemann

Haustechnik/Infrastruktur
Jörg Brodhage
Werner Gerisch (bis 02/2017)
Marco Haardt
Stephan Hausmann
Ralf-Lothar Hengst
Christopher Schulte
Ingo Wenzel (Leitung)

Logistik/Umwelt
Jutta Hosse-Rehbein (bis 11/2017)
Andreas Leiendecker (Leitung)
Gerhard Radtke
Petra Sczuka (bis 08/2017)
Hannelore Wingers (bis 11/2017)

PERSONALIA

NEU EINGESTELLT & BERUFEN

Bedingt durch das Ausscheiden von Dr. Cornelia Bockrath übernahm Karina Schwunk, bisherige stellvertretende Leitung der Abteilung Ausstellung und Vermittlung, mit Beginn des Jahres die Abteilungsleitung für die Interimszeit bis zur Neubesetzung der Leitungsstelle. Die Teilprojektleitung 2 (Neue Dauerausstellung) im Projekt DBM 2020 übernahm Dr. Ulrike Laufer.

Dr. des. Petra Eisenach trat als Assistenz Abteilung Forschung und Koordination WiN zum April 2017 eine Vollzeitstelle in der Abteilung Forschung an.

In der Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit wurden zum Juli bzw. September drei befristete Teilzeitstellen eingerichtet: Christian Müller (Presse & Öffentlichkeitsarbeit), Nina Südfeld (Marketing) und Julica Bracht (Gestaltung) unterstützen die notwendigen Kommunikationsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Neuaufstellung des Hauses/DBM 2020.

GREMIEN

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Vorsitzende

/ Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, Leitender Direktor und Vorstand Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf (Vorsitzender)

/ Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Direktorin Technisches Museum Wien (stellv. Vorsitzende)

Mitglieder

/ Prof. Dr. Reinhold Bauer, Professur für Wirkungsgeschichte der Technik, Historisches Institut, Universität Stuttgart

/ Dr. Mechthild Black-Veldtrup, Leiterin Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen Münster

/ Prof. Dr. Helmut Brückner, Professur für Geomorphologie, Universität zu Köln

/ Prof. Dr. Michael Doneus, Professur für Ur- und Frühgeschichte sowie Landscape Archaeology and Environmental Archaeology, Universität Wien

/ Prof. Dr. Gert Goldenberg, Sprecher des Forschungszentrums HiMAT, Assoziierter Professor am Institut für Archäologien, Universität Innsbruck

/ Prof. Ruth Keller, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

/ Prof. Dr. Bernd Lottermoser, Lehrstuhl für Nachhaltige Rohstoffgewinnung, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

/ Prof. Dr. Marcus Popplow, Professur für Geschichte der technisch-wissenschaftlichen Zivilisation, Karlsruher Institut für Technologie Karlsruhe

/ Prof. Dr. Stephan Schwan, Institut für Wissensmedien Tübingen

/ Prof. Dr. Dieter Ziegler, Lehrstuhl Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte, Ruhr-Universität Bochum

/// SITZUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS
21. bis 22. Oktober 2017

KURATORIUM

Vorsitzende

/ Peter Schrimpf, stellv. Vorstandsvorsitzender der RAG AG (Vorsitzender)

/ Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister der Stadt Bochum (stellv. Vorsitzender)

Mitglieder

/ Dr. Gisela Helbig, Bundesministerium für Bildung und Forschung

/ Dr. Bernhard Klingen, Bundesministerium für Bildung und Forschung

/ Dr. Michael H. Wappelhorst, Ministerium Innovation Wissenschaft Forschung NRW

/ Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung (Gast)

/// SITZUNGEN DES KURATORIUMS
09. März 2017 und 03. November 2017

/// GREMIEN

BEIRAT DES BERGBAU-ARCHIVS

/ RA Dr. Thorsten Diercks, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e. V., Berlin (angefragt)

/ Prof. Dr. Jürgen Kretschmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH, Bochum

/ Dr. Ulrich S. Soénius, Direktor der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Köln, und Vorsitzender der Fachgruppe 5: Archivarinnen und Archivare an den Archiven der Wirtschaft des VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V.

/ RA Michael Weberink, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbands Steinkohle, Herne

AKTIVITÄTEN DES WIN

Die Aktivitäten des WiN standen im Jahr 2017 ganz im Zeichen administrativer Prozesse. Es wurden Leitfäden für Volontariate und für Stellen von (Post-)Doktorandinnen und Doktoranden am Deutschen Bergbau-Museum Bochum mit allen Beteiligten und Verantwortlichen erarbeitet, die nach der Verabschiedung der Dokumente im Direktorium Verbindlichkeiten schaffen sollen.

Eine vorwiegend aus (Post-)Doktorandinnen und -doktoranden bestehende Projektgruppe hat 2017 erste Leitlinien für die Cluster-Arbeit erarbeitet. Mit den Clustern wird auf Anregung des wissenschaftlichen Beirats des DBM angestrebt, die Zusammenarbeit vor allem zwischen den wissenschaftlich arbeitenden Bereichen des Museums zu stärken und disziplinübergreifend zu vernetzen. In thematisch gebundenen Schwerpunkten, so genannten Clustern, können Interessierte aller Abteilungen gemeinsame Fragen und Ideen entwickeln. Mittelfristig sollte diese Art der Zusammenarbeit zur Umsetzung von Workshops, Tagungen, Drittmittelanträgen oder Ausstellungsprojekten führen. Die ersten Schritte sollen jedoch zunächst darin bestehen, dass Interessierte eher informell zusammenkommen und sich austauschen. Aus den erstellten Leitlinien hat sich ein Fokus auf folgende Themen-Cluster ergeben (mit den vorläufigen jeweiligen Clusterkoordinatorinnen und Clusterkoordinatoren):

/ Cluster 1: Bergbau und Umwelt (Dr. Lena Asrih)

/ Cluster 2: Bergbau und Gesellschaft (N. N.)

/ Cluster 3: Wissen und Technik (Dr. Stephen Merkel)

/ Cluster 4: Stoffe, Materialien und Objekte des Montanwesens (Dr. Yiu-Kang Hsu)

/ Cluster 5: Erhalt und Bewahrung des bergbaulichen Erbes (Dr. Stefan Moitra)

Tage der Forschung

Am 10. und 11. Oktober 2017 richteten die Abteilung Forschung und das montan.dok die „Tage der Forschung“ aus. Am ersten Tag fanden zwei Sessions statt: Die Forschungsbereiche Archäometallurgie und Materialkunde luden zu Kurzvorträgen über verschiedene Projekte und Arbeiten im Hause sowie zu einer Exkursion zum RUBION (Zentrale Einrichtung für Ionenstrahlen und Radionuklide) ein. Parallel dazu trafen sich die Mitglieder des ReSoc-Projekts zum Inauguration Meeting, bei dem die Postdocs mit ihren Principal Investigators und den Mitgliedern des Advisory Boards ihre Projekte und gemeinsamen Vorhaben diskutierten. Am Abend kamen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum ersten Vortrag im Rahmen der Wissenschaftlichen Vortragsreihe 2017/18 im Hörsaal des Haus der Archäologien zusammen, wo Dr. Norbert Hanel (Universität Köln) und Dr. Peter Rothenhöfer (Ludwig-Maximilians-Universität München) über die römische Bleiproduktion referierten. Anschließend wurde beim gemeinsamen Socializing in angenehmer Atmosphäre noch lange diskutiert, sich fachlich ausgetauscht, aber auch herzlich geplaudert.

Das Vortragsprogramm des folgenden Tages, der zugleich der Doktorandentag war, stand allen Interessierten des DBM offen und begann mit der Vorstellung der Clustervorhaben durch die Clusterkoordinatorinnen und Clusterkoor-

/// AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DES WIN

26. bis 27. Oktober: Kick-Off Meeting - Leibniz Postdoc Network, Forschungszentrum Borstel (Dr. des. Petra Eisenach)

06. bis 08. November: N2 Science Communication Conference, Berlin, Doktorandentreffen der Leibniz Gemeinschaft, Helmholtz-Gemeinschaft und Max-Planck-Gesellschaft zur Wissenschaftskommunikation (Anna-Magdalena Heide)

dinatoren (Dr. Lena Asrih, Dr. Stefan Moitra, Dr. Yiu-Kang Hsu, Dr. Stephen Merkel). Darauf folgten fünf Vorträge aus den jeweiligen DBM-Forschungsbereichen bzw. dem montan.dok über verschiedene Forschungsprojekte:

/ Anna-Magdalena Heide (montan.dok): „‚Man kann Bergleute nicht grotesk schnitzen.' Bergmännische Darstellungen in der Kunst-Sammlung des Bochumer Bergbaumuseums in der Ära Heinrich Winkelmann"

/ Yiu-Kang Hsu (Archäometallurgie): „Ancient Metallurgy in Mongolia"

/ Daniel Dören (Bergbaugeschichte): „Ein Unternehmen im (Energie-) Wandel. Die Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, die Steinkohle und das Öl 1951-1968"

/ Annika Diekmann (Materialkunde): „Kalkriese als Ort der Varusschlacht? – eine anhaltende Kontroverse!"

/ Peter Thomas (Montanarchäologie): „Bronzezeitlicher Erzbergbau in Transsylvanien?"

Vor dem gemeinsamen Mittagessen stellten die Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden ihre Forschungsprojekte den Gästen anhand selbstgestalteter Poster vor. Die Jury, bestehend aus DBM-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern und Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, beurteilte neben der inhaltlichen Vermittlung auch Originalität, Gestaltung und Art der Präsentation. Mit deutlichem Abstand gewannen die Poster von Annika Diekmann („Die Metallfunde der Kalkriese-Niewedder Senke") und vom Team um Dr. Elena Gómez Sánchez („These Boots are made for mining"). Die Veranstaltung schloss mit der Preisverleihung nach einer offenen einstündigen Diskussion über „Visionen und Ziele des DBM aus Sicht der Forschung".

Text: Dr. Lena Asrih, Annika Diekmann M. Sc., Dr. Petra Eisenach

/// MITGLIEDER DES WIN

KOORDINATORIN
Dr. Petra Eisenach

SPRECHERINNEN UND SPRECHER
Daniel Demant, M. A.
Annika Diekmann, M. Sc.
Nikolai Ingenerf, M.A

MITGLIEDER
Dr. Lena Asrih
Dr. Juliane Czierpka
Annika Diekmann, M. Sc.
Daniel Dören, M. A.
Anna-Magdalena Heide, M. A.
Jana Tarja Golombek, M. A.
Tim Greifelt, M. Sc.
Dr. Yiu-Kang Hsu
Nikolai Ingenerf, M. A.
Felix Klein, M. A.
Katja Koczinski, B. A.
Chiara Levato, M. A.
Ingolf Löffler, M. A.
Christian Mazzon, M. Sc.
Dr. Stephanie Menic
Dr. Stephen Merkel
Dr. Stefan Moitra
Eva Neuber, B. A.
Dipl. Ind.-Arch. Eva Nüsser
Martha Poplawski, M. A.
Fabian Schapals, B. A.
Mag. Nicolas Schimerl, B.A.
Jona Schröder, M. A.
Quetevan Tamasaschwili, M. A.
Peter Thomas, M. A.
Daniel Trabalski, M. A.
Claus Werner, M. A.
Dr. Katrin Westner
Arne Windler, M. A.
Dr. Pia Wojtys

ASSOZIIERTE MITGLIEDER
Daniel Demant, M. A.
Dr. Maja Gori
Benedikt Gräfingholt, M. A.
Erica Hanning, M. A.
Moritz Jansen, M. A.
Marion Kaiser, M. A.
Kathrin Kruner, M. A.
Carlos Martín Hernández, M. A.
Sophia Nomicos, M. A.
Leandra Reitmaier, M. A.
Eveline Salzmann, M. Sc.
Sebastian Senczek, M. A.
Elena Silvestri, M. A.
Antje Sprung, M. A.
Thorsten Rabsilber, M. A.
Dr. Frederik Schaff

AKTIVITÄTEN DER GLEICHSTELLUNG

Die Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der gemeinsamen Forschungsförderung (AV-Glei) vom 27. Oktober 2008 (geändert durch den Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vom 22. April 2016) ist die Basis für die Gleichstellungsarbeit am Deutschen Bergbau-Museum Bochum.

Die Gleichstellungsbeauftragte hat zusammen mit ihrer Stellvertreterin und mithilfe vieler engagierter Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Bereichen in 2017 einige Maßnahmen im Hinblick auf die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter durchgeführt.

GIRLS' DAY 2017

Ein zentrales Engagement des DBM ist dabei die Teilnahme am bundesweiten Girls' Day, dem Mädchenzukunftstag. Bedingt durch die bauliche Situation im Haus konnte in diesem Jahr nicht auf alle Ressourcen zurückgegriffen werden. Dennoch erhielten die Mädchen an insgesamt drei Stationen vertiefende Einsichten in die vielfältigen Berufe und praktischen Arbeiten innerhalb und vor allem hinter den Kulissen eines Forschungsmuseums.
Zum einem konnten sie im Anschauungsbergwerk unter dem wachen Auge der Mitarbeiter aus dem Fachbereich

Bergbautechnik/Grubenbetrieb einen Einblick in die Arbeitswelt des Bergmanns erhalten. Tief in den Strecken des Anschauungsbergwerks haben sich die Mädchen einigen Herausforderungen der Arbeit unter Tage gestellt. Großen Eindruck machte – wie immer – die Arbeit mit dem Presslufthammer. Ebenfalls unter Tage konnten die Mädchen mit fachkompetenter Anleitung durch Mitarbeiter des Bereichs Haustechnik ihr elektrisches Geschick testen und brachten mit Kabeln, Schaltern und Glühbirnen Licht ins Dunkel.

Über Tage warteten andere Herausforderungen auf die Schülerinnen. Sie konnten ein ausgewähltes museales Objekt nachbilden und erfahren, wieviel Sorgfalt bei der Herstellung einer Replik aufgewendet werden muss. Damit gewannen sie einen kleinen Eindruck der Vielfalt der Arbeiten im Bereich Werkstätten des DBM, dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Mädchen engagiert anleiteten.

Abschließend wurden den Schülerinnen Kenntnisse in der Materialbestimmung von Objekten mittels chemischer und physikalischer Verfahren vermittelt. Dabei schlugen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsbereichs Materialkunde einen weiten Bogen von der Entnahme einer Probe und deren Analyse im Labor bis zur wissenschaftlichen Auswertung und Interpretation der Ergebnisse.

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE
Dr. Diana Modarressi-Tehrani

STELLV. GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE
Dr. Elena Gómez Sánchez

GREMIENARBEIT UND VERNETZUNG

Die Gleichstellungsbeauftragte des DBM hat sich im Jahr 2017 an den für das DBM relevanten Netzwerken beteiligt. Sie hat sowohl an den Quartalstreffen des Arbeitskreises Gleichstellung in Bochum als auch an den beiden Treffen der Gleichstellungsbeauftragten der Sektion A sowie dem Jahrestreffen des Arbeitskreises Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft am 23. März 2017 in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin teilgenommen. Die zentralen Themen des Jahrestreffens des Arbeitskreises waren in diesem Jahr ein Bericht zum Projekt „Flexship – Flexibles Arbeiten in Führungspositionen“ durch Karin Mahler Walther von der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (Berlin) sowie eine umfangreiche Diskussion des Professorinnenprogramms des Leibniz-Wettbewerbs (SAW) mit der Referatsleiterin Dr. Karin Effertz.

Gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten der Technischen Hochschule Georg Agricola sowie dem Betriebsrat der DMT-LB haben die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin am Antrag zur Rezertifizierung gemäß Total-e-Quality gearbeitet, die für das Jahr 2018 geplant ist. Es handelt sich um die zweite Rezertifizierung nach der erfolgreichen, grundlegenden Zertifizierung im Jahr 2011.

Wie in jedem Jahr hat die Gleichstellungsbeauftragte jeweils ein internes Netzwerktreffen für die weiblichen und die männlichen Beschäftigten des DBM ausgerichtet. Diese Treffen anlässlich des Weltfrauentags am 08. März 2017 bzw. des Weltmännertags am 03. November 2017 dienen dem Zweck des Austauschs zu gleichstellungsrelevanten Themen sowie der Stärkung der Vernetzung der Beschäftigten untereinander und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Text: Dr. Diana Modarressi-Tehrani

ANNEX

ARCHÄOMETALLURGIE

Ashkenazi, D. u. a.: *Decorated floor tiles from the 19th-century Akko Tower shipwreck (Israel): Analysis of pigments and glaze, in: Dyes and Pigments 147, 2017, S. 160-174.*

Cvickel, D. u. a.: *Flintlock brass fittings from the 19th-century Akko 1 shipwreck, Israel, in: Arms & Armour, 2017. Unter: http://dx.doi.org/10.1080/17416124.2017.1388575. (DOI:10.1080/17416124.2017.1388575)*

Cvikel, D. u. a.: *Metallurgical characterization of brass sheet from the 19th-century Akko Tower Wreck (Israel), in: Materials Characterization 131, 2017, S. 175-187.*

Güder, Ü./Yavaş, A./Yalçın, Ü.: *Anadolu Selçuklu Dönemi Demir Aletlerinin Üretim Yöntemleri, in: Turkish Studies 10/9, S. 193-212.*

Hauptmann, A.: *Copper and Ores from Elsewhere and the Question of Metallurgy at Maadi, in: Bajeot, J. (Hrsg.): Predynastic Maadi in Context. The Research of the Italian Expedition Revisited (1977-1986), Studi di Preistoria Orientale 4, 2017, S. 145-152.*

Jansen, M., Hauptmann, A., Klein, S., Seitz, H.-M.: *The potential of stable Cu isotopes for the identification of Bronze Age ore mineral sources from Cyprus and Faynan: results from Uluburun and Khirbat Hamra Ifdan, in: Archaeological and Anthropological Sciences, 2017. (DOI:10.1007/s12520-017-0465-x)*

Jansen, M. u. a.: *Copper from Cyprus, but which ores were used? The oxhide ingots of Uluburun in comparison to ores on the basis of Cu Isotopy. Translation of: Jansen, M. u. a.: Kupfer aus Zypern, und welche Erze? Die Ochsenhautbarren von Uluburun im Vergleich zu Erzen auf Zypern auf Basis der Cu-Isotopie, in: Schlütter, F./Greiff, S./Prange, M.: Archäometrie und Denkmalpflege 2012 Jahrestagung an der Eberhard Karls Universität Tübingen, 28. – 31. März 2012, Bochum 2012, Metalla Sonderheft 5, 2017, S. 118-121.*

Klein, S. u. a.: *Metallkundliche und analytische Untersuchungen an den im Deposito Archeologico der Soprintendenza Archeologica di Pompei aufbewahrten Metallgefäßen, in: Germania, 2017, S. 161-336.*

Rodler, A. u. a.: *Provenancing ancient pigments: Lead isotope analyses of the copper compound of egyptian blue pigments from ancient Mediterranean artefacts, in: Journal of Archaeological Science: Reports 16, 2017, S. 1-18.*

Westner, K.J. u. a: *Technological changes in mining and metallurgy from Roman to Medieval times: Evidence from A Pb-Ag (-Cu) ore district in Central Kosovo, in: Archaeometallurgy in Europe, Conference Paper, 2017, S. 249-257.*

Yalçın, Ü.: *Mining History of Anatolia. Öztunalı 2017, Geoarchäologie, Ancient Mining and Metallurgy, Abstract Book, 2017, S. 3-4.*

Yalçın, Ü./İpek, Ö. (Hrsg.): *Prähistorische Kupfergewinnung in Derekutuğun, Anatolien. Band I: Montanarchäologische Forschungen in den Jahren 2009-2011, Bochum 2016 (= Der Anschnitt, Beiheft 30).*

BERGBAUGESCHICHTE

Asrih, Lena: *Aktualität und Praktikabilität des Freiberger Bergrechts vom 12. bis ins 14. Jahrhundert, in: Der Anschnitt 69, Heft 3, 2017, S. 166-180.*

Asrih, Lena: *„Das synt gemeyne bergrecht…". Inhalte und Anwendung des Freiberger Bergrechts im Mittelalter, Bochum 2017.*

Asrih, Lena: *Innovations in medieval mining laws, in: Eisenach, Petra/Stöllner, Thomas/Windler, Arne (Hrsg.): The RITaK conferences 2013-2014 (= RITaK 1), Bochum 2017 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 219, = Der Anschnitt, Beiheft 34), S. 303-306.*

Bleidick, Dietmar: *100 Jahre Gersteinwerk. Von der Überlandzentrale zum Großkraftwerk, Werne 2017.*

Bleidick, Dietmar: *Bochum – eine Ruhrgebietsstadt zwischen Geschichte und Gegenwart, in: Bochumer Zeitpunkte Nr. 38, 2017, S. 3-16.*

Bleidick, Dietmar: *Die Ruhrgas AG 1926-2013. Aufstieg und Ende eines Marktführers, Berlin u. Boston 2017 (= Schriftenreihe zur Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Bd. 30).*

Bleidick, Dietmar: *Die Säulen des Geschäfts. Die Aral AG und ihre Tankstellen, in: Wölk, Ingrid (Hrsg.): Hundertsieben Sachen, Bochumer Geschichte in Objekten und Archivalien, Essen 2017, S. 482-486.*

Bluma, Lars: *Moderne Bergbaugeschichte, in: Der Anschnitt 69, Heft 3, 2017, S. 138-151.*

Bluma, Lars: *Solidarität im Steinkohlenbergbau an der Ruhr: Eine kritische Bilanz, in: Garner, Jennifer/Plewnia, Karsten/* **Zeiler, Manuel (Hrsg.):** *20. Internationaler Bergbau- & Montanhistorik-Workshop, Zeche Zollern/Ruhrgebiet, Clausthal-Zellerfeld 2017, S. 95-102.*

Czierpka, Juliane: *Montanindustrielle Führungsregionen der frühen europäischen Industrialisierung im Vergleich. Das Black Country und das Borinage, Stuttgart 2017.*

Czierpka, Juliane: *Nägel, Kohle und Eisen: Der Industrialisierungsprozess im Black Country, in: Der Anschnitt 69, Heft 1, 2017, S. 2-9.*

Golombek, Jana/Berger, Stefan/Wicke, Christian: *Burdens of Eternity? Heritage, Identity, and the "Great Transition" in the Ruhr, in: The Public Historian 39, Heft 4, 2017, S. 21-43.*

Golombek, Jana/Berger, Stefan/Wicke, Christian (Hrsg.): *The Public Historian, Special Issue: Deindustrialization, Heritage, and Representations of Identity, Berkeley 2017.*

Lacko, Miroslav: *Bergbau und Staatsfinanzen der Habsburgermonarchie in der Zeit der Staatsreformen 1748-1749, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 125, Heft 2, 2017, S. 362-384.*

Meyer, Torsten/Krafzyk, Christina u. a. (Hrsg.): *Alltag und Veränderung – Praktiken des Bauens und Konstruierens, Zweite Jahrestagung der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte, Dresden 2017.*

MATERIALKUNDE

Bode, M./Hanel, N./Rothenhöfer, P.: *Bleiisotopie und Provenienzstudien – Neue Forschungen zur römischen Bleiproduktion auf der Iberischen Halbinsel, in: Kemkes, M. (Hrsg.): Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes. Abschlusskolloquium des Forschungsprojektes, Darmstadt 2017, S. 204-211.*

Bode M./Reinecke A.: *Alte Bronzen auf dem Prüfstand, in: Spektrum Spezial Archäologie Geschichte Kultur, 2017, S. 32-39.*

Gailhard, N. u. a.: *Archaeometallurgical investigations in Nakhchivan (Azerbaijan): What does the evidence from Late Chalcolithic Ovçular Tepesi tell us about the beginning of extractive metallurgy?, in: Journal of Field Archaeology 42, Heft 6, 2017, S. 530-550.*

Lenz, M. u. a.: *Optical coherence tomography for non-destructive testing of metal coatings, in: Applied Sciences 7, 2017, S. 364. (DOI:10.3390/app7040364)*

Renzi, M. u. a.: *Ausbeutung von Bergbauressourcen im Umland von Los Castillejos de Alcorrín (Manilva, Málaga) (Ende 9. und 8. Jh. v. Chr). Ein Vorbericht, in: Madrider Mitteilungen 57, 2017.*

Rothenhöfer, P./Hanel, N./Bode, M.: *Bleicistae mit Produzenteninschriften aus dem römischen Schiffswrack von Rena Maiore (Sardinien). Arelate/Arles (Dép. Bouches-du-Rhône/F) als Umschlagplatz im überregionalen Metallhandel?, in: Archäologisches Korrespondenzblatt 47, Heft 2, S. 217-229.*

Tirone, M./Sessing, J.: *Petrological Geodynamics of Mantle Melting I. AlphaMELTS + Multiphase Flow: Dynamic Equilibrium Melting, Method and Results, in: Front. Earth Sci. 5, 2017, S. 81. (DOI: 10.3389/feart.2017.00081)*

Waentig, F./Gómez-Sánchez, E./ Burkart, L.: *Stool no. 60: Alvar Aalto's transparent wood coatings from 1930 to today, in: Bridgland, J. (Hrsg.): ICOM-CC 18th Triennial Conference Preprints, Copenhagen, 4.-8. September 2017, Paris 2017.*

Welp, H. u. a.: *Nondestructive evaluation of protective coatings for the conservation of industrial monuments, in: SPIE Optical Metrology. International Society for Optics and Photonics, 2017.*

MONTANARCHÄOLOGIE

Eisenach, P./Stöllner, Th./Windler, A. (Hrsg.): *The RITaK conferences 2013-2014. Raw Materials, Innovation, Technology of Ancient Cultures RITaK 1, Bochum/Rahden 2017 (= Der Anschnitt, Bd. 34).*

Garner, J./Plewnia, K./Zeiler, M. (Hrsg.): *20. Internationaler Bergbau- und Montanhistorik-Workshop, Zeche Zollern/Ruhrgebiet, Clausthal-Zellerfeld 2017.*

Gorelik, A./Degermendzhi, S./Körlin, G.: *Gleiches oder doch etwas anderes? Zur Feuersteinbearbeitung im Neolithikum in Osteuropa, in: Nerudova, Z. u. a. (Hrsg.): Focus on the lithics: raw materials and their utilisation during the Stone Age in Central Europe. Anthropologie - International Journal of Human Diversity and Evolution LV 1-2, Special Issue on the occasion of the 65th birthday of Martin Oliva, Brno 2017, S. 139-180.*

Körlin, G.: *Prof. Dr. Gerd Weisgerber 1938-2010, in: Landesdenkmalamt im Ministerium für Bildung und Kultur, Saarbrücken (Hrsg.), Landesarchäologie Saar 2010-2015. Denkmalpflege im Saarland 9, Saarbrücken 2017, S. 13-18.*

Löffler, I.: *Metallanalyse, in: Archäologischer Dienst des Kantons Bern (Hrsg.): Um 2700 v. Chr. – Wandel und Kontinuität in den Ufersiedlungen am Bielersee, Bern 2017, S. 200-206 u. S. 209-231.*

Löffler, I.: *New thoughts about Iron Age metallurgy in Faynan: A discussion, in: Eisenach, Petra/Stöllner, Thomas/ Windler, Arne (Hrsg.): The RITaK conferences 2013-2014. Raw Materials, Innovation, Technology of Ancient Cultures RITaK 1, Bochum 2017 (= Der Anschnitt, Beiheft 34), S. 151-162.*

Löffler, I./Suter, P.J.: *Kupferartefakte, in: Archäologischer Dienst des Kantons Bern (Hrsg.): Um 2700 v. Chr. – Wandel und Kontinuität in den Ufersiedlungen am Bielersee, Bern 2017, S. 372-381.*

Merkel, St. W.: *Between the Bronze Age and the Middle Ages: New Investigations of Slag from Panjhir, Afghanistan, in: Eisenach, P./Stöllner, Th./Windler, A. (Hrsg.): The RITaK conferences 2013-2014. Raw Materials, Innovation, Technology of Ancient Cultures RITaK 1, Bochum/Rahden 2017 (= Der Anschnitt, Bd. 34), S. 269-282.*

Pernicka, E./Lutz, J./Stöllner, Th.: *Bronze Age Copper Produced at Mitterberg, Austria, and its Distribution, in: Archaeologia Austria 100, 2016 (2017), S. 19-55.*

Stöllner, Th.: *Mining as Profession in Prehistoric Europe. Миньорството като професия впаисторнчека Европа, in: Hristo Popov, Zlato & Bronz. Gold, Bronze, Metals technologies and networks in the Eastern Balkans during the Bronze age, National Archaeological Institute with Museum, Sofia 2017, S. 18-27.*

Stöllner, Th.: *Regenbogenschüsselchen, in: Wölk, I. (Hrsg.): Hundert sieben Sachen. Bochumer Geschichte in Objekten und Archivalien, Essen 2017, S. 33-37.*

Stöllner, Th.: *Resources, innovation, technology. Theoretical approaches to abstract concepts and research content, in: Eisenach, P./Stöllner, Th./Windler, A. (Hrsg.): The RITaK conferences 2013-2014. Raw Materials, Innovation, Technology of Ancient Cultures RITaK 1, Bochum/Rahden 2017 (= Der Anschnitt, Beiheft 34), S. 11-23.*

Stöllner, Th.: *Rezension zu: O'Brien, William: Prehistoric Copper Mining in Europe. 5500-500 BC, Oxford 2015, in: Germania 94, 2017, S. 166-170.*

Stöllner, Th.: *Salzige Archäologie. Ein eisenzeitliches Salzzentrum am Dürrnberg bei Hallein, in: Bayerische Archäologie 4, 2017, S. 22-27.*

Stöllner, Th.: *The ritual interplay: gold mining practices in the late 4th and early 3rd millennia BC. In collaboration with I. Gambashidze. With an appendix from T. Skowronek, A. Courcier, Th. Stöllner, in: Eriksen, B.V. u. a. (Hrsg.): Interaktion ohne Grenze. Festschrift für Claus von Carnap-Bornheim zum 60. Geburtstag, Schleswig 2017, S. 119-136.*

Stöllner, Th. Dürrnberg, in: *Fundberichte aus Österreich 54, 2015 (2017) 331.*

Stöllner, Th., Sikorski, B., Schröder, J., Mühlbach, *in: Fundberichte aus Österreich 54, 2015 (2017) 334-336.*

Suter, P.J. u. a.: *Synthese: Die Ufersiedlungen der ersten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. am Bielersee, in: Archäologischer Dienst des Kantons Bern (Hrsg.): Um 2700 v. Chr. – Wandel und Kontinuität in den Ufersiedlungen am Bielersee, Bern 2017, S. 382-416.*

Westner, K.J. u. a.: *Technological changes in mining and metallurgy from Roman to medieval times: evidence from a Pb-Ag (-Cu) ore district in central Kosovo, in: Archaeometallurgy in Europe IV, Proceedings, Madrid 2017, S. 249-257.*

Zeiler, M./Garner, J./Golze, R.: *High Medieval Silver Mining and Non-Ferrous Metallurgy in Northern Siegerland, Germany: An Interim Report, in: Metalla 22.2, 2017, S. 185-203.*

Zeiler, M./Garner, J./Golze, R.: *Neue Forschungen zum frühen Montanwesen im nördlichen Siegerland, in: Archäologie in Westfalen-Lippe 2016, 2017, S. 179-183.*

MONTANHISTORISCHES DOKUMENTATIONSZENTRUM

Benz, Andreas: *Tagungsbericht: Authentizität und industriekulturelles Erbe – Identitäten, Grenzen, Objekte und Räume, 27.04.2017-29.04.2017 Freiberg, in: H-Soz-Kult, 03.07.2017. Unter: www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7228.*

Brüggemeier, Franz-Josef/Farrenkopf, Michael/Grütter, Heinrich Theodor: *Das Zeitalter der Kohle. Eine europäische Geschichte. Eine Ausstellung des Ruhr Museums und des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, 27. April 2018 bis 11. November 2018 in der Mischanlage der Kokerei Zollverein Essen, Essen 2017.*

Büsch, Wiebke: *Authentizität und industriekulturelles Erbe – Rückblick auf gemeinsame Tagung der TU Bergakademie Freiberg, des DBM und des Leibniz-Forschungsverbundes Historische Authentizität, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 2, 2017, S. 47-48.*

Büsch, Wiebke: *Objekte auf Reisen. Plastik eines Bergarbeiters von Rudolf Belling, in: montan.dok-news 3, Heft 1, 2017, S. 8.*

Büsch, Wiebke: *Objektforschung im montan.dok. Objekt des Monats auf www.bergbau-sammlungen.de, in: montan.dok-news 3, Heft 2, 2017, S. 3.*

Büsch, Wiebke: *Perspektiven des Bergbauerbes im Museum: montan.dok veranstaltet Tagung zu Vernetzung, Digitalisierung und Forschung, in: montan.dok-news 3, Heft 2, 2017, S. 2.*

Eser, Thomas u. a. (Hrsg.): *Authentisierung im Museum. Ein Werkstatt-Bericht, Mainz 2017 (= RGZM – Tagungen, Bd. 32). Unter: https://books.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum/catalog/book/297.*

Eser, Thomas u. a.: *Einleitung: Authentisierung im Museum, in: Eser, Thomas u. a. (Hrsg.): Authentisierung im Museum. Ein Werkstatt-Bericht, Mainz 2017 (= RGZM – Tagungen, Bd. 32), S. 1-8. Unter: https://books.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum/catalog/book/297.*

Farrenkopf, Michael: *Das Montanhistorische Dokumentationszentrum in Bochum: Quellen, Forschung und Service für die Montangeschichte in der „Nachbergbauzeit", in: Garner, Jennifer/Plewnia, Karsten/Zeiler, Manuel (Hrsg.): 20. Internationaler Bergbau- und Montanhistorik-Workshop, Zeche Zollern/Ruhrgebiet 2017. Tagungsband, Clausthal-Zellerfeld 2017, S. 124-133.*

Farrenkopf, Michael: *„DBM 2020" – Umbauplanungen und ausgewählte Projekte zum Steinkohlenbergbau, in: 6. Geschichtskonvent Ruhr: „Schicht im Schacht" – Planungen zum Ende des deutschen Steinkohlebergbaus, 25. November 2016 (= Forum Geschichtskultur Ruhr 1, Beilage), 2017, S. 4-5.*

Farrenkopf, Michael: *Industrielles Erbe des Braunkohlenbergbaus in Ptolemaida. Internationales Symposium in Nordgriechenland, in: montan.dok-news 3, Heft 1, 2017, S. 5.*

Farrenkopf, Michael: *Schlagende Wetter und ein Kaiserbesuch in Bochum-Gerthe, in: Wölk, Ingrid (Hrsg.): Hundert und sieben Sachen: Bochumer Geschichte in Objekten und Archivalien, Essen 2017, S. 286-295.*

Farrenkopf, Michael: *Stereo-Panoramen des Deutschen Bergbau-Museums Bochum: Objekte zur Entdeckung einer authentischen Arbeitswelt des Bergmanns, in: Eser, Thomas u. a. (Hrsg.): Authentisierung im Museum. Ein Werkstatt-Bericht, Mainz 2017 (= RGZM – Tagungen, Bd. 32), S. 69-81. Unter: https://books.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum/catalog/book/297.*

Farrenkopf, Michael/Büsch, Wiebke: *Der Umbau im DBM beginnt, montan.dok an Interimsstandort angekommen, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 1, 2017, S. 58.*

Farrenkopf, Michael/Niggemann, Sabine/Przigoda, Stefan: *Fremde Welten in 3D – Projekt zu Stereofotografie startet am montan.dok, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 1, 2017, S. 59-60.*

Ganzelewski, Michael: *boscol-Sammlungsnetzwerk. Gemeinsame Lehrveranstaltung und Sammlungspräsentation, in: montan.dok-news 3, Heft 2, 2017, S. 5.*

Moitra, Stefan: *Der linke Niederrhein als Steinkohlenrevier. Raumbildung zwischen den Regionen, in: Buschmann, Walter (Hrsg.): Industriekultur. Krefeld und der Niederrhein, Essen 2017, S. 212-232.*

Przigoda, Stefan: *Energiewenden im Zeitalter der Kohle. Zur Rolle von Kohleproduzenten, Verbrauchern und Staat im Energiesektor des 19. und 20. Jahrhunderts, in: Hauser, Walter (Hrsg.): Energiewenden – Wendezeiten. Katalog zur Ausstellung im LVR-Industriemuseum Zinkfabrik Altenberg, Münster 2017, S. 44-49.*

Siemer, Stefan: *Industrie als Identitätsfaktor: Das Industriemuseum Heimaterde in Gelsenkirchen und sein Schaubergwerk (1929-1945), in: Der Anschnitt 69, 2017, S. 152-165.*

Siemer, Stefan: *Taubenuhr und Abbauhammer. Erinnerungsobjekte in Bergbausammlungen des Ruhrgebiets, in: Eser, Thomas u. a. (Hrsg.): Authentisierung im Museum. Ein Werkstatt-Bericht, Mainz 2017 (= RGZM – Tagungen, Bd. 32), S. 33-44. Unter: https://books.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum/catalog/book/297.*

Werner, Claus: *Nachlass Dr.-Ing. Hans Messerschmidt. Ein besonderer Zugang in das gesamte montan.dok, in: montan.dok-news 3, Heft 1, 2017, S. 7.*

ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Mohr, Henning: *Beschäftigte gestalten die Kulturinstitution der Zukunft. Intrapreneurship als Innovationsstrategie, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 156/I, Bonn 2017, S. 78-79. Unter: http://www.kupoge.de/kumi/pdf/kumi156/kumi156_078-079.pdf.*

HINWEIS

Die Angaben zu den Veröffentlichungen stammen aus den jeweiligen forschenden Bereichen des Deutschen Bergbau-Museums Bochum. Die unterschiedlichen Zitierweisen beruhen auf den entsprechenden Lieferungen.

Die hier aufgeführten Veröffentlichungen stellen eine Auswahl dar. Eine Liste mit den vollständigen Veröffentlichungen finden Sie unter: www.bergbaumuseum.de/jahresbericht2017-annex

HERAUSGEBER
Deutsches Bergbau-Museum Bochum, vertreten durch seinen Direktor Prof. Dr. Stefan Brüggerhoff

Deutsches Bergbau-Museum Bochum
Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen
Am Bergbaumuseum 28
44791 Bochum
Telefon: +49 (0)234 5877 0
info@bergbaumuseum.de
www.bergbaumuseum.de

Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum ist eine Einrichtung der DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH.

KONZEPTION
Wiebke Büsch, Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit

GESTALTUNG
Dipl.-Des. Julica Bracht,
Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit

REDAKTION & REALISIERUNG
Wiebke Büsch, Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit
Kati Sprung, www.katisprung.de

TEXTE
Die Autorenschaften sind jeweils gekennzeichnet.
Alle übrigen Texte: Wiebke Büsch

FOTOS
Simon Bierwald: S. 11/4, S. 15/3
Tabea Borchert: S. 10/3, S. 104
Wiebke Büsch: S.13/1, S.13/2, S. 14/1, S.17/2, S. 70, S. 71, S. 82
DBM: S. 6/1, S. 7/1, S. 12/2, S. 13/3, S. 17/1, S. 38, S. 40/41, S. 44, S. 51, S. 57
Petra Eisenach: S. 7/4, S. 12/3
Michael Farrenkopf: S. 8/1
Willi Fockenberg: S. 13/4
Michael Ganzelewski: S. 16/1
Helena Grebe: S. 2/3, S. 6/3, S. 7/3, S. 8/2, S. 8/3, S. 10/1, S. 11/2, S. 11/3, S. 12/1, S. 15/1, S. 16/2, S. 16/3, S. 17/3, S. 17/4, S. 18/19, S. 20, S. 24, S. 28, S. 30/31, S. 32/33, S. 34, S. 62, S. 64, S. 67, S. 73, S. 76/77, S. 85, S. 87, S. 90/91, S. 92, S. 96/97 , S. 99, S. 101, S. 102, S. 106/107, S. 113
Philipp Hentschel: S. 80
Nikolai Ingenerf: S. 10/2
Seda Karaoglu: S. 89
krafthaus / res d: S. 26
Nadine Malzkorn: S. 14/2
Hermann Pentermann: S. 6/2, S. 15/2
RAG Aktiengesellschaft: S. 14/3
Eveline Salzmann: S. 7/2
Fabian Schapal: S. 11/1
Georg Wange: S. 52
Manuel Zeiler: S. 9/1

DRUCK
onlineprinters.de

Bochum, 2018

ISSN (Print) 2569-7471
ISSN (Online) 2569-7498